



Forschung | Lehre | Bau

Prof. Dr.-Ing. Peter C. Slansky

Westermühlstraße 1A

D—80469 München

0049 89 26018429

slansky@mnet-online.de

Inhaltsverzeichnis

1	Lebenslauf	4
2	Lehrphilosophie	6
3	Positionen in der Lehre	7
4	Wettbewerbe & Drittmittel	10
5	Publikationen	20
6	Vorträge & Workshops	36
7	Projekte	41
8	Referenzen	81
	Astronomie	88

Prof. Dr.-Ing. Peter C. Slansky

Hochschule für Fernsehen und Film

Abteilung II Technik

Bernd-Eichinger-Platz 1

D—80333 München

Tel.: 089 / 68957—2002

slansky@hff-muc.de

www.hff-muc.de

Juni 2023

Privat:

Westermühlstraße 1A

D—80469 München

Tel.: 089 / 260 18 429

slansky@mnet-online.de

www.peter-slansky.de

Inhalte zu **Technologie und Wissenschaft** sind nachfolgend **gelb** markiert

Inhalte zur **Filmgestaltung und Kunst** sind **rot** markiert

Inhalte zur **Methodologie** sind **blau** markiert

Inhalte zu **Architektur und Bau** sind **grün** markiert

Inhalte zur **Mediengeschichte** sind **magenta** markiert

Kapitelüberschriften sind **grau** markiert

Alle Texte in **Schwarz** beschreiben Original deutschsprachige Inhalte

All texts in **red** refer to original **English-language** content



1 Lebenslauf



12. April 1961 Geboren in Krefeld

Akademischer Werdegang

- | | |
|-------------|---|
| 1982 - 1984 | Studium des Maschinenbaus an der Universität Duisburg bis zum Vordiplom |
| 1982 | Beginn freier fotografischer Arbeiten |
| 1984 - 1985 | Praktika bei mehreren Werbefotografen in Düsseldorf sowie in der Forschungs- und Entwicklungsabteilung der AGFA AG, Leverkusen |
| 1985 - 1991 | Studium Fotoingenieurwesen an der Fachhochschule Köln mit Schwerpunkt Film- und Fernsehproduktion |
| 1991 | Diplomarbeit „Beitrag zu einer technisch-wissenschaftlich fundierten Arbeitsweise mit der Videokamera“ bei Prof. Dr. -Ing. Franz Stollenwerk, mit Detlef Möllering
Die Diplomarbeit wird durch die Firma Sony unterstützt und mit einer Prämie ausgezeichnet |
| 1992 – 1995 | Aufbaustudium an der Kunsthochschule für Medien Köln im Bereich Fernsehen/Film |
| 1995 | Diplom in audiovisuellen Medien bei Prof. Jeanine Meerapfel mit dem Kurzfilm „Der Gefrorene Augenblick“
Die Diplomarbeit wird durch die Firma Rollei unterstützt und mit einer Prämie ausgezeichnet |
| 1999 | Berufung auf den Lehrstuhl für Film– und Fernsehproduktionstechnik der Hochschule für Fernsehen und Film München |
| 2013 | Promotion zum Doktor-Ingenieur an der Fakultät Architektur der Bauhaus-Universität Weimar über „Die Rolle des Nutzers im Hochschulbau. Nutzervertretung und Nutzerkoordination am Beispiel von Filmhochschulen“ bei Prof. Dr.-Ing. Bernd Nentwig |

Tätigkeiten vor der HFF

1988 – 1999	Realisierung von ca. 60 Industrie- und Werbefilmen als Kameramann, Regisseur, Autor und/oder Produzent, u.a. für Sony, Karstadt, Bayer, McKinsey, VW, Dynamit-Nobel, LTU, RTL, die Musikhochschule Köln und das Schauspiel Bonn
1992 – 1999	Freier Dozent im Bereich Kameraführung, Film- und Videotechnik und nonlinearer Schnitt, u.a. für das Medienhaus Essen, die Filmwerkstatt Essen, das Zentrum für Neue Medien Zürich, die Firma Mountain Multi Media, Brienz (CH), die ProSieben AG, München, und den Bayerischen Rundfunk
1996 – 1998	Lehrauftrag an der Hochschule für Gestaltung Karlsruhe, Bereich Medienkunst/Film bei Prof. Edgar Reitz und Prof. Lothar Spree
1998 – 1999	Lehrauftrag an der FH Köln, Fachbereich Fotoingenieurwesen und Medientechnik bei Prof. Dr. Gerhard Bersick und Prof. Dr.-Ing. Franz Stollenwerk
Seit 1986	Sieben Kurzfilme, ein Langfilm, sieben Fotoausstellungen bzw. Ausstellungsbeteiligungen

Akademische Positionen

Seit 1999	Professor für Film- und Fernsehproduktionstechnik an der HFF München Geschäftsführender Leiter der Abt. II Technik der HFF
Seit 2000	Gewähltes Mitglied des Senats der HFF (mit zwei Jahren Pause)
Seit 2000	Baubeauftragter der HFF
2006—2019	Gründungsdirektor des Studienzentrums für Filmtechnologie der HFF
2007—2017	2. Vorsitzender des Hochschulrats der HFF
Seit 2013	Studiendekan der HFF

Weitere Tätigkeiten

1992	Volontariat als Setfotograf beim Regisseur Lars von Trier Das Volontariat wird gefördert durch die Filmstiftung NRW
Seit 1993	Fachbuchautor
Seit 2000	Gutachter und Berater, vor allem für Bauprojekte anderer Kunst- und Filmhochschulen, auch für den Bereich Film der z hdk im Toni-Areal
2002—2014	Jury-Präsident des Cinec Awards

2 Lehrphilosophie

Um mit den Zahlen zu beginnen: Mehr als 11.000 Unterrichtsstunden, angesammelt in 31 Jahren Lehrtätigkeit seit 1992; 7 Jahre vor der HFF, 24 Jahre an der HFF.

Die größte Herausforderung: HFF-Studierende wollen Regisseure, Dokumentarfilmer, Produzenten, Autoren oder Kameralleute werden. Aber ich unterrichte keines dieser Fächer (gut: Kinetographie ein wenig). Ich unterrichte Film- und Fernsehtechnik - jedoch nicht für Techniker, sondern für zukünftige Regisseure, Produzenten, Drehbuchautoren und Bildgestalter. Das ist eine große Aufgabe für die Lehre. Doch Film und Fernsehen sind technische Medien, und ohne ein technisches Grundverständnis kommt man mit der Gestaltung dieser Medien nicht weit. Das gehört zum Selbstverständnis der HFF seit ihrer Gründung im Jahr 1966, zu der auch die Gründung der Abteilung II Technik gehörte. Film- und Fernsehtechnik an der HFF zu lehren, heißt also, eine Grundlagendisziplin zu lehren, nicht ein Hauptfach. Es bedeutet auch, keine 'eigenen Studenten' zu haben. (Doch das ist irreführend: Studierende sollten sich selbst hören.)

Meine Professur in der Abteilung II Technik hat eine doppelte Aufgabe: die Kombination der Lehre der Film- und Fernsehtechnik mit deren physischer Bereitstellung. Das bedeutet, dass ich sowohl Manager als auch Lehrer sein muss. Aber das eine darf nicht auf Kosten des anderen gehen, das eine muss auf dem anderen aufbauen. Das wird mir jeden Tag bewusst, wenn ich unser Gebäude im Kunstareal in München betrete, an dessen Realisierung ich 15 Jahre lang mitgearbeitet habe.

Eine weitere Herausforderung ist der generalistische Ansatz: Das Spektrum der Lehrinhalte reicht von der Kamera und dem Objektiv über die Scheinwerfer im Studio und deren Lichtquellen, Tonaufnahme und Mikrofone, digitale Video- und Audiosignale, Datenformate und Datenträger, computergestützte Postproduktion bis hin zu Distribution und Projektion im Kino. In meinen 24 Jahren an der HFF gab es in all diesen Bereichen zahlreiche Innovationen, einige davon wahrhaft umwälzend. Aber es gab auch eine gewisse Kontinuität: Das Kino mag digital geworden sein - doch es setzt immer noch auf bewegte, bunte Schatten auf einer rechteckigen, aufrecht stehenden Leinwand im Querformat. Ich bin sehr dankbar, dass ich diese Entwicklungen über eine so lange Zeit verfolgen konnte - und dass ich sie manchmal sogar ein wenig mit beeinflussen konnte.

Die Dialektik von Innovation und Konservatismus macht es auch möglich, dass eine einzelne Person diese Bandbreite an Unterrichtsthemen halbwegs abdecken kann. Natürlich nicht allein: Ich unterrichte in einem Team mit vier weiteren Dozenten in meiner Abteilung. Das Lehrteam erhält seinen Input direkt von den technischen Gewerken und den dort tätigen Mitarbeitern: den Studios, dem Geräteverleih, der Postproduktion und dem Netzwerk, dem Kinobetrieb. Dieses Team meiner Abteilung von insgesamt 21 Personen braucht sowohl Teamarbeit als auch Führung. Und in diesem Jahr bauen wir das neue CreatiF-Zentrum für Forschung und Transfer mit weiteren 13 Mitarbeitern auf...

Die Tatsache, dass ich früher selbst Filmemacher war, vermittelt sich sowohl den Mitarbeitern als auch den Studenten. So lernen unsere Studierenden nicht die Technik an sich, sondern den kreativen Umgang mit dem Gerät. Hoffentlich erlangen sie Souveränität im kreativen Umgang mit den Gestaltungsmitteln. Im besten Fall lassen sie sich von den Möglichkeiten, die ihnen das Gerät bietet, inspirieren. Ich sage zu ihnen: "Wenn Sie das wirklich verstanden haben, können Sie es wieder vergessen. Aber nicht vorher."

3 Positionen in der Lehre

- Seit 1999** Lehrstuhl für Film- und Fernproduktionstechnik an der HFF München
Geschäftsführende Leitung der Abteilung II Technik der HFF
- 1998—1999** Lehrauftrag für Videoproduktion an der Fachhochschule Köln , Fachbereich Fotoingenieurwesen
- 1996—1998** Lehrauftrag für Filmgestaltung an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe,
Bereich Medienkunst/Film
- 1992—1999** Selbständiger Dozent für Videokamera, Videoschnitt und Filmgestaltung verschiedenen
Weiterbildungsinstitutionen, u.a. Filmwerkstatt Essen, Medienhaus Essen,
Zentrum für Neue Medien, Zürich, and Mountain Multi Media, Brienz (Schweiz)
- 2007—2019** Gründungsdirektor des Studienzentrums für Filmtechnologie der HFF
- 2023—2027** Gründungsdirektor des ‚CreatiF-Centers‘ für Forschung und Transfer, zusammen mit dem
Abteilungsleiter, Prof. Dr. Siegfried Fössel

2007—2017: Stellvertretender Vorsitzender des Hochschulrats der HFF

Von 2007 bis 2017 war Prof. Slansky stellvertretender Vorsitzender des Hochschulrats der HFF, für vier Amtszeiten in Folge. Der Hochschulrat der HFF besteht aus acht externen und acht hochschulinternen Mitgliedern. In guter Abstimmung mit dem Vorsitzenden konnte er mehrere wichtige Reformprozesse maßgeblich anstoßen. Dazu gehört die Etablierung neuer Gesprächsstrukturen zwischen Hochschulrat und studentischem Konvent im Zuge des studentischen Manifestes "Wir sind die HFF" 2012. Erwähnenswert ist auch die Umsetzung der Strukturevaluation der HFF durch eine externe Expertenkommission des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Bildung und Kunst im Jahr 2014. Dies beinhaltete auch eine aus dem Bericht heraus entwickelte neue

Leistungsstruktur mit der dazu notwendigen Anpassung der Bayerischen Kunsthochschulverordnung sowie die Wahl eines hauptamtlichen Präsidenten im Jahr 2015. Sehr wichtig war auch die ständige Information des Hochschulrats zum aktuellen Stand des Bauprojekts von 2007 bis 2011.

2013—2022: Studiendekan der HFF

Auf Vorschlag der Studierendenvertretung wählte der Senat der Hochschule für Fernsehen und Film im Jahr 2013 Peter C. Slansky zum Studiendekan. Er befindet sich nun in seiner dritten Amtszeit. Die Aufgaben des Studiendekans sind durch das Bayerische Hochschulgesetz geregelt. Unmittelbar nach seinem Amtsantritt führte er erste Gespräche mit der Hochschulleitung, dem Kollegium, den Dozenten sowie mit Vertretern der Studierenden und des studentischen Konvents, um die Qualitätssicherung der Lehre an der HFF zu etablieren. Gemäß einem Senatsbeschluss führt er seit dem Wintersemester 2013/14 die laufende Evaluation aller Pflicht- und Wahlpflichtveranstaltungen in Zusammenarbeit mit allen Fachbereichen der Hochschule durch. Die Evaluation erfolgt in einem zweistufigen Verfahren mit Rückmeldung der anonymisierten Ergebnisse an alle Fachbereiche und Bereiche sowie einem Evaluationsbericht an die Hochschulleitung und den Senat der HFF. Dieser beinhaltet eine umfassende statistische Auswertung differenziert nach Fachbereichen, Jahrgängen und Seminaren.

2019/2020 wurde auf Beschluss des Senats eine hochschulweite Evaluation durch ein extern beauftragtes Institut durchgeführt. Beteiligt wurden alle Studierenden und die Alumni der letzten Jahre. Die Ergebnisse wurden im Senat und in der Hochschule, mit den Studierendenvertretern sowie in informellen Gruppen diskutiert. Es wurden zahlreiche Verbesserungsvorschläge gemacht; die Umsetzung ist noch nicht abgeschlossen.

2020/2021 erstellte Peter C. Slansky einen umfassenden Bericht über die Durchführung der Lehre in Zeiten der Corona-Pandemie.

Seit 2000: Baubeauftragter der HFF

Von den frühesten Planungen 1999 — anfänglich noch zu einem Erweiterungsbau am alten Standort München-Giesing — bis zur Beendigung der letzten Restarbeiten zum Jahresende 2014 stand Peter C. Slansky als Baubeauftragter der HFF München vor einer einmaligen, doppelten Aufgabe: Einerseits koordinierte er die hochschulinternen, abteilungsübergreifenden Bedarfsplanungen für das neue Gebäude, andererseits vertrat er diese Interessen der Hochschule in den Entscheidungsgremien gegenüber den Vertretern des Bayerischen Wissenschaftsministeriums, der Bayerischen Staatsbauverwaltung, dem Architekten, den Fachplanern und den ausführenden Firmen. Diese 15-jährige Planungstätigkeit umfasste auch die Teilnahme an den Planungssitzungen einschließlich des Architekturpreisgerichts, die Koordination mit weiteren parallelen Bauprojekten sowie die Kommunikation gegenüber den Medien und der Öffentlichkeit, die von Anfang an ein sehr reges Interesse an diesem Bauprojekt im Herzen des Münchner Kunstareals zeigten.

Seine Erfahrungen als Baubeauftragter der HFF, aber auch bei Bauprojekten anderer Hochschulen konnte er 2013—ohne je Architektur studiert zu haben—zu seiner Dissertation an der Fakultät Architektur der Bauhaus-Universität Weimar verarbeiten.

Seit 2000: Gutachter und Berater

2001 erstellte Peter C. Slansky sein erstes Gutachten für die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG). Die Antragssumme betrug 3,7 Mio. DM. Seitdem hat er allein für die DFG insgesamt 14 Gutachten zu Anträgen anderer Hochschulen mit einer Antragssumme von insgesamt über 13 Mio. € erstellt.

Darüber hinaus hat er fünf Gutachten für Hochschulen in der Schweiz verfasst, darunter 2006 eines zu den ersten Planungen zur Umnutzung des Toni-Areals, noch vor Gründung der z hdk aus ihren beiden Vorgängerhochschulen. Eine besondere Herausforderung war 2016 die Mitarbeit an der Gesamtevaluation der Forschung der z hdk. Hier war er als Teil des 14-köpfigen Gutachtergremium für den Bereich Film und das IPF verantwortlich.

Inzwischen hat Peter C. Slansky zahlreiche andere Filmhochschulen bei ihren jeweiligen Bauvorhaben beraten: in Deutschland, der Schweiz, Österreich, Tschechien, Serbien, Griechenland, Israel, dem Vereinigten Königreich, China und Australien.

Auch als Industriebereiter wirkt er an der Weiterentwicklung der Filmtechnologie mit.

4 Wettbewerbe & Drittmittel

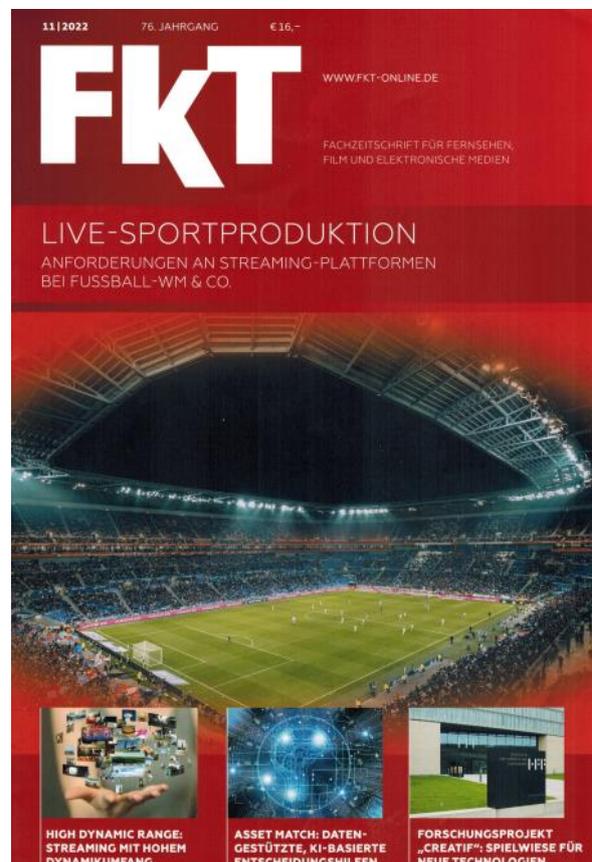
2022: HFF München gewinnt 6 Mio. € im Wettbewerb ‚Innovative Hochschule‘ für ‚CreatiF-Center‘

Pressemitteilung der HFF vom 6. Mai 2022:

„Die Hochschule für Fernsehen und Film (HFF) München ist eine von 55 Hochschulen bundesweit, die für die zweite Förderrunde der Bund-Länder-Initiative Innovative Hochschule ausgewählt wurde; das gab die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) in ihrer Presseerklärung vom 5. Mai 2022 bekannt. Gefördert werden insgesamt 29 Vorhaben, 16 Einzel- und 13 Verbundvorhaben. Als einzige Münchner Hochschule, als eine von drei Kunsthochschulen, konnte die HFF München das unabhängige Auswahlgremium im expertengeleiteten Wettbewerbsverfahren mit ihrem Einzelantrag unter dem Titel CreatiF überzeugen. Initiiert und ausgearbeitet wurde die Antragstellung von den beiden Leitern der HFF-Abteilung Technik Prof. Siegfried Fössel (nebenamtlicher Abteilungsleiter) und Prof. Peter C. Slansky (geschäftsführender Professor). HFF-Präsidentin Prof. Bettina Reitz: „Ich danke Prof. Siegfried Fössel und Prof. Peter C. Slansky sowie allen Beteiligten herzlich für ihre Initiative. Mit ihrer Vision von CreatiF positionieren sie die HFF München als Innovations-Motor in der Hochschullandschaft ebenso wie innerhalb der Filmbranche und öffnen damit neue Perspektiven für unsere Ausbildung und unsere Student*innen. CreatiF steht in seiner Gesamtheit in einem direkten Zusammenhang zum Kern unserer Ausbildung: Dem Finden neuer Innovationen des Herstellungs- und Verbreitungsprozesses einer gestalterisch-künstlerisch ausgerichteten Filmproduktion.“

Das für die Förderung eingereichte Projekt CreatiF will mit Hilfe von Kooperationspartner*innen den Ideen-, Wissens- und Technologietransfer zur Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft ausbauen und dabei insbesondere den Digitalisierungs- und Vernetzungsprozess in den Vordergrund stellen. Prof. Siegfried Fössel: „Der technologische Wandel führt in der Filmbranche zu vollkommen neuen kreativen Möglichkei-

ten und zu einer intensiveren Kollaboration bei der filmischen Produktion, zu stark veränderten Arbeitsabläufen und nicht zuletzt auch zu neuen Rezeptionsmöglichkeiten. Eine Filmhochschule muss ihre Student*innen auf einen solchen Wandel und damit die Branchengegebenheiten von Morgen vorbereiten – das wollen wir mit CreatiF weiter vorantreiben.“ Prof. Peter C. Slansky: „Gleichzeitig möchten wir mit der HFF München für den regionalen Filmstandort München sowie darüber hinaus eine strategische Rolle bei der Einführung neuer Technologien in der Filmproduktion einnehmen und sie zu einem Innovationspool mit regionaler und überregionaler Strahlkraft machen.“



„CREATIF“: SPIELWIESE FÜR NEUE TECHNOLOGIEN

Mit dem Forschungsprojekt „CreatiF“ wollen die HFF-Professoren Peter C. Slansky und Siegfried Föbel in den kommenden fünf Jahren am ganz großen Rad drehen. „Im Kern geht es dabei darum, eine Verbindung zwischen technologischen Entwicklungen und kreativen Aspekten der Filmproduktion zu schaffen“, erläutert Slansky. Geplant ist unter anderem, in einem neuen „Creative Innovation Lab“ virtuelle Produktionen zu realisieren und KI-basierte Verfahren zu erproben. „Mit diesem Reallabor schaffen wir eine Spielwiese, um neue Technologien zu testen, ohne Geld- und Zeitdruck“, betont Föbel.

FKT: Herr Professor Slansky, Herr Professor Föbel, mit Ihrer Vision eines CreatiF-Centers – das steht für Kreative Filmproduktion und Verwertung – waren Sie bei dem Wettbewerb „Innovative Hochschule“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) erfolgreich. Das Forschungsprojekt wird in den nächsten fünf Jahren gefördert. Wie wichtig ist diese Unterstützung?

Peter C. Slansky: Die Hochschule für Fernsehen und Film (HFF) ist eine vergleichsweise kleine Hochschule mit 400 Studierenden. Mit unserem Vorhaben aber wollen wir ein sehr großes Rad drehen. Personell gibt es jedoch keine Spielräume, etwa neue Institute zu gründen. Der Impuls zu einer solchen Gründung ging von Siegfried Föbel aus. Unsere Idee des CreatiF-Centers können wir aber nur mit einer solchen, substanziellen Förderung realisieren. Im Kern geht es dabei darum, eine Verbindung zwischen technologischen Entwicklungen und kreativen Aspekten der Filmproduktion zu schaffen.

FKT: CreatiF soll den Digitalisierungs- und Vernetzungsprozess in den Mittelpunkt rücken. Was steht dahinter?

Siegfried Föbel: Wir hatten an der HFF schon länger die Idee, ein Creative Innovation Lab zu gründen, um in studentischen Filmprojekten, in Workshops oder in Seminaren neue Technologien zu erproben und auf ihre Anwendbarkeit zu testen. Das ist ein wichtiger Aspekt für unsere Partner aus der Industrie – bei neuen Technologien müssen Anwender frühzeitig eingebunden werden, um eine möglichst gute Verwertbarkeit zu ermöglichen.

FKT: Welche Rolle wird CreatiF für den regionalen Filmstandort München spielen?

Peter C. Slansky: In München gibt es einige sehr wichtige Firmen im Filmtechnologiebereich. Da besteht erhebliches Interesse an der Zusammenarbeit mit einer Institution wie der HFF. Mit dem CreatiF-Center schaffen wir nun hervorragende Möglichkeiten für die Zusammenarbeit – personell, aber durchaus auch mit Blick auf die technische Ausstattung. Und mit einer Laufzeit von fünf Jahren haben wir einen langen Atem. Das wird keine Eintagsfliege.

FKT: CreatiF setzt sich dafür aus drei Teilprojekten zusammen. Was ist Ziel des Teilprojekts Creative Innovation Lab (CIL)?

Siegfried Föbel: Mit diesem Reallabor schaffen wir eine Spielwiese, um neue Technologien zu testen, ohne Geld- und Zeitdruck. Etwa 120 Filme im Jahr produziert die HFF – diese zahlreichen studentischen Arbeiten bieten die Möglichkeit, in einzelnen Filmprojekten solche Technologien erproben zu können. Und die HFF bringt im Übrigen sehr erfolgreiche Produktionen hervor: Gerade erst sind zwei HFF-Filme mit Studenten-Oscars ausgezeichnet worden.

FKT: Welche neuen Technologien werden die Studierenden an der HFF erproben?

Siegfried Föbel: Virtual Production ist ein Thema, das in den vergangenen Jahren vor allem bei großen Produktionsfirmen Gestalt angenommen hat. Um auch kleinere Produktionen umsetzen zu können, werden wir an der HFF ein reales Studio-Set mit einer Virtual Production-Umgebung kombinieren. Zweiter großer Schwerpunkt ist Künstliche Intelligenz (KI). KI-basierte Verfahren machen es beispielsweise möglich, den Filmschnitt zu unterstützen oder fotorealistische 3D-Objekte freizustellen und in andere Umgebungen zu setzen. Damit werden sich die Studierenden befassen. Daneben sind neue Datenworkflows wichtig. Wir wollen Arbeitsabläufe schaffen, um Produktion und Postproduktion in der Cloud gestalten zu können. Da gibt es viele Sachen, die zu testen und zu erproben sind.

FKT: Und das in enger Zusammenarbeit mit Unternehmen in der Region...

Siegfried Föbel: Gerade im regionalen Bereich wollen wir eng mit Firmen wie ARRI, dem Bayerischen Rundfunk, Bavaria oder Constantin zusammenarbeiten, um unser regionales Netzwerk zu nutzen und weiter auszubauen.

Peter C. Slansky: Man kann in einer solchen Kooperation dann besonders gut kooperieren, wenn man selber auch etwas einbringt. Das Beispiel Virtual Production ist ein schwieriges Feld für die Ausbildung. Die Investition in LED-Volumes ist eine echte Herausforderung für kleine Institutionen wie Filmhochschulen.

Im Bereich der Kameraführung bewirkt die Technologie, dass sich Workflows komplett umstellen. Das hat enorme Auswirkungen auf den kreativen Prozess. Die Serie „1899“, die im November auf Netflix zu sehen ist, haben mit Jantje Friese und Baran bo Odar sowie Nikolaus Summerer als Kameramann maßgeblich HFF-Absolventen realisiert. Dieses Werk ist deshalb so innovativ, weil es von dem Kreativ-Team von vornherein als virtuelle Produktion konzipiert wurde. Das ist ein Beispiel von Realismus in der Bildkunst, das nicht selbstverständlich ist. Dafür sollten aber eben auch entsprechende finanzielle Mittel zur Verfügung stehen.

FKT November 2022

Forschung & Entwicklung _ Beiträge 31

Wenn wir als Filmhochschule virtuelle Produktionen in unsere Lehre integrieren wollen, müssen wir hierfür in unseren eigenen vier Wänden Möglichkeiten schaffen. Das ist der Grund unserer Investition. Gleichzeitig ist das Projekt ein gutes Beispiel für die Studierenden, den gestalterisch-künstlerischen, den technischen und den wirtschaftlichen Aspekt unmittelbar gemeinsam zu betrachten.

Siegfried Föbel: In Gesprächen mit der Industrie ist zudem sehr deutlich geworden, dass nach Fachkräften mit Virtual Production-Erfahrung händeringend gesucht wird. Diese Erfahrungen zu vermitteln, muss unser Ziel an der HFF sein.

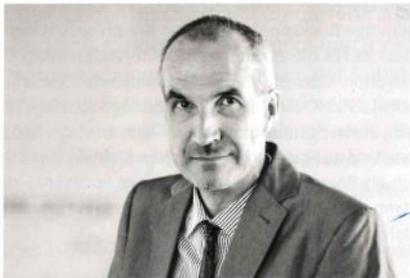
FKT: Das Teilprojekt Integratives Produktionsmanagement (IPM) soll die Vernetzung mit der regionalen Filmwirtschaft ins digitale Zeitalter überführen. Worauf zielen Sie hier ab?

Siegfried Föbel: Heute werden teilweise noch Planungen auf Papier oder per Telefon gemacht. Wir wollen die Digitalisierung nutzen, um den Austausch und den Zugriff auf Informationen sowohl intern als auch extern zu verbessern. Das erfordert entsprechende Datenbanken und Tools.

FKT: Im dritten Teilprojekt HFF Filme (HFF|F) kümmern Sie sich um die Vervollständigung des HFF-Filmarchivs und um den Aufbau einer Mediathek. Welche Rolle spielen hier neue, auch teilautomatisierte Workflows?

Siegfried Föbel: Das hat verschiedene Aspekte. Wir haben an der HFF analoge Filme, die wir digitalisieren möchten. Auf der anderen Seite verfügen wir über digitale Filme, die als DCP oder als ProRes-Files vorhanden sind. Dem Ganzen mangelt es aber noch an einer systematischen Aufbereitung für ein Langzeitarchiv. Der erste Teil wird darin bestehen, ein

Quelle: Hochschule für Fernsehen und Film München

**PROF. DR.-ING. PETER SLANSKY**

Hauptamtlicher Professor Abteilung II Technik an der Hochschule für Fernsehen und Film München

Quelle: Hochschule für Fernsehen und Film München

**PROF. DR.-ING. SIEGFRIED FÖSSEL**

Abteilungsleiter Abteilung II Technik an der Hochschule für Fernsehen und Film München und Leiter Abteilung Bewegtbildtechnologien am Fraunhofer IIS

Peter C. Slansky: Dieses Teilprojekt hat zwei Ebenen – hochschulintern und im Austausch mit der Branche. Die 120 Filme pro Jahr umfassen Werke der unterschiedlichsten Längen und Formate, mit einem nennenswerten Anteil von abendfüllenden Dokumentar- und Spielfilmen. Das HFF-Produktionsvolumen ist enorm, sei es im fiktionalen, im dokumentarischen oder im journalistischen Bereich. Hinzu kommen Werbespots und weitere Produktionsformen.

Bei den sehr stark individualisierten Produktionen haben wir erhebliches Potential identifiziert, mithilfe von datenbankgestützten Systemen unsere Abläufe transparenter und moderner zu gestalten. Filmproduktion hat oftmals etwas Manufakturhaftes an sich. Das einzelne Werk steht im Vordergrund. Das ist aus Sicht eines Studierenden, der in einem künstlerischen Studiengang Regie studiert, wichtig und richtig.

Aber die Hochschule muss ihre Abläufe auch im Ganzen betrachten. Mit den begrenzten Ressourcen gilt es, Produktionen möglichst effizient, transparent und gerecht durchzuführen. Unser Ziel ist es, das Produktionsmanagement organisatorisch zu verbessern und zu lernen, wie vernetzte Produktion in der Branche bereits funktioniert. Dies kommt dann auch beim digitalen Austausch mit der Branche zum Tragen.

Konzept für ein Langzeitarchiv zu erstellen, verschiedene Formate einzuspeisen und mit Metadaten zu versehen. Der zweite Teil steht damit in Zusammenhang. Heute werden Filme bereits digital produziert. Die entscheidende Rolle spielen aber die Festivals, mit ihren unterschiedlichen Anforderungen. Wir wollen zu neuen Workflow kommen, mit denen das Filmmaterial in verschiedenen Formaten für die einzelnen Festivals – ohne manuellen Eingriff – automatisch generiert wird. Außerdem planen wir den Aufbau einer Online-Mediathek. Ziel ist es, HFF-Filme Symposien oder gesellschaftsrelevanten Diskussionen zur Verfügung zu stellen.

FKT: Wird es sich bei der Mediathek um eine eigene Entwicklung handeln – oder arbeiten Sie hier mit Partnern zusammen?

Peter C. Slansky: Diese Frage zu beantworten, ist Teil des Projektes. Wir haben aus gutem Grund eine Evaluationsphase an den Anfang gestellt, das Rad müssen wir nicht noch einmal erfinden.

FKT: Partner der HFF beim CreatiF-Center sind das Fraunhofer IIS, Erlangen, sowie die Hochschule für Musik und Theater München. Insgesamt sind

für eine Projektlaufzeit von fünf Jahren 16 neue Stellen zu besetzen. Über welche Kompetenzen sollten Bewerberinnen und Bewerber verfügen?

Peter C. Slansky: Generell ist das ein sehr breites Spektrum an Stellenausschreibungen, die wir in den nächsten Wochen und Monaten herausgeben werden. Für die Leserinnen und Leser der FKT sind sicher die Forschungsstellen und die Technikstellen die interessantesten, darunter eine Stelle für Virtual Production. Das ist eine hochspannende und qualifizierende Aufgabe. Wenn man dieses Projekt über fünf Jahre mit aufgebaut hat, stehen einem mit einer solchen Vita hinterher alle möglichen Wege offen. Dasselbe gilt auch für die Softwareentwicklung.

Siegfried Föbel: Die Entwicklerstellen dienen dazu, Technologien, die zugeliefert oder extern beschafft werden, an die Bedürfnisse der HFF anzupassen. Es ist also nicht so, dass an der HFF neue Grundlagenforschung betrieben wird. Vorhandene Software-Bibliotheken oder Technologien haben noch nicht den Zustand, dass sie direkt für die Studenten im Creative Innovation Lab einsetzbar sind. Deswegen müssen entsprechende Skripte geschrieben und Anpassungen durchgeführt werden, zusammen mit den Technologie-lieferanten. Cloud-Workflow-Software zu entwickeln oder im KI-Umfeld Technologien zu adaptieren, sind äußerst interessante Aufgaben.

Peter C. Slansky: Im Teilprojekt HFF-Filme gibt es eine Stelle für Film-Archivierung und Mediathek. Hier braucht man eine Begeisterung für das Filmerbe der HFF, mit ihrem Lehrbetrieb seit 1967. Das ist ein teilweise noch ungehobener Schatz, der da schlummert. Verbunden damit ist eine weitere 50-Prozent-Stelle für Veranstaltungen im Filmerbe-Bereich. Auch da hat man eine großartige Spielwiese, nationale und internationale Veranstaltungen zum Austausch zu realisieren – das umfasst einerseits eine filmhistorische Komponente, andererseits aber auch eine Verknüpfung zu aktuellen gesellschaftsrelevanten Diskussionen.

Siegfried Föbel: Ganz wichtig ist, dass wir bei allen Stellen und allen Technologien das Ganze auf eine neue Ebene der Digitalisierung heben wollen. Bei einer Stelle als Filmarchivar denkt man meistens an ein verstaubtes Lager. Aber das ist in dem Projekt nicht der Fall, weil der digitale Aspekt extrem wichtig ist. Hier wird eine „neue Art“ eines Filmarchivars gebraucht, der sich mit den neuesten Technologien zurechtfindet und auch die Digitalisierung als Chance nutzt.

Peter C. Slansky: Zu den absoluten Zahlen: Der Bereich des Creative Innovation Lab und die Gesamtprojekt-Leitung machen sechs Stellen aus. Bei den beiden anderen Teilprojekten – Produktionsmanagement und HFF-Filme – handelt es sich um jeweils drei Stellen. Weitere Stellen sind bei den Projektpartnern angesiedelt.

FKT: Ein Blick voraus: Wo steht die HFF in fünf Jahren – nach Abschluss des Projekts?

Peter C. Slansky: Nach wie vor an der Spitze (*lacht*). Ich bin ja kein Bayer, bin hierher an die HFF München gerufen worden. Also musste ich zunächst bayrisch lernen – aber nicht im Sinne der Sprache, sondern des immanenten Selbstbewusstseins.

Es ist schon etwas Besonderes, dass eine so kleine Hochschule ein so großes Rad drehen kann. Mit diesem Projekt haben wir etwas angestoßen, was personell die Hochschule plötzlich mit einem Schub vergrößert. Wir hoffen, dass dies als eine möglichst feine Vernetzung innerhalb des Hauses und mit der Branche funktioniert. Und dass das Ganze keine komplett abgeschottete Tech-Sphäre ist. Das Interessante an den angesprochenen technisch orientierten Stellen ist die ständige Rückkopplung zu den Kreativen. Ich bin überzeugt, dass es für die zukünftigen Doktoranden eines Creative Innovation Labs eine äußerst spannende Zeit wird. Die Projekt-Laufzeit von fünf Jahren ermöglicht eben auch, in der Vita einen Sprung zu machen. Dann wird das äußerst fruchtbar. Und aus meiner persönlichen Sicht: In vier Jahren werde ich als Beamter in Ruhestand gehen (müssen) – und das soll dann auch ein krönender Abschluss gewesen sein. Aber bis dahin ist noch viel zu tun.

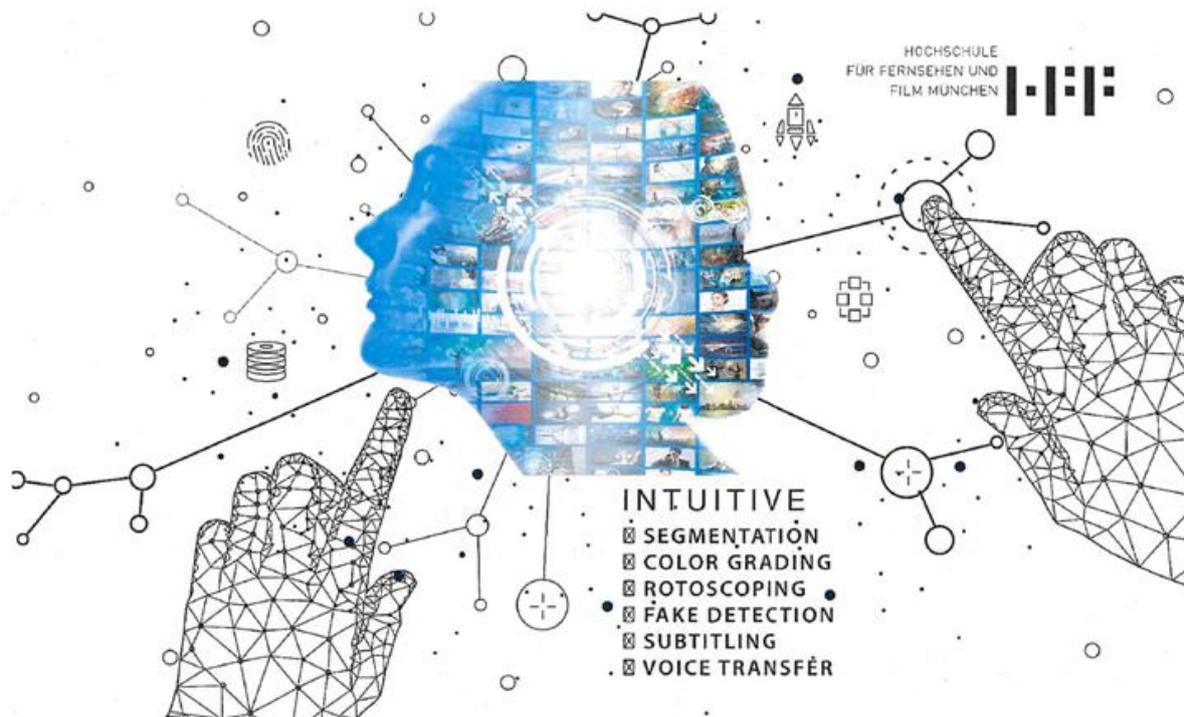
Siegfried Föbel: Wir wollen in fünf Jahren da stehen, dass wir im Bereich der Digital-Technik mit internationalen Produktionsfirmen auf Augenhöhe reden können. Unsere Absolventinnen und Absolventen werden in der Lage sein, neue Technologien in diese Produktionsfirmen sogar mit einzubringen.

FKT: Herr Professor Slansky, Herr Professor Föbel, vielen Dank für das Gespräch.

➤ Interview: Martin Braun

www.hff-muenchen.de

2020: HFF München gewinnt eine von 50 KI-Forschungsprofessuren



Beantragte Professur: „KI und Datenwissenschaft in der Medienproduktion“

Antragstyp: Einzelantrag

Antragsteller: Hochschule für Fernsehen und Film München, Bernd-Eichinger-Platz 1, 80333 München

Pressemitteilung der HFF vom 14. Mai 2020:

https://www.hff-muenchen.de/de_DE/presse-2020#ki-professur

„Die Hochschule für Fernsehen und Film (HFF) München ist eine von 50 Bayerischen Hochschulen, die den KI-Wettbewerb der Hightech Agenda Bayern gewonnen haben und damit ausgewählt wurden, ihre Konzepte für die Einrichtung einer KI-Professur umzusetzen.“

Das gab Wissenschaftsminister Bernd Sibler heute in München bekannt. Gemeinsam mit dem Vorsitzenden der Expertenkommission Prof. Dr. Peter Strohschneider stellte er das Ergebnis des wissenschaftsgeleiteten Wettbewerbs vor, über den sich die bayerischen Hochschulen bis Ende Februar 2020 um insgesamt 50 KI-Professuren bewerben konnten. „Große Resonanz,

viele Verbundanträge, spannendes und breites Themenspektrum“ – so das Fazit Siblers. Die 50 erfolgreichen Konzepte der Hochschulen bilden alle vier fachlich-thematischen Schwerpunktbereiche des bayerischen KI-Netzwerks – Intelligente Robotik, Mobilität, Gesundheit sowie Data Science – in ihrer ganzen Breite ab.

HFF-Präsidentin Prof. Bettina Reitz: „Für eine Kunsthochschule wie die HFF München eine KI-Professur zu beantragen und umzusetzen, mag zunächst ungewöhnlich erscheinen. Dabei birgt gerade diese Verbindung ein besonderes Spannungsfeld zwischen technologischer Weiterentwicklung und inhaltlich-

künstlerischer Auseinandersetzung. In diesem digitalen Forschungsfeld wollen wir die Einbindung von KI und Cloud in kreativ technischen Gewerken befördern und im Anschluss auch über die Lehre unseren Studierenden vermitteln. Ich danke Staatsminister Sibley und seinem Auswahlkomitee für diese besondere Möglichkeit, die die Bereiche Wissenschaft und Kunst beispielhaft miteinander verbindet. Und ich danke den beiden Leitern unserer Abteilung Technik Professor Dr.-Ing. Peter C. Slansky und Dr. Siegfried Fößel, dass sie diese Chance für die HFF München ergriffen haben.“

Wissenschaftsminister Bernd Sibley: „Die große Resonanz auf unseren Wettbewerb spricht ein deutliches Zeichen: Jede antragsberechtigte Hochschule im Freistaat beteiligte sich am Verfahren, insgesamt wurden 175 Anträge eingereicht. Forschung lebt vom Wettbewerb, aber auch vom Austausch und der Zusammenarbeit. Daher freut es mich sehr, dass mit insgesamt 150 Verbundanträgen die überwiegende Mehrheit der Anträge in Kooperation mit anderen Hochschulen gestellt wurde, auch über die Grenzen der Hochschularten hinweg.“ Die Verbände werden die Vernetzung unter den Hochschulen im Bereich KI stärken sowie Kompetenzen bündeln. Das Themenspektrum reicht dabei von der Erforschung hochautomatisierten Fahrens (Verbund Bayerisches KI-Mobilitätsnetzwerk/HAW Landshut) über sensorbasierte KI-Systeme in der Pflege (Verbund d.DiM - Digital Disease Management – personalisierte Diagnostik, Therapie und Versorgung/TH Deggendorf) bis zur Grundlagenforschung für die Realisierung von vertrauenswürdiger KI-Software (Verbund Explainable Artificial and Amplified Intelligence (XAAI)/ Otto-Friedrich-Universität Bamberg).

Wissenschaftsgeleitetes Auswahlverfahren

„Ich bedanke mich ausdrücklich bei der hochkarätig besetzten Expertenkommission unter Vorsitz von Prof. Dr. Peter Strohschneider, die mit großem persönlichen Einsatz jeden Antrag sowohl einzeln als auch vergleichend intensiv begutachtet und bei der Vielzahl an qualitativ hochwertigen Anträgen die ‚Qual der Wahl‘ hatte“, erklärte der Minister. Prof. Dr. Peter Strohschneider, langjähriger Präsi-

dent der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und international erfahrener Verfahrens- und Wettbewerbsexperte, betonte die intensiven Diskussionen der fachlich differenziert besetzten Expertenkommission: „Wir haben sämtliche Anträge einer rigiden wissenschaftlichen Qualitätsprüfung unterzogen und diejenigen ausgewählt, die höchsten wissenschaftlichen Anspruch mit den stärksten Impulsen für eine dynamische Entwicklung dicht vernetzter KI-Forschung in Bayern verbinden. Die Bewilligungsquote von etwa 29 % scheint mir dafür zu sprechen, dass es dabei gelungen ist, im Rahmen der verfügbaren Ressourcen doch die Wettbewerbsrisiken und -chancen der antragstellenden Hochschulen fair auszubalancieren.“

Insgesamt 100 neue Professuren auf dem Zukunftsgebiet der KI

Die Forschung im Bereich Künstliche Intelligenz stellt einen der Schwerpunkte der im Oktober 2019 von Ministerpräsidenten Dr. Markus Söder angekündigten Hightech Agenda Bayern (HTA) dar. Mit den 50 im Wettbewerb vergebenen KI-Professuren soll – ausgehend vom KI-Zentrum in München und den Knotenpunkten in Würzburg, Erlangen-Nürnberg und Ingolstadt ein landesweites, thematisch fokussiertes Netzwerk in der KI-Forschung aufgespannt werden, um Bayern als führenden KI-Standort weiter auszubauen. Zugleich soll dadurch der Lehre an den Hochschulen und damit der Ausbildung dringend benötigter Fach- und Führungskräfte in allen Regionen Bayerns ein kräftiger Schub verliehen werden. „Zusammen mit den 50 bereits gesetzten Professuren zur gezielten Stärkung des KI-Zentrums München und den KI-Knotenstandorten sorgen für eine breite Verankerung der KI an den bayerischen Hochschulen. Mit insgesamt 100 neuen Professuren auf diesem Zukunftsgebiet ist die Grundlage dafür gelegt, dass Bayern als Wissenschaftsstandort seine Sichtbarkeit und Wettbewerbsposition auf diesem begehrten Markt entscheidend verbessern wird. Das ist auch mit Blick auf die Belebung der Wirtschaft und von Wertschöpfungsketten nach der Corona-Pandemie wertvoll“, so Sibley.“

2020: HFF München gewinnt im Wettbewerb ‚Innovation in der Hochschullehre durch Digitalisierung‘

Stiftung Innovation in der Hochschullehre

NEWSLETTER ABHABEN PREISE PORTAL FÜR LEHRE PORTAL FÜR LEHRE

HOME ÜBER UNS FÖRDERUNG NETZWERK & TRANSFER VERANSTALTUNGEN

FÖRDERUNG / HFF DIGI

HFF DIGI

Horizontale, digitale Integration von Lehre und Filmproduktionsprozessen an der HFF München

HOCHSCHULE FÜR FERNSEHEN UND FILM
BAYERN
EINZELPROJEKT

Projektverantwortung
Michael Kalb
Kontaktperson
Sabine Walz-Jaeger
sjaeger@hff-muc.de
Website
https://www.hff-muc.de/de/digi-home
Social Media

Projektbeschreibung
Die Produktion von Filmen ist ein wesentlicher Teil der Ausbildung an der HFF München bei der Studierende verschiedener Fachrichtungen zusammenwirken. Die Prozesse der Filmproduktion und der Filmarchivierung sind aktuell nicht durchgehend digitalisiert und werden in verschiedenen Systemen abgebildet. Ein gemeinsamer Zugriff der beteiligten Lehrenden und Studierenden auf die relevanten Daten, Produktionsunterlagen und damit einheitliche Kommunikation ist nicht möglich. Die Innovationsidee ist die horizontale, digitale Integration der o.g. und weiterer Prozesse und die durchgängige Anbindung des HFF-Filmarchivs. Es soll eine Softwarelösung der Filmuniversität Babelsberg auf die Bedürfnisse und Prozesse der HFF München angepasst und verschiedene Softwareprodukte mittels Schnittstellen verbunden werden. Außerdem soll das bestehende digitale Filmarchiv der HFF angebunden und mit einer remote abrufbaren einfachen Benutzeroberfläche ausgestattet werden, um den Einsatz der an der HFF produzierten Filme im Unterricht jederzeit zu ermöglichen.

© 2020 Stiftung Innovation in der Hochschullehre, Teilanstellung im Topografie der Technik-Wirtschaft
Impressum Datenschutz-Ankündigung Angaben zur Datensicherheit

HFF-Pressmitteilung, 28. Mai 2020:

'Horizontale, digitale Integration von Lehr- und Filmproduktionsprozessen'

„Es soll eine Softwarelösung geschaffen werden, die sowohl die Prozesse der Filmproduktion als auch deren Archivierung über gemeinsame Schnittstellen bündelt und für Studierende, Lehrende und Mitarbeiter jederzeit zugänglich macht. Die während des Filmhochschulstudiums produzierten Filme sind der Kern der Ausbildung und darüber hinaus das künstlerische Kapital der jeweiligen Filmhochschulen. Es ist ein großer Gewinn, die hier produzierten Filme für die spätere Sichtung oder den Einsatz in der Lehre für nachfolgende Generationen zugänglich zu

machen und mit gemeinsam optimierten Produktionsdaten zur Verfügung zu stellen. Verantwortlich für das Projekt sind Michael Kalb (Produktionskoordination), Bernd Stapf (EDV), Sabine Walz-Jaeger (Kanzlerin) und Prof. Dr.-Ing. Peter C. Slansky (Technikprofessor).“

In der Zwischenzeit hat sich das Projekt TONGA weiterentwickelt: Der erste Baustein ist die Software zur Verwaltung der Geräteausleihe, die im November 2022 in Betrieb genommen wurde. Das Produktionsmanagement-Tool soll im Jahr 2023 folgen.

2007: HFF München gewinnt im Wettbewerb ‚Austauschprozesse‘ des BMBF und des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft für die Gründung des Studienzentrums für Filmtechnologie



Verleihung des—ad hoc gestifteten—Sonderpreises in Höhe von 100.000 € im Wettbewerb ‚Austauschprozesse‘ zur Gründung des Studienzentrums für Filmtechnologie durch die Bundesministerin für Bildung und Forschung Anette Schavan und den Vorsitzenden des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft Arend Oetker am 10.5.2007 im Mercedes-Benz Museum in Stuttgart

2007 gründet die Hochschule für Fernsehen und Film das Studienzentrum für Filmtechnologie als wissenschaftliche Einrichtung.

Das Studienzentrum für Filmtechnologie hatte vier Aufgabenfelder:

- Branchenforum
- Weiterbildung
- Forschung
- Medientechnikgeschichte.

Das Studienzentrum für Filmtechnologie bot einen am Standort München bisher fehlenden Ort des inspirierten Austauschs zwischen Filmschaffenden, ihren Berufsverbänden, Filmgeräteherstellern, Filmproduzenten und Lehrenden/Forschenden.

Die Konzeption von Gründungsdirektor Prof. Peter C. Slansky wurde im Juli 2007 beim Wettbewerb ‚Austauschprozesse zwischen Unternehmen und Hochschulen‘ des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft und des Bundesministeriums für Forschung und Bildung mit einem Preis in Höhe von 100.000.- € ausgezeichnet.

„Im März 2016 bietet das Studienzentrum in seinem elften Jahr ein — mittlerweile zertifiziertes — Weiterbildungsprogramm an. Mit dem akademisch erfahrenen Dozentenstamm rund um Gründungsdirektor Prof. Slansky wird so die medientechnologische Kompetenz der Hochschule für Fernsehen und Film in die Medienbranche hinein getragen.“

2011 bietet das Studienzentrum mit seiner festen Verortung im Neubau der Hochschule und einem ausgebautem Personalstamm auch ein attraktives Forum für die Münchner Medienbranche — und nicht zuletzt die Absolventen der HFF München: „Das Studienzentrum für Filmtechnologie verbindet in deutschlandweit einmaliger Weise Ausbildung mit Weiterbildung, führt Vertreter der Gerätehersteller mit den kreativen Anwendern und mit den Lehrenden der Hochschule für Fernsehen und Film zusammen, vereint Hochtechnologie mit Tradition.“

In: Wirtschaft & Wissenschaft Spezial, Juni 2008



2019 musste das SFT bedauerlicherweise wegen fehlender Stellen geschlossen werden.

5 Publikationen

- Jährlich** Peter C. Slansky (Hrsg.):
'Studienhandbuch der Abt. II Technik'
HFF München
26 Seiten
- 2022** Peter C. Slansky (Monographie):
'BBQ.311. Ein fünfdimensionales System zur Klassifizierung der Qualität bewegter Bilder'
Book on Demand
155 Seiten, 62 Abbildungen
- 2020** Peter C. Slansky/Katrin Richthofer:
'Teaching Cinematography. An International Survey among Cinematographers'
HFF Munich/Book on demand
128 pages, 30 figures
- 2017** Peter C. Slansky (Monographie):
'Vom Widerstand des Geräts. 50 Jahre HFF München, 50 Absolventen, 50 Filmgeräte'
Edition text + kritik, München
144 Seiten, 58 Photographien
- 2016** 'Die Entwicklung der Filmbildung in der Bundesrepublik Deutschland'
S. 108 – 109 in:
Connie Betz, Julia Pattis, Rainer Rother (Hrsg.):
'deutschland 1966. filmische perspektiven on ost und west'
Bertz + Fischer, Berlin
204 Seiten
- 2016** 'Röselianer ohne es zu wissen'
S. 1 – 5 in:
Schriftenreihe Bauwirtschaft
IBW-Konvent 2016
'Rö 80—Was hat es gebracht?'
Kassel University Press
200 Seiten
- 2015** Peter C. Slansky/Katrin Richthofer:
'EDC-16: An Educational Digital Camera'
HFF Munich
21 pages, 10 figures

-
- 2014** Peter C. Slansky/Katrin Richthofer:
'The Cinematographer and the lens. An International survey'
HFF Munich
37 pages, 24 figures
- 2013** Peter C. Slansky (Monographie, Dissertation):
'Die Rolle des Nutzers im Hochschulbau'
VDG Verlag, Weimar
400 Seiten, 61 Abbildungen
- 2013** Peter C. Slansky:
'Die neue HFF München: Ein medientechnologisches Referenzobjekt für die Filmbildung im
3. Jahrtausend
FKT Sonderdruck
12 Seiten, 11 Abbildungen
- 2012** 'Es reicht nicht, auf den Record-Button zu drücken'
S. 49 – 59 in:
Béatrice Ottersbach, Thomas Schaad (Hrsg.):
'Filmlehren'
Bertz + Fischer, Berlin
304 Seiten
- 2011** 'HFF', S. 14 – 16 in:
'Hochschule für Fernsehen und Film // Staatliches Museum Ägyptischer Kunst'
Staatliches Bauamt München 2
44 Seiten
- 2011** Peter C. Slansky (Monographie):
'Filmhochschulen in Deutschland. Geschichte, Typologie, Architektur'
edition text + kritik, München
858 Seiten, 31 Abbildungen
- 2010** 'Digitales Kino: Workflows in der Kinofilmproduktion der Zukunft'
S. 187 – 204 in:
Stefan Selke/Ullrich Dittler (Hrsg.):
'Postmediale Realitäten'
Telepolis Verlag
244 Seiten
- 2007** 'Der Weg zum digitalen Kino'
S. 61 – 76 in:
Daniela Kloock (Hrsg.):
'Zukunft Kino'
Schüren Verlag, Berlin
352 Seiten
-

- 2005** 'Warum wir uns heute im Kino immer noch Filmstreifen anschauen und warum sich das bald ändern könnte'
S. 223 – 230 in:
Klaus Rebensburg (Hrsg.):
NMI—Neue Medien in der Informationsgesellschaft: Film & Computer
Shaker Verlag, Aachen
360 Seiten
- 2004** Peter C. Slansky (Hrsg.):
'Digitaler Film – digitales Kino'
UVK Verlag, Konstanz
400 Seiten
- 1993** Peter C. Slansky/Detlef Möllering:
'Handbuch der professionellen Videoaufnahme'
edition filmwerkstatt, Essen
438 Seiten, 234 Abbildungen
- 1993** Peter C. Slansky/Detlef Möllering:
'Gebrauchsmusterschutz für die Konzeption eines neuartigen Fernsehbetriebs-Oszilloskops'
Deutsches Patentamt

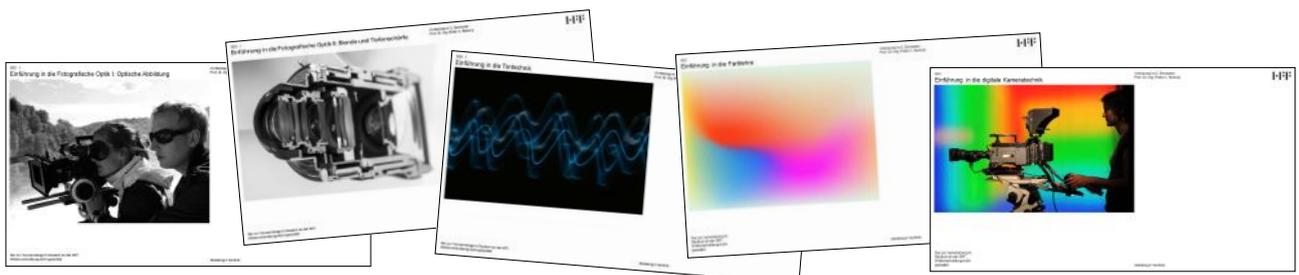
Fortlaufend Artikel in verschiedenen Fachjournalen

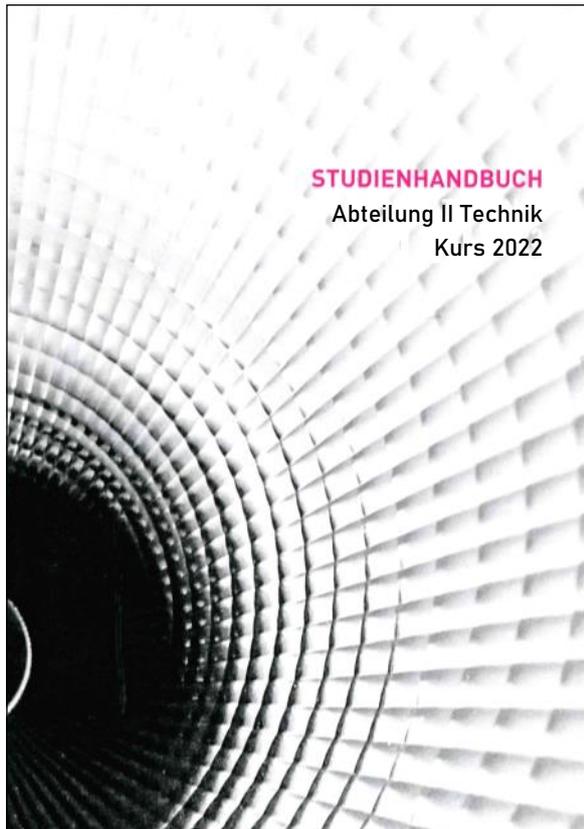
Fortlaufend Gutachten für zahlreiche Forschungsförderungsinstitutionen

Fortlaufend Lehrskripte, u. A:

1. Semester 'Digitale Kinematographie' (9 S.), 'Optik' (54 S.), 'Lichttechnik' (29 S.)
3. Semester 'Fernsehtechnik' (30 S.), 'Farbenlehre' (14 S.), 'Digitaleameratechnik' (24 S.)
5. Semester 'Digitales Kino' (23 S.), 'Klassische analoge Filmtechnik' (20 S.), 'Moderne Lichttechnologie' (14 S.)
6. Semester 'Objektiv und Look' (27 S.), 'Breitbildtechnik' (21 S.), 'Klassische Filmtricktechnik' (17 S.);
sowie zu weiteren Themen

2022 Alle Skripten wurden im Hinblick auf größere Diversität neu designt



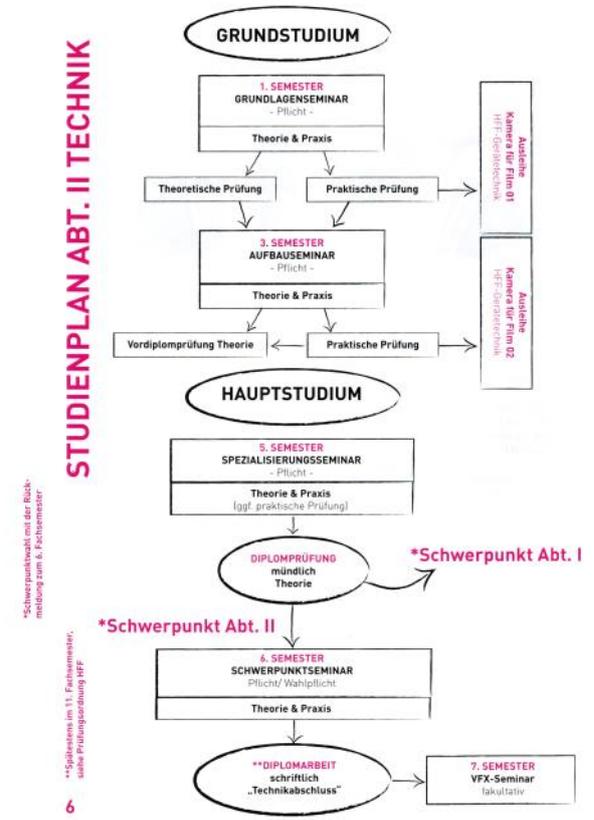


Alle Studierenden der HFF erhalten ihr persönliches Exempla des Studienhandbuchs der Abt. II Technik, das sie durch ihr gesamtes Studium an der HFF führt.

„Als Regisseure und Produzenten, Drehbuchautoren und Bildgestalter müssen Sie die Technik in Film und Fernsehen sowie deren Gestaltungsmittel beherrschen; erst dann können Sie ein Filmteam führen, Ihre filmischen Ideen kreativ umsetzen und Ihre Produktion souverän überblicken, planen und steuern. Dieses technische Wissen wird Ihnen in der Abteilung II Technik vermittelt. Nicht als Selbstzweck, sondern immer mit Blick auf die Gestaltung der Bilder und Töne. ‚So viel Technik wie nötig, so viel Gestaltung wie möglich‘ lautet daher der oberste Grundsatz der Technikausbildung an der HFF. Die Daten einer digitalen Kamera, die möglichen Workflows in der Postproduktion, die Charakteristik eines Mikrofons oder der Farbraum eines Projektionssystems bleiben bloße Theorie, wenn sie nicht auch sinnlich begreifbar werden. Schließlich geht es um praktisch anwendbares Wissen. Daher sind alle Lehrveranstaltungen zweigeteilt: kein theoretischer

Lehrinhalt ohne praktische Übung, anschließende Analyse und Bewertung der Ergebnisse.

Neben der Lehre ist die Abteilung II Technik auch für die gesamte produktionstechnische Infrastruktur der HFF von der Kameraausleihe über die Postproduktion bis zur Projektion im Kino zuständig. Diese Verzahnung ist für Filmhochschulen einmalig; die HFF München gehört damit zu den medientechnisch am besten ausgestatteten Filmhochschulen der Welt. Das vorliegende Studienhandbuch soll Sie in Ihrer Zeit des Studiums begleiten, sowohl bei Ihrem Studium in der Abteilung II Technik als auch bei der Herstellung Ihrer Filme, damit Sie Schritt für Schritt das Handwerk – und damit die Kunst – des Filmemachens erlernen.“ (2022)





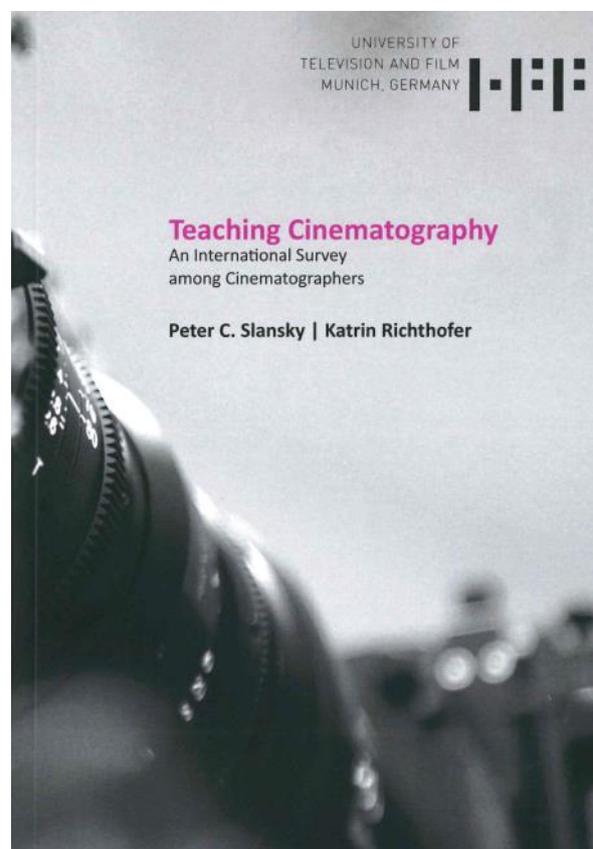
„BBQ.311 ist ein System zur Klassifizierung der Qualität bewegter Bilder. Es ist ganz vom gesehenen Bewegtbild her konzipiert, nicht von dessen technischen Grundlagen her. Daher eignet es sich besonders zur Beschreibung bildlicher Immersion. Das System arbeitet allein mit semantischen Qualitätsbegriffen und nicht mit technischen oder physikalischen Parametern wie Pixelzahl oder der Modulationsübertragungsfunktion. Letztere werden vielmehr qualitativ in das System integriert.

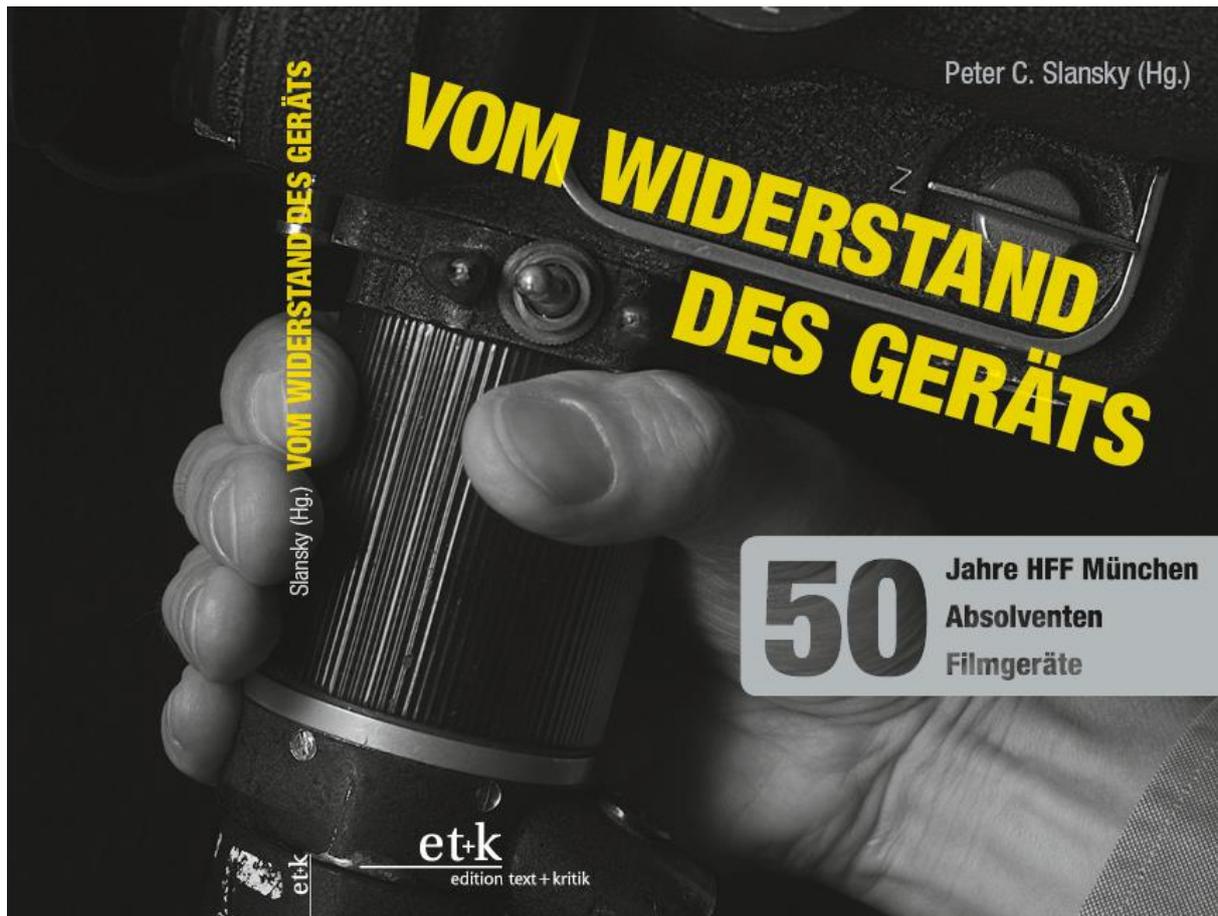
BBQ.311 klassifiziert die Bewegtbildqualität in einer 5-dimensionalen Matrix, in der alle Qualitätsmerkmale positiv beschrieben werden. Das Qualitätselement ist das kleinste Klassifizierungsmerkmal der Matrix. Jedes einzelne der insgesamt 36 Qualitätselemente stellt ein positives Maß für ein spezifisches Merkmal der Bewegtbildqualität dar. Alle Qualitätsmerkmale werden in drei verschiedene Qualitätsaspekte differenziert: Den physikalisch-technischen, den psycho-physiologischen und den gestalterisch-künstlerischen Aspekt.“ (2022)

“The initial point for this study was the fact that cinematography is taught most commonly by professionals with recent creative experience in film and TV. Hence, they are professional cinematographers but (mostly) self-taught teachers. Many cinematographers teach at various institutions in parallel. Therefore the differences in the institutional frameworks were considered as well.

The typology of institutions that offer courses for cinematography has a rich variety including State or Private Film Academies or Schools of Design, film departments of private or state Creative Schools, Universities, or Academies of fine arts or performing arts, commercial or non-commercial training centers, broadcast academies and so on. Due to the variety of the institutions the students of cinematography are not necessarily regular students, they may be professional DoPs, camera assistants or trainees. The variety of attendees means another demand for the teachers of cinematography.

Over all 125 cinematographers from 40 states all over the world took part in the survey.” (2020)





„50 Jahre Hochschule für Fernsehen und Film bedeuten auch 50 Jahre Abteilung II Technik. Naheliegender Weise steht der Titel ‚Vom Widerstand des Geräts. 50 Jahre HFF München, 50 Absolventen, 50 Filmgeräte‘ auch für die Rezeptur dieses Buches: 50 Absolventen der HFF stellen jeweils ein Film- oder fernsehtechnisches Gerät vor, das in der 50-jährigen Geschichte der HFF München im Lehreinsatz gewesen war, und erzählen hierzu eine Geschichte, die sie mit diesem Gerät erlebt haben.“

Das inhaltliche Konzept entwickelte sich vor allem aus der technikhistorischen Gerätesammlung der HFF. Diese habe ich nur insofern aufgebaut, als ich veraltete Geräte sukzessive aus dem aktuellen Gerätepool herausnehmen, jedoch nicht entsorgen ließ, und diese Überbleibsel zur „Technikhistorischen Sammlung“ deklarierte. Für diese Sammlung konnten im Neubau immerhin eine kleine Dauerausstellung und ein Magazin eingerichtet werden. Ihr Wert speist sich vor allem aus dem Immateriellen: Alle diese Geräte sind, individuell kenntlich an den eingravierten Original-

HFF-Inventarnummern, durch die Hände von Generationen von Studierenden – jetzt Absolventen – der HFF gegangen, mit ihnen haben sie ihre ersten Übungen oder ihre ersten Filme gedreht, geschnitten oder vorgeführt, mit ihnen und an ihnen haben sie – allein oder in Gemeinschaft – besondere, prägende Momente des filmischen Lernens erlebt. Diese Momente des filmischen Lernens sind vielfach hoch emotional aufgeladen: Momente der Krise, des Glücks, der Erwartung, der Verzweiflung, des Scheiterns (das sich oft genug nachträglich als ein Reifen herausstellt), Momente der Bewunderung (für die Schönheit des technischen Apparats, manchmal aber auch für das eigens Erlernte) und Momente der Prüfung (nicht nur in der praktischen Prüfung der Abt. II Technik).“

edition text + kritik
München 2017



„Das Jahr 1966 stellt in vielfacher Beziehung die Peripetie für die Entwicklung von Filmhochschulen in der Bundesrepublik Deutschland dar. ...

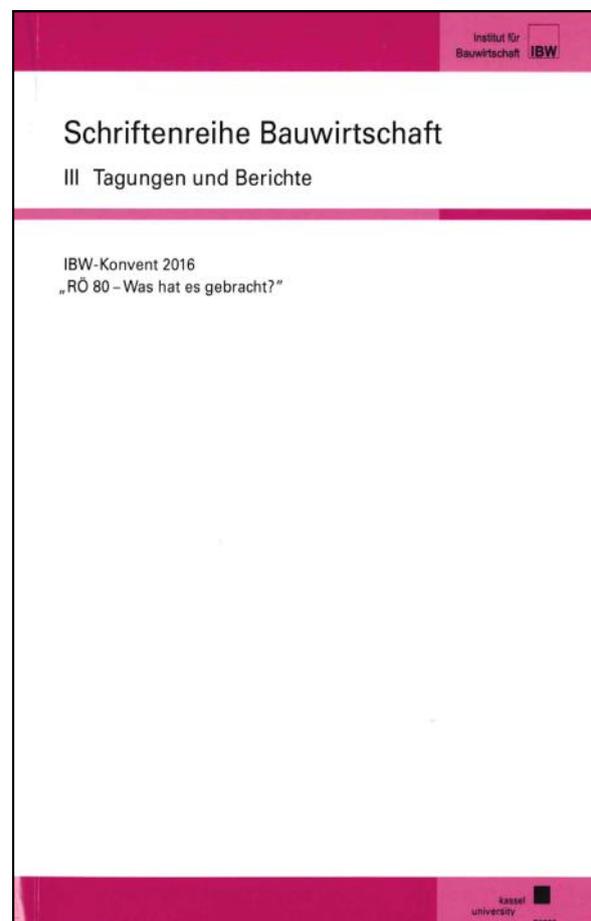
Über die Gegensätze zwischen den beiden Institutionen und ihren Absolventen – hier „Berliner Politfilmer, dort „Münchner Sensibilisten“ – ist viel geschrieben worden. Beide Schulen verbindet jedoch ihre Genese aus dem Geist des Aufbruchs der Jahre um 1966.“ In:

Connie Betz, Julia Pattis, Rainer Rother (Hrsg.):
deutschland 1966. filmische perspektiven in ost und west

Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen; Verlag Bertz und Fischer, Berlin 2016

„Wie kann ich Wolfgang Rösel ehren, den ich – leider! – auch beim Verfassen dieses Artikels noch nicht kennengelernt habe? Immerhin habe ich mich schon im ersten Satz meiner Dissertation auf ihn bezogen.

Die Wahlverwandtschaften einer wissenschaftlichen Zunft bleiben mitunter lange verborgen, nur um zu einem bestimmten Zeitpunkt umso deutlicher ans Licht zu treten. Ganz besonders gilt das für eine Abfolge über drei Generationen. Solche Fälle überraschen zumeist sowohl den Vorgänger als auch den Nachfolger; es gilt sie in ihrer jeweiligen Singularität zu würdigen. Am Thema der wissenschaftlichen Fortpflanzung qua Doktor-Vaterschaft haben sich allerdings bereits viele abgearbeitet, daher will ich mich auf den konkreten Fall meiner, die klassischen Fächerdisziplinen durchaus überschreitenden, Dissertation beschränken. Den Veranstaltern dieses Symposiums zu Ehren Wolfgang Rösels bin ich zu tiefstem Dank verpflichtet, da sie mir die wissenschaftlichen Wahlverwandtschaften auch zu meinem ‚Doktor-Großvater‘ nachträglich deutlich gemacht haben.“ (2016)





"Lenses are one of the most important tools to create a 'Look' in films. Understandably, object lens manufacturers are working to perfect lenses by eliminating optical artefacts and maximising sharpness etc. But which lenses would the USERS, the camera people, really want to work with? What are their priorities and needs? In times of digital cameras, the choice of film stock or photochemical processes to influence the look of a picture while recording has vanished. On the other hand, digital colour grading has become more and more important – a part of the production chain that can often not or not completely be influenced by the DoP. Has the lens therefore become one of the last possibilities to create a photographic look? The next big changes in film technology are unstoppable on their way – the development to even more picture quality with 4K/8K or UHD. What are the consequences for the development of new lenses?"

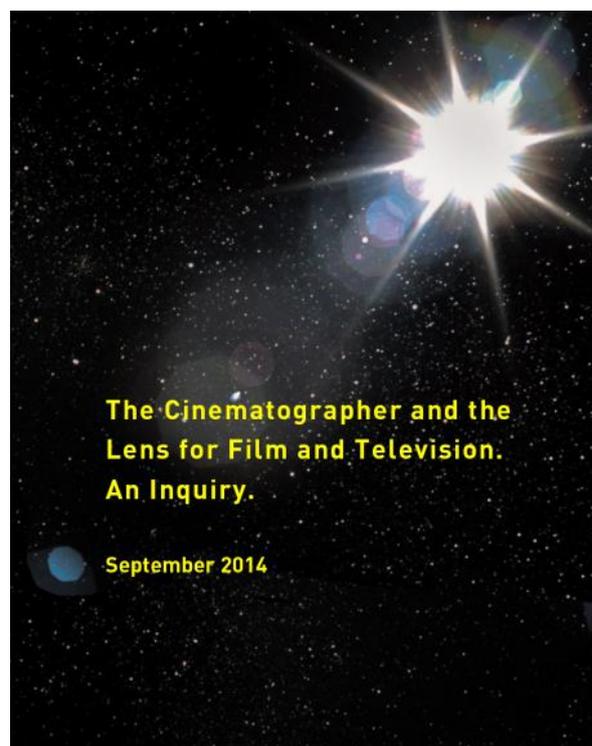
In May 2014, the Centre of Advanced Studies of Film and Television Technology – a scientific institute of the HFF Munich – wanted to answer this question together with the community of lens-users in order to start a communication in between picture designers and lens developers.

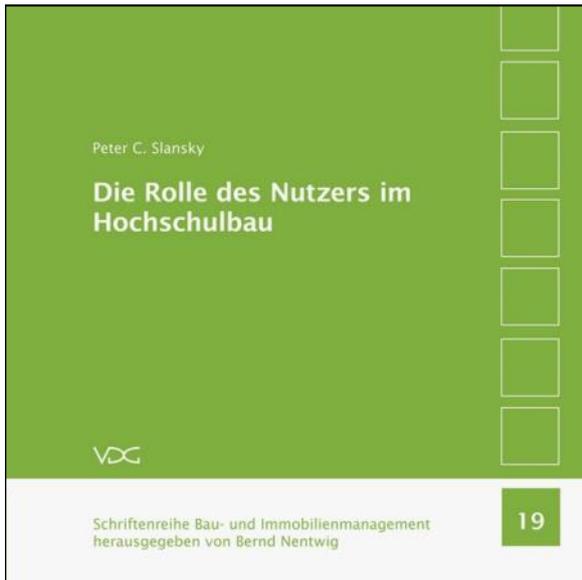
Worldwide, a total of 442 cinematographers took part in the survey." (2014)

"For a long time, students of film schools all over the world have been initiated into cinematography by a practical training with 16 mm film cameras. Now we have to face the fact that 16 mm film is vanishing. But what kind of digital camera do film schools need for the introduction of film students into cinematography today and tomorrow?"

The technical complexity of most of the digital cameras on the market rather prevents film students from learning the basics of cinematography than supporting them: Menu functions and various digital options make it very difficult to reduce teaching and learning to the basics – such as framing, camera perspective, camera movement, lighting, exposure, colour reproduction. Also, the shallow depth of field of the big S-35 sensor often overexerts film students during their first steps.

This inquiry gives film schools the chance to take part in the concept. The representatives were asked to take part in this inquiry for the school only once. If there is a certain interest from the film schools, an EDC-16 prototype will be presented on the CILECT conference November 17th to 19th 2015 at the HFF Munich." (2015)





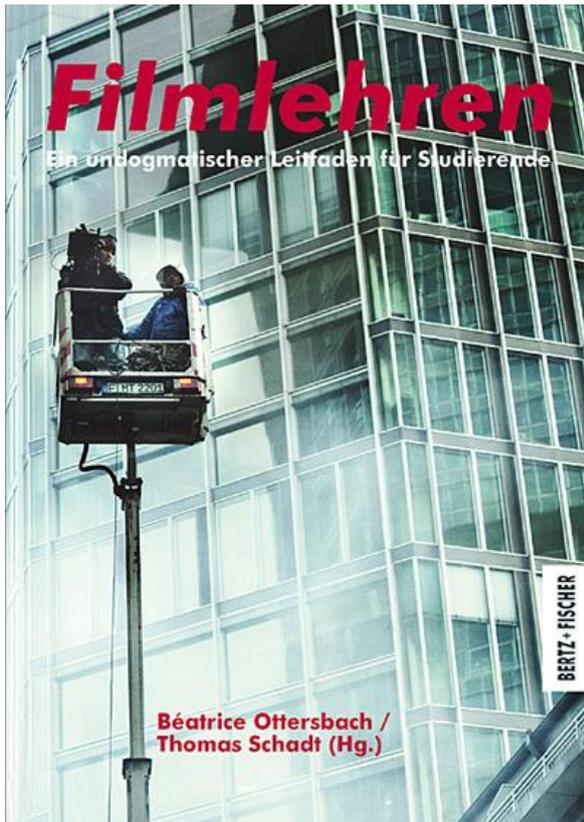
Die Rolle des Nutzers im Hochschulbau.
Nutzervertretung und Nutzerkoordination am
Beispiel von Filmhochschulen
VDG Verlag, Weimar 2013

„Obwohl letztlich der Nutzer über den Gebrauchswert eines Bauwerks entscheidet, bleibt seine Position im Bauprozess bisher vielfach unbeachtet. Die vorliegende Veröffentlichung betrachtet den Bauprozess aus der Nutzerperspektive heraus anhand einer Sonderkategorie des Hochschulbaus: der Filmhochschulen. Diese stellen ästhetisch, städtebaulich wie funktional besondere Ansprüche, wie anhand einer umfassenden historisch-typologischen Untersuchung dargestellt wird. Ausgehend von den unterschiedlichen Planungstheorien sowie von signifikanten Entsprechungen zwischen Film und Architektur und anhand seiner eigenen Erfahrungen in Bauprojekten von Filmhochschulen entwickelt der Autor ein ‚Filmisches Modell‘, das auf dem dramaturgischen Handeln der am Bauprojekt Beteiligten beruht. Dieses übertragbare Modell liefert nicht nur Anleitungen für eine erfolgreiche Nutzervertretung, es macht vielmehr dessen Interessen auch für die anderen Beteiligten nachvollziehbar und führt so zu einer größeren Bauqualität.“

„Die medientechnische Ausstattung des Neubaus konnte nicht losgelöst vom Bauprojekt geplant und umgesetzt werden, Studios, Kinos und die gesamte Postproduktion erforderten vielmehr eine sehr enge Verzahnung von baulicher und medientechnischer Planung. In der Folge wurde ein Planungsprozess zwischen Bauamt, Hochschule, Architekt und Fachplanern mit teils gemeinsamen, teils getrennten Planungssitzungen in Gang gesetzt. Der Baubeauftraggeber der HFF (und Autor dieses Artikels) vertrat die Hochschule in allen Baugremien und koordinierte die hochschulinternen Planungen, zu der die HFF insgesamt 13 Planungsgruppen bildete. Auf diese Weise wurden die Mitarbeiter einerseits früh und nachhaltig in die Planungen ihrer Bereiche und des Gesamten eingebunden und andererseits die funktionalen, medientechnischen, räumlichen und administrativen Aspekte der Planung ganzheitlich angegangen.“

In: Fernseh- und Kinotechnik 12/2012





„Ich gehöre zu den Lehrenden, die nicht einfach das an die Studierenden weitergeben, was sie selbst machen, sondern ich betrachte mich als professionellen Lehrer. Ein Lehrender, der die Aufgabe hat, sich auch fremde, neue Gebiete aneignen zu müssen, um sie den Studenten vermitteln zu können. Insofern bin ich sicher in einer anderen Position als ein Kollege von der Regie, der sagt. ‚Ich bin hier so wie der Maler in der Kunstakademie.‘ ... Das hochschulische Element halte ich für unbedingt notwendig, weil Filmbildung nicht nur ‚Filme machen, Filme machen, Filme machen‘ heißt. Dazu braucht man keine Filmhochschule. Es ist ein Irrtum zu glauben, eine Filmhochschule sei dazu da, die Filmstudenten mit Kameras zu versorgen. Die Institution Filmhochschule in dieser Wortbildung ist etwas Eigenes und die Studenten lernen in diesem Studium auch Dinge, die nicht 1:1 zum Filmmachen gehören. Ganz einfach, weil das die einzige Zeit im Leben ist, in der man solche Dinge lernen kann.“ In:

Béatrice Ottersbach/Thomas Schadt (Hrsg.):
Filmlehren, Verlag Bertz + Fischer 2012

„Ein Neubau für eine Filmhochschule im Zentrum eines Kunstareals: Das ist einzigartig in Deutschland, möglicherweise in der Welt. Die Ausbildung für die künstlerische filmische Vision und für deren technische Realisierung, für die wirtschaftliche Produktion und Distribution sowie für die wissenschaftliche Analyse steht in einem komplexen Spannungsfeld, aus dem sich gleichfalls komplexe funktionale Anforderungen ergeben. So ist im Hochschulbau schwerlich eine größere Herausforderung vorstellbar als eine Filmhochschule: Zu den klassischen Hörsälen, Seminar- und Besprechungsräumen, einer Cafeteria und einer auch öffentlich zugänglichen Bibliothek/Mediathek treten medientechnisch hochgerüstete Film- und Fernsehstudios, Drehaußengelände, Schneideräume, Tonstudios, Computerlabore, Kinos, eine Geräteausleihe sowie Film- und Videoarchive. Diesen funktionalen Anforderungen wie den städtebaulichen Herausforderungen im Herzen des Münchner Kunstareals begegnet Peter Böhm's Entwurf mit einer einzigartigen, souveränen Synthese von Funktion und Form: in der unaufgeregten Eleganz selbstgewisser Modernität.“



Hochschule für Fernsehen und Film //
Staatliches Museum Ägyptischer Kunst
Staatliches Bauamt München 2
2011



edition text + kritik
München 2011

„...mein Filmbuch des Jahres 2011 ... Die jahrelangen Recherchen des Münchner HFF-Professors sind vorbildlich. Ein beeindruckendes Buch!“

Hans Helmut Prinzler, Filmhistoriker

„Von Prof. Peter C. Slansky ist jüngst sein neues Buch ‚Filmhochschulen in Deutschland – Geschichte, Typologie, Architektur‘ erschienen. Es wiegt knapp 1,5 kg und hat rund 850 Seiten. Diese beiden Angaben sagen eigentlich wenig über ein Buch aus – oder doch? Das Thema ist denn auch weitaus komplexer als man denkt, denn der Wunsch nach einer ersten Filmhochschule entstand in Deutschland schon sehr früh, schon 1920, also gerade Mal 25 Jahre nach der Erfindung der Kinematographie, und die Ausrichtung bzw. Ausprägung der Filmhochschulen war in den vielen Jahrzehnten höchst unterschiedlich.“

Das Buch ist zwar auch eine Fleißarbeit, aber in Wirklichkeit weit mehr. Denn der Autor hat es nicht nur geschafft, eine ungeheure Fülle an Informationen zu finden und zu sichten, er hat es vor allem verstanden, die komplexen Vorgänge durch die Art seiner Darstellung profund und informativ zu vermitteln.“

Norbert Bolewski, Geschäftsführer der Fernseh- und Kinotechnischen Gesellschaft (FKTG) a.D.

www.boljour.de/2011/08/15-kg-filmhochschulen-in-deutschland/ (2012)

„...ein eindrucksvolles Werk, ein wichtiger Beitrag zur deutschen Kulturgeschichte...“

Dr. h.c. mult. Hans Zehetmair, Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst a.D., Vorsitzender der Hanns-Seidl-Stiftung, 2011

„...ich bin voll der Bewunderung und des Lobs für den Aufbau, die Bewältigung des Stoffs und vor allem das aufwendige Quellenstudium.“

Eberhard Hauff, Gründer und langjähriger Vorsitzender des Bundesverbands Regie, 2011

„...zugleich ein eindrucksvoller Beleg Ihrer mehr als 10-jährigen Erfahrung als Baubeauftragter für den Neubau [der HFF München]...“

Dr. Wolfgang Heubisch, Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst a.D., 2011

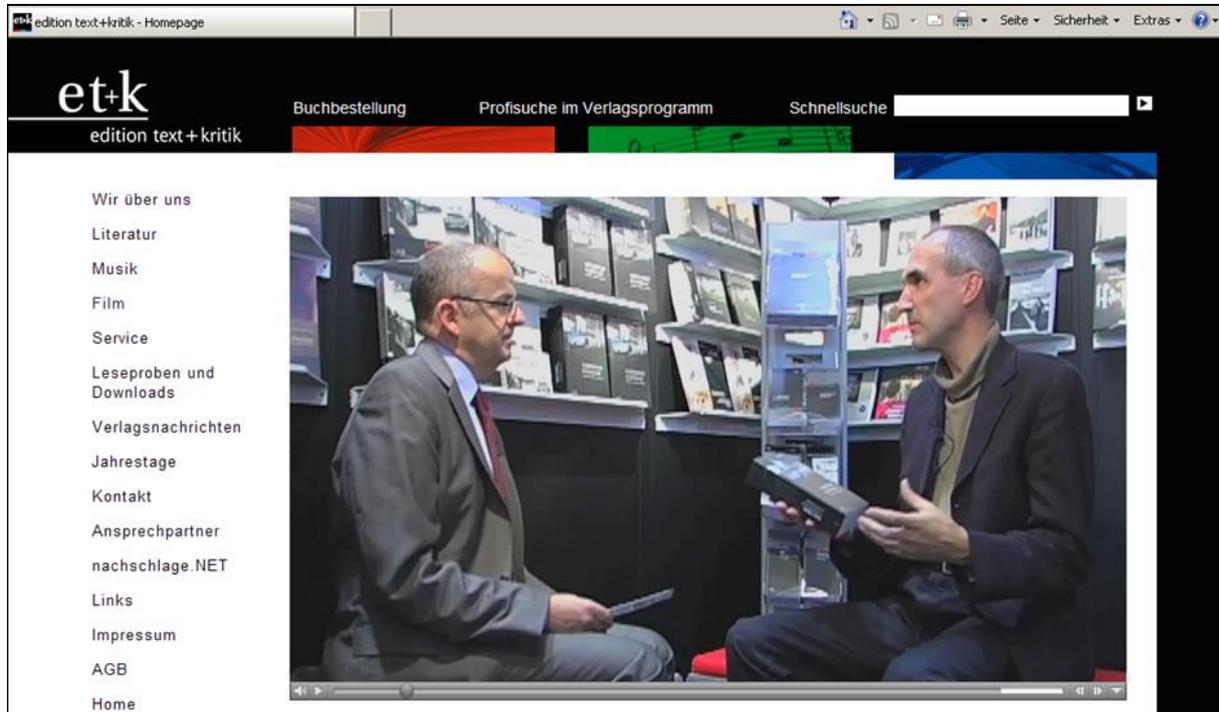
„Ohne Ihr Standardwerk hätte ich das HFF-Kapitel nicht schreiben können. Danke!“

Prof. Dr. Kurt Faltlhauser, Bayerischer Staatsminister für Finanzen a.D., Autor des Buches „Bauen für die Kunst“, 2014

„...ein Meilenstein und ein Standardwerk...“

Prof. Dr. Klaus Schäfer, Geschäftsführer des FilmFernsehFonds Bayern, 2011

„Mein Debüt als Kulturhistoriker beruht letztlich auf einem Zufall“

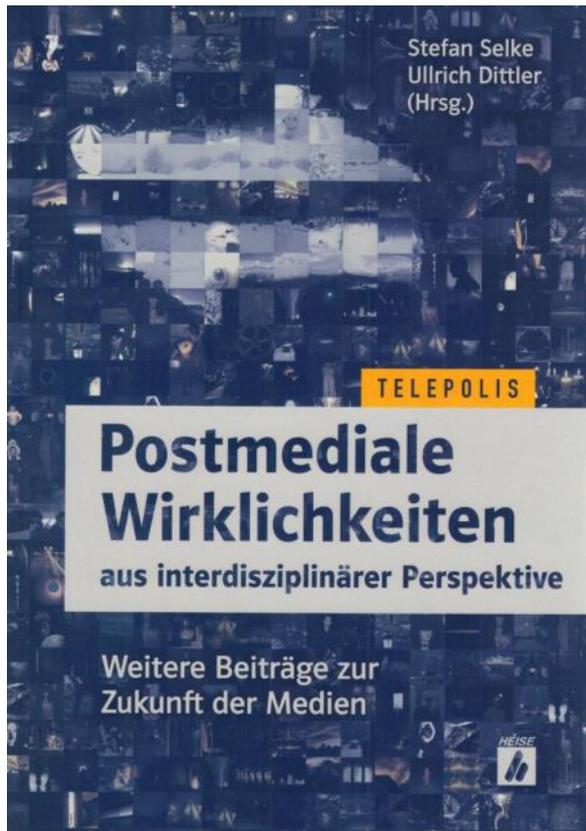


„Dieses Buch behandelt ja tatsächlich als erstes das Thema Filmhochschulen in seiner historischen Breite. Was ist Ihre Erklärung dafür? Hatte bis dahin niemand den Mut gehabt? Warum dauerte es bis zu dieser Zeit, dass dieses Buch geschrieben werden konnte?“

„Ich glaube, dass es daran liegt, dass die Filmbildung sehr stark föderal strukturiert ist und man sich dann doch in der Regel für die Historiografie des eigenen Standorts interessiert. Und das wollte ich durchbrechen. ...“

Die Quellenlage stellte sich zu den einzelnen Institutionen — insgesamt betrachte ich 14 — sehr unterschiedlich dar. Das war sicherlich eine der größten Schwierigkeiten bei dem Buch, hiervon zu abstrahieren und nicht aufgrund einer schlechten Quellenlage auf eine mindere Relevanz der betreffenden Institution zu schließen.“

Dr. Clemens Heucke im Gespräch mit Peter C. Slansky auf der Frankfurter Buchmesse 2011



„Statt einer Einleitung eine Polemik: Analoge Technologien – das sind doch die letzten gallischen Dörfer, deren Eroberung durch das digitale Rom des 3. Jahrtausends überfällig ist. Eigentlich dürfte es diese technologischen Inseln und Reservate schon gar nicht mehr geben. Ein besonders archaisches, ja, ärgerliches gallisches Techno-Dorf ist das Kino. Es ist doch ein himmelschreiender Anachronismus, dass unser höchstqualitatives Bild-Ton-Medium auf einer mechanischen Maschine beruht, deren technische Grundlagen seit hundert Jahren nicht wesentlich verändert wurden. Diese Maschine rattert so laut, dass sie im Kino in einem Nebenraum hinter einer Schallschutzscheibe versteckt werden muss, sie verliert ab und zu einen Tropfen Öl. In der sauberen Welt der binär kodierten Informationen ist diese archaische Materialität des Mediums Kino eine einzige technologische Peinlichkeit. Warum ist das alles noch immer so? Die Digitalisierung hat doch nur Vorteile - oder?“
In:

Stefan Selke/Ullrich Dittler (Hrsg.):
Postmediale Wirklichkeiten
Telepolis
2010

„Wenn es aber, vielleicht nach geografischen Großregionen getrennt, vielleicht aber auch nebeneinander, verschiedene, möglicherweise inkompatible digitale Kinostandards gibt, dann wird sogar die Frage nach ‚der Filmgeschichte‘ neu zu stellen sein. Vergessen wir nicht, dass das Kino mit dem 35-mm-Film das erste globale Medium war und noch ist. Noch kann jeder Film, gleich wie alt er ist oder aus welchem Land er stammt, überall auf der Welt abgespielt werden. Es wäre eine Ironie der Technologiesgeschichte -wie der Kulturgeschichte -, wenn gerade die Digitalisierung, die ja oft genug als Grundlage der Globalisierung genannt wird, das Ende des Kinos als globales Medium bewirkte.“ In:

Daniela Kloock (Hrsg.):
Zukunft Kino
Schüren Verlag
2007





Warum wir uns heute im Kino immer noch Filmstreifen anschauen und warum sich dies demnächst ändern könnte - Workflows und Informationsträger im Kino der Zukunft

„Ausgehend vom aktuellen Stand der technologischen Entwicklung wird anhand einzelner Aspekte der Digitalisierung der Produktions- und Distributionskette des Kinofilms ein Ausblick in die Zukunft gewagt. Ausgangspunkt ist jeweils die Frage nach dem Informationsträger am Ende einer bestimmten Produktions- oder Distributionsphase. Ausgehend von den vier Phasen Aufnahme, Postproduktion, Verleih und Vorführung werden die Informationsträger der klassischen analogen Filmkette am Ende der jeweiligen Phase mit einer digitalen Kette verglichen und mögliche technologische Entwicklungsansätze diskutiert.“ In:

Klaus Rebenburg (Hrsg.):

NMI—Neue Medien in der Informationsgesellschaft 2005

„Stellen wir uns ein Filmteam bei der Arbeit vor. Die Szene ist eingeleuchtet, der Bildausschnitt eingestellt, die Akteure sind bereit zur Aufnahme: Gäbe es einen sichtbaren Unterschied im Bild, wenn die Szene mit einer elektronischen Kamera statt mit einer Filmkamera gedreht würde, auch wenn Bildinhalt, Bildausschnitt, Beleuchtung und all die anderen Dinge vor der Kamera vollkommen identisch wären? Stellen wir uns ein Kino vor. Das Publikum sitzt auf seinen Plätzen, das Licht geht aus und der Vorhang gibt die Leinwand frei: Gäbe es einen sichtbaren Unterschied im Bild, wenn die Wiedergabe statt mit einem Filmprojektor mit einem elektronischen Projektor erfolgte, auch wenn der Bildinhalt des vorgeführten Films vollkommen identisch wäre? Beide Fragen müssen zum jetzigen Zeitpunkt mit Ja beantwortet werden.“ In:

Peter C. Slansky (Hrsg.):

Digitaler Film—digitales Kino

UVK Verlag

2004

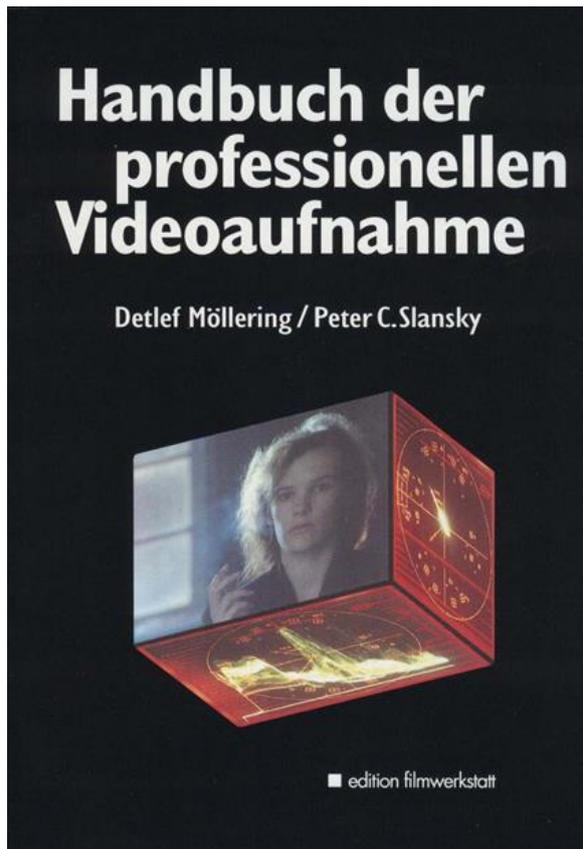


„Das Buch richtet sich insbesondere an Kameraleute, aber auch an Realisatoren, Producer, Bildtechniker und Kameraassistenten, die mehr über die gestalterischen Möglichkeiten und die technischen Hintergründe der Arbeit mit der Videokamera wissen wollen. Der Leser findet hier Antwort auf wichtige Fragen, wie beispielsweise: ‚Wie kann ich die Übertragungskennlinie meiner Videokamera verändern und optimal auf die Anforderungen meines Motivs abstimmen?‘ oder: ‚Kann ich mit einer Videokamera einen Filmlook erzeugen?‘“

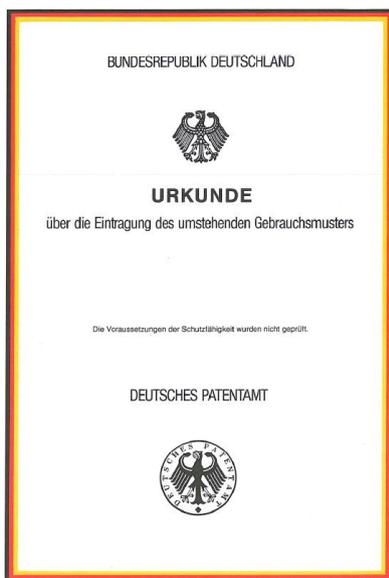
edition filmwerkstatt

Essen

1993



Kompaktes Fernsehbetriebsoszilloskop



Deutsches Patentamt
Gebrauchsmusterschutz
1993

„Die Erfindung betrifft ein kompaktes Fernsehbetriebsoszilloskop mit Waveform- und Vektorskop-Anzeige für die Benutzung durch den Kameramann/ die Kamerafrau am Drehort. Dadurch wird eine avancierte Arbeitsweise mit der Videokamera ermöglicht: ‚Electronic Cinematography‘.“

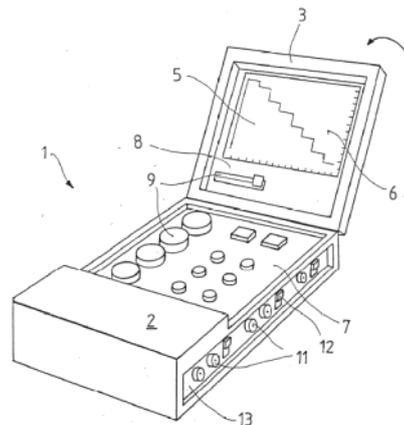


FIG. 1

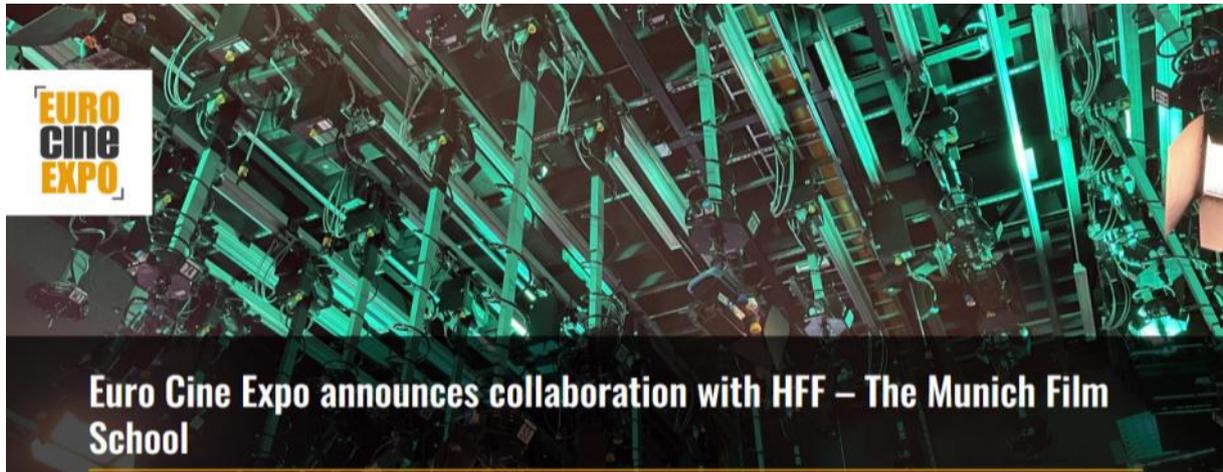
6 Vorträge & Workshops

Scheduled: Euro Cine Expo München; 30.6./1.7.2023:

"The lens and the look. Why different lenses with the same optical parameters make different images"

"HFF-Showcase"

"Teaching Cinematography — First results of an International Survey"



„Euro Cine Expo is excited to announce an exciting collaboration with HFF – Hochschule für Fernsehen und Film München – the Munich Film School. ...

HFF will be curating a number of events throughout Euro Cine Expo 2023 including a presentation on „The lens and the look. Why different lenses with the same optical parameters make different images“.



Innovative Hochschule, 2. Förderrunde, Schloss Mannheim 31.3.2023: "Das HFF CreatiF Centre"

Euoplanet Online Workshop, Space Research Institute / Austrian Academy of Sciences, 13.5.2023:
„Consumer video technology for moon impact observation“

International Online Meeting 'Teaching Cinematography'; HFF München, 15.-16.11.2022:
Host

Jahrestagung der Fernseh- und Kinotechnische Gesellschaft FKTG; Erfurt, 24.-26.10.2022:
"Die Rolle der Deutschen Kinotechnischen Gesellschaft bei der Gründung der ersten akademischen
Filmbildungsstätten in Deutschland"
"BBQ.311 - Ein fünfdimensionales System zur Beschreibung der Qualität bewegter Bilder"

International Meteor Conference; Poroszlo/Hungary, 29.9.-2.10.2022: Presentation
"Meteor observation in UHD/4K – opportunities, obstacles and missing links "

Cine Paris-Munich; 19.5.2022: joint virtual lecture about cinematography cinema-to-cinema HFF Munich —
Ecole Supérieure Louis Lumiere Paris

Online-Vortrag aus dem TV-Studio 2 der HFF München, 23.11.2021
"Moderne Lichttechnologien"
<https://vimeo.com/813305060>

International Festival of Film Schools; Munich, 17.11.2021: Presentation
"Innovation in Media Technology at the HFF"

Medientage München; 29.10.2021, Podiumsdiskussion:
"Filmtechnologie aus Bayern: Gegenwart und Zukunft"

University:Future Festival; 6.-8.10.2020:
"Das HFF Online-Lehrstudio"
Online Live-Demonstration

HFF München; 5.-20.10.2019:
"Slansky20"
Ausstellung zur Forschung anlässlich des 20-jährigen Dienstjubiläums an der HFF

International Conference on Teaching and Researching Cinematography, Royal Institute for Theatre, Cinema
& Sound, Brussels (RITCS); Brussels/Belgium, 4.-6.2019:
"Teaching Cinematography – An International survey"
Presentation of the Book

Jahrestagung der Fernseh- und Kinotechnischen Gesellschaft FKTG; Nürnberg, 4.-6.6.2018:
"Teaching Cinematography – An International survey"
Buchpräsentation

International Meteor Conference; Pezinok/Slovakia, 30.8.-2.9.2018: Presentation
"The SCAMPI Project: Single Camera Measurement of the Population Index"

50 Jahre HFF München; 14.7.2017:
"Vom Widerstand des Geräts. 50 Jahre HFF, 50 Alumni, 50 Filmgeräte"
Buchvorstellung mit Lesung

International Meteor Conference; Petnica/Serbia, 21.-24.9.2017:
"Meteor Observation in High Definition with digital Film Cameras"
Presentation

Stage Set Scenery Messe; Berlin, 19.6.2017:

"Studio technology at the HFF"
Presentation

International Conference 'Teaching Cinematography'; HFF Munich, 13.-14.3.2017:

Host

Jahrestagung der Fernseh- und Kinotechnischen Gesellschaft (FKTG); Leipzig, 9.5.2016:

"Der Merkurtransit in 4K/UHD"
Präsentation mit Live-Demonstration

CILECT Conference at HFF Munich; 17./18.11.2015:

"The HFF Munich" | Presentation
"Working with actors: Miroslav Mandic" | Studio live production
"Working with actors: Andrzej Mellin" | Studio live production
"Project EDC-16: An Educational Digital Film Camera" | Presentation of an International survey

Institut für Rundfunktechnik, Regionalveranstaltung der FKTG; 19.6.2015:

"Das Objektiv im Zeichen von 4K und UHD"
<https://www.youtube.com/watch?v=eg6Rjl9Am2c>

AMIRANI International student film festival ,Theater and Film Georgia State University; Tbilisi/Georgia, 3.6.2015:

"The Lens and the Look"
Master lesson as a jury member of the AMIRANI International student film festival

Internationales Dokumentarfilmfestival München; 9.5.2015:

"Architektur im Film"
Panel-Diskussion mit Peter Böhm, Architekt des HFF-Neubaus, und Regisseur Maurizio Staerkle-Drux

Konferenz Hands on XK, Objektiv-Symposium; München, 16.3.2015:

Ausrichter und Gastgeber

Annual Meeting of the European Optical Society; Berlin, 15.-19.9.2014:

"Lenses for film and Television – An International survey" | Presentation
"Optics beyond 4K and UHD" | Presentation
"Lens and look: optics in cinematography" | workshop

Filmuniversität Babelsberg; Potsdam, 19.6.2014:

"Filmbildung in Ost und West"
Vortrag im Rahmen der Ringveranstaltung 60 Jahre Filmuniversität Babelsberg

Kunstgewerbemuseum Dresden; 4.6.2014:

"Die historische Entwicklung der Filmbildung in Deutschland"
Vortrag im Rahmen der Ringveranstaltung Framing Arts, Science and Technology

Internationales Dokumentarfilmfestival München; 13.5.2014:

"Digital Imaging im Dokumentarfilm"
Podiumsdiskussion mit dem Kameramann Peter Indergand

Jahrestagung der Fernseh- und Kinotechnischen Gesellschaft FKTG; Köln, 6.-8.2014

"Objektiv – Pixel – Look" | Präsentation
"Die neue Medientechnologie der HFF München" | Präsentation

Technische Universität München; 20.11.2013:

"Colors of Math" Podiumsdiskussion mit der Regisseurin Ekaterina Eremenko und dem Dekan der Fakultät Mathematik Prof. Dr. Gero Frieseke

Zürcher Hochschule der Künste; Zurich/Switzerland, 26.9.2013

„Look-Kreation durch Objektivwahl“
Präsentation

Konferenz 'Beyond Hands on HD'; Hannover, 10.6.2013:

"Neuer Look mit alten Objektiven?"
Präsentation

International CineSESC Filmfestival; Sao Paulo/Brazil, 6.4.2013:

"Teaching Film Technology at the HFF Munich"
Presentation as a member of the delegation of the Bavarian State Chancellery

Bayerischer Rundfunk; 22.4.2013:

"Alpha-Forum: Prof. Dr. Peter C. Slansky"
Studiogespräch mit Hubert von Spreti
<https://www.br.de/fernsehen/ard-alpha/sendungen/alpha-forum/peter-c-slansky-gespraech-100.html>

Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt; München, 21.4.2013:

"Humanoide Roboter sind ein dramaturgisches Konstrukt"
Podiumsdiskussion

Bauhaus Universität Weimar, 23.1.2013:

"Die Rolle des Nutzers im Hochschulbau. Nutzerkoordination und Nutzervertretung am Beispiel von Filmhochschulen"
Disputation

Lange Nacht der Architektur; München, 18.1.2013:

"Planung und Architektur des Neubaus der Hochschule für Fernsehen und Film"
Öffentlicher Vortrag

Konferenz 'Beyond Hands on HD'; Hannover, 2.8.2012:

"Die neue HFF: Ein Referenzprojekt für die Filmbildung im 3. Jahrtausend"
Präsentation

Planeten- und Kometentagung; Viölau/Germany, 25.5.2012:

"Aufnahme der schmalen Mondsichel mit der ARRI Alexa M"
Präsentation

München TV; 3.5.2011:

"Menschen in München: Prof. Peter C. Slansky"
Interview mit Jörg van Hooven
<https://www.youtube.com/watch?v=BXvRftM4OQ>

Konferenz 'Digitale Kinematographie'; München, 20.10.2011:

"Das erste LED-Studio der Welt"
Präsentation

Zürcher Hochschule der Künste; 21.6.2010:

"ELEMENTS Part II: Workflow Super-16 Scope"
Filmpräsentation und Workshop

HFF München; 5.10.2009:

"Licht | Raum | Zeit"

Astronomische Fotoausstellung im Foyer der HFF aus Anlass des 10-jährigen Dienstjubiläums

Hochschule Furtwangen; 24.6.2009

"Was hat das Kino von seiner Digitalisierung?"

Vortrag im Rahmen der Ringveranstaltung Postmediale Wirklichkeiten der Fakultät Digitale Medien

Zürcher Hochschule der Künste; 30.6.2008

"ELEMENTS Part I: The Air over Bernina"

Filmpräsentation und Workshop

HFF München; 6.10.2008:

"Zukunft Kino"

Podiumsdiskussion mit Daniela Kloock, Herausgeberin des gleichnamigen Buches

Universität Münster/Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft; Münster, 1.10.2008:

"Das Konzept des Studienzentrums für Filmtechnologie der HFF München als Beispiel für Best Practice"
Präsentation

HFF München, Kinderuniversität; 1.7.2008:

"Was braucht es, um einen Film zu machen?"

Vortrag für Kinder

Institut für Rundfunktechnik; München, 12.2.2007:

"Die Digital Cinema System Specification und ihre Auswirkungen auf die Filmproduktion"

Vortrag als Regionalveranstaltung der Fernseh- und Kinotechnischen Gesellschaft (FKTG)

Cinec Messe für Filmtechnik; Munich, 17.9.2006:

"The DCI Digital Cinema System Specification and its impact on movie production and postproduction"

Presentation

Fakultät für Kommunikationswissenschaften der Universität Salzburg; 24.5.2006:

"Szenarios für das digitale Kino"

Gastvorlesung

Symposium Film and Computer – Neue Medien in der Informationsgesellschaft; Berlin, 1.7.2005:

"Why we still watch film reels in the cinema today and why this could change soon – Workflows and information carriers in the cinema of the future"

Präsentation

Deutscher Akademischer Austauschdienst; Bonn, 1.11.2004:

"Film studies in Germany"

International lecture

Royal Film Commission of Jordan; Amman/Jordanien, 22.-25.9.2004:

"Strategies in Film education" | International lecture and workshop

"New German Cinema from Munich" | International film lecture

Arbeitsausschuss 'Neue Medien an den Kunsthochschulen Bayerns'; München, 6.6.2002:

"Neue Medien in Montreal/Kanada"

Präsentation

University Club of Montreal; Montreal/Canada, 10.4.2002:

"The HFF Munich"

Presentation as a member of the delegation of the Bavarian State Chancellery

Arbeitsausschuss 'Neue Medien an den Kunsthochschulen Bayerns'; München, 16.10.2001:

"Warum ist eine gute Website so wichtig für eine Kunsthochschule?"

Präsentation

Institut für Rundfunktechnik; München, 21.5.2001:

"Quo vadis, High Definition?"

Vortrag als Regionalveranstaltung der Fernseh- und Kinotechnischen Gesellschaft (FKTG)

Arbeitsausschuss 'Neue Medien an den Kunsthochschulen Bayerns'; München, 5.4.2001:

"Neue Medien an Kunsthochschulen"

Präsentation

Evangelische Studentengemeinde München, 25.11.2000:

"Really Digital – Digitalisierung im Spielfilm und Virtual Reality"

Filmvortrag

Vor der HFF

Fachhochschule Köln; Sommersemester 1998

Lehrauftrag "Arbeit mit der Videokamera"

Staatliche Hochschule für Gestaltung Karlsruhe; 1996, 1997:

Lehrauftrag für fünftägiges Praxisseminar

"Electronic Cinematography"

Mountain Multi Media; Brienz, Schweiz; 1996, 1997, 1998:

Fünftägiger Praxisworkshop

"Arbeit mit der Videokamera"

Zweitägiger Praxisworkshop

"Nonlinearer Videoschnitt"

Zentrum für Neue Medien; Zürich, Schweiz; 1994, 1995:

Fünftägiger Praxisworkshop

"Arbeit mit der Videokamera"

Medienhaus Essen; 1993, 1994, 1995:

Fünftägiger Praxisworkshop

"Arbeit mit der Videokamera"

Filmwerkstatt Essen; 1992, 1993, 1994:

Fünftägige Praxisworkshops

"Electronic Cinematography"

"Dreh mit 16mm Film"

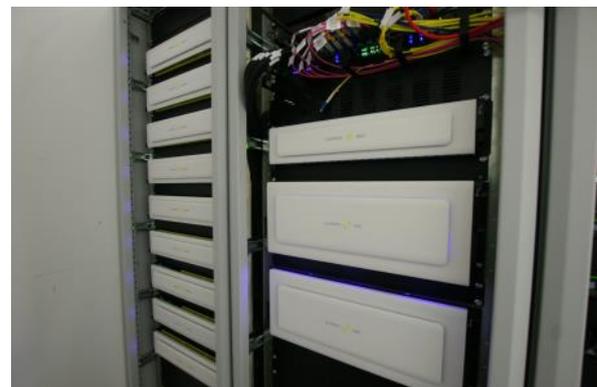
7 Projekte

Medientechnik 2.0

Der interne Jargon lautete 'Medientechnik 2.0'. Mit diesem Programm wurde nahezu die gesamte Medientechnik, die mit dem Neubau 2010/2011 angeschafft worden war, im Jahr 2020 ersetzt. Dies betraf u. A. alle Computer für Schnitt, Sounddesign, Color Grading, VFX und Mastering sowie auch das zentrale Speichernetzwerk. Die Einführung in die Kinematographie im ersten Semester wurde von analog 16mm auf eine neue digitale Kamera umgestellt. Auch zusätzliche LED-Beleuchtung wurde beschafft. Nicht zuletzt musste der neue Studienschwerpunkt VFX mit speziellen Computern und einer Renderfarm ausgestattet werden. Im Einzelnen:

- 3 Computerschulungsräume mit je 10 MacPros
- 11 Editsuiten mit MacPros
- 5 Colourgrading Systeme
- 3 Tonmischungen
- Zentrales Speichernetzwerk ELEMENTS
- Neuer Clipster
- 7 PCs plus Render Farm für VFX
- 12 Kameras Canon C300 Mk.III mit je zwei Sigma Cine Zooms
- LED Licht: 2 ARRI L7C, 2 ARRI Skypanels, 2 ARRI Orbiter

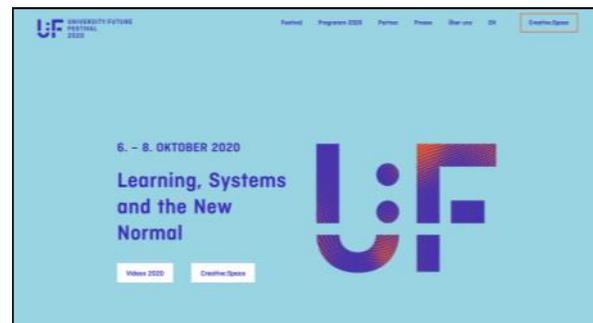
Die Medientechnik 2.0 hatte ein Volumen von ca. 2 Mio. €, die vom Freistaat Bayern zur Verfügung gestellt wurden. Aus haushaltsrechtlichen Gründen musste das Geld im Jahr 2020 ausgegeben werden. Durch einen glücklichen Zufall musste dies also genau während der COVID-Pandemie-Einschränkungen erfolgen, als weniger studentische Filme produziert wurden. Das Team um Prof. Slansky konnte diese Aufgabe gerade noch rechtzeitig umsetzen.



Filmlehre in Zeiten von Corona



Schon bald als die COVID 19 Restriktionen es unmöglich machten vor den Studierende in Präsenz zu unterrichten entwarf die Abt. II Technik ein spezielles Setup im Fernsehstudio 2 für die Online-Lehre. Darin werden alle Aufgaben zwischen dem Hauptdozenten und einem Co-Dozenten sinnvoll aufgeteilt. Drei Kameras sorgen für unterschiedliche Perspektiven. Der Laptop des Hauptdozenten ist eine weitere Quelle. Mit einer Dokumentenkamera sind auch Makroaufnahmen von Kleingeräten möglich. Zusätzlich gibt es einen Videoplayer. Alle Quellen werden vom Co-Dozenten über einen kleinen Videomischer live geschaltet. Es werden ausschließlich Prosumer-Geräte verwendet; nach einer kurzen Einweisung kann der Aufbau auch von Nicht-Technikern bedient werden.



Während des gesamten Zeitraums der COVID 19 Restriktionen wurden alle Online-Vorlesungen der Abt. II Technik über dieses Setup realisiert und gestreamt. Mit Hilfe eines umfassenden Hygienekonzepts konnten noch im Sommersemester 2020 wieder die ersten Praxisworkshops mit Studierenden realisiert werden.

Das HFF Online-Studio wurde von Prof. Slansky auf dem University:Future Festival am 7.10.2020 live demonstriert. Es ist bis heute im Einsatz.

<https://festival.hfd.digital/de/>

Tag der offenen Tür der HFF



Seit dem Umzug in das neue Gebäude zieht der Tag der offenen Tür der HFF München jedes Jahr mehr als 1.500 Besucher an. Der Großteil der Besucher sind potenzielle Studenten. Prof. Slansky präsentiert das Lehrprogramm des Fachbereichs II Technik sowie die technische Ausstattung der Hochschule und die sich daraus ergebenden Möglichkeiten für die Produktion von studentischen Übungsfilmen - für viele Bewerber ein sehr wichtiger Aspekt bei ihrer Entscheidung.



20

Mo-Fr 14-17 Uhr
Hochschule für Fernsehen
und Film München
Studiospark
Bernd-Eichinger-Platz 1
80333 München

Finissage 09|10|2019
14-19 Uhr

Ausstellung

25|09-09|10|2019

20 Jahre –
20 Forschungsprojekte
Peter C. Slansky
an der HFF München

20
SLANSKY
FORSCHUNG

20

Ausstellung



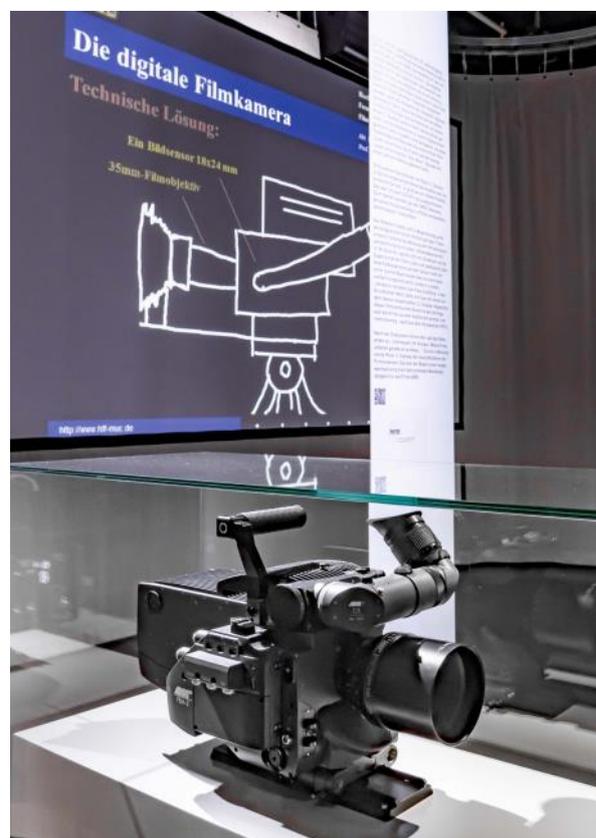
„Aus Anlass des 20-jährigen Jubiläums von Peter C. Slansky widmet sich diese Ausstellung einem der weniger bekannten Aspekte seines Schaffens: Seiner Forschung. Diese Ausstellung präsentiert erstmals 20 Forschungsprojekte in 20 Stationen, die sowohl thematisch als auch methodisch ein weites Feld abdecken. Entgegen dem Trend zu immer stärkerer akademischer Spezialisierung, umfassen die 20 Stationen so unterschiedliche Gebiete wie Film- und Fernsehtech-

nologie, Filmgestaltung, Medientechnikplanung, Bauplanung (in Praxis und Theorie), Hochschul-, Kultur- und Technikgeschichte sowie Astronomie. Einen wiederkehrenden, zentralen Stellenwert in der Forschungstätigkeit von Peter C. Slansky hatte von Anfang an die elektronische, heute digitale, Kamera. Hierzu hat die Firma ARRI gleich im ersten Studio ein besonderes Exponat zur Verfügung gestellt. Es ist kein Zufall, dass diese Ausstellung in den Studios des HFF-Neubaus stattfindet, hat doch Peter C. Slansky in seiner insgesamt 15-jährigen Tätigkeit als Baubeauftragter der HFF nachhaltig zu deren baulicher und medientechnischer Realisierung beigetragen.

Diese Studios stellen nicht nur eine große Vielfalt technischer Mittel zur medialen und lichtgestalterischen Inszenierung bereit, sie fungieren gewissermaßen auch als umhüllendes Exponat.“

Forschungsausstellung vom 25.9. bis 9.10.2019 in den Studios der HFF

<http://slansky20.de>



Weiterbildungsprogramm ‚Hands on xK‘ 2005—2019



Von 2005 bis 2019 bot die Hochschule für Fernsehen und Film jedes Jahr im März in ihren Studios unter dem Titel „Hands on xK“ ein zweiwöchiges, internationales Weiterbildungsprogramm für Externe aus der Film- und Medienbranche an. Ausgerichtet wurde es vom Studienzentrum für Filmtechnologie. Es umfasste mehrere Kameraklassen und Schnittklassen, deren praktische Ergebnisse in einer gemeinsamen Postproduktion auf technisch höchstem Stand aufbereitet und abschließen im Kino gesichtet wurden. Hinzu kamen ergänzende Angebote für Dokumentaristen sowie zur Lichtsetzung. Alle Workshoptage starteten mit einem Vortrag zu einem aktuellen Thema der Film- und Medienproduktionstechnologie, z.B. UHD/4K, High Dynamic Range, Higher Frame Rate oder Higher Color Gamut, danach folgten die praktischen Workshops. Alle Dozenten waren erfahrene und in der Branche bekannte Fachleute.



90 Minuten live zum Thema ‚Nachhaltigkeit‘



Pressemitteilung der HFF vom 30. Mai 2018:

Eine Live-Sendung zum Thema Nachhaltigkeit entwickeln aktuell 23 Studierende der Hochschule für Fernsehen und Film (HFF) München im Rahmen des Seminars „Film- und Fernsehtechnik“ in der Abteilung Technik unter der Leitung von Prof. Dr.-Ing. Peter C. Slansky.

Die Studierenden haben damit die Möglichkeit, eine Studioproduktion von den ersten Ideen bis hin zur Live-Sendung im Rahmen des Seminars umzusetzen. Unterstützt werden sie dabei vom Lehrpersonal der Abteilung. Inhalt, Stil und konkrete Umsetzung der Sendung obliegt den Studierenden. Einzig das Thema ist vorgegeben: Nachhaltigkeit. Parallel zur Sendungsvorbereitung belegen die Studierenden passende Technik-Seminare, bspw. Stopptrick, 360° Film-Aufnahme, Dreh mit Copter.

Die Studierenden finden sich aktuell in Teams zusammen, die jeweils Beiträge für die Sendung zum Thema Nachhaltigkeit produzieren. Als prominente Gäs-

te haben der Staatsminister für Umwelt und Verbraucherschutz, Marcel Huber und der Astrophysiker und Wissenschaftsjournalist Harald Lesch zugesagt.

Die Sendung wird am **14. Juni um 14.00 Uhr** live auf der Website www.hff-muc.de sowie auf Facebook und Youtube ausgestrahlt.



Von links nach rechts: Moderator Markus Müller, HFF Student, Prof. Bettina Reitz, HFF Präsidentin, Moderatorin Franziska Brozio, HFF Studentin, Staatsminister Dr. Marcel Huber, Prof. Slansky

IMAGO
EUROPEAN FEDERATION OF CINEMATOGRAPHERS
CONFERENCE

**TEACHING
CINEMATOGRAPHY**
March 13-14, 2017 HFF München

ARRI **BVK** GERMAN SOCIETY OF CINEMATOGRAPHERS **FFF Bayern** **HUBERTUS ALTHEIJER STIFTUNG** **P-S TECHNIK** **RED** **SONY CineAlta** **HFF MÜNCHEN**

'Teaching Cinematography' Conference 2017

"Taking in consideration the remarks received from the attendees about the Teaching Cinematography Conference we can consider it was a great success. In fact, for the organization the most optimistic expectations were clearly overcome. When the IMAGO Education Committee began preparations and planning for the conference it was estimated that we could have around 40 attendees or maybe we could have as maximum up to 50. But it ended up by having 120 attendees from 30 countries and some came as far as Australia, Saudi Arabia and South Africa.

The success cannot be majored only for the number of attendees. The quality of the key speakers, the presentations, the round table discussions, the intensive program enriched the event considerably. The high number of attendees prove that the subject matter of teaching cinematography is an actual concern for schools, teachers and cinematographers in general. The IMAGO Education Committee was right in organizing such an event. It proved that the topic is still a matter of concern even after one decade passed from the digital cinema acquisition revolution."

Tony Costa, Lusofana University, Lisbon

"I wasn't sure what to expect from the Teaching Cinematography conference in Munich at the HFF. This was the first of it's kind. Within the first few minutes I was greeted and welcomed personally by Peter Slansky, the Head of the Technology Department at HFF. Professor Slansky was the host of the conference, and his warmth set the tone for my experience there. Katrin Richthofer organised the conference, and was an absolute joy to work with. I met other educators from all over the world, from Russia to Australia. After attending this conference, I now feel I'm a part of a community of like-minded innovative creative people. We are passing our knowledge to the next wave of filmmakers, and dissecting and improving upon technique as we go. I pushed my own boundaries and I can now see possibilities of educating that were heretofore hidden from me."

Barry Gross, UK, Participant



2016: Cinec Award for Special Merit



Auf der Cinec 2016 wurde Peter C. Slansky für seine siebenmalige Tätigkeit als Jurypräsident der Cinec Awards von 2002 bis 2014 mit dem Cinec Award für besondere Verdienste ausgezeichnet. Der Preis wurde von Ministerialdirigent Klaus-Peter Potthast in der Münchner Residenz überreicht.

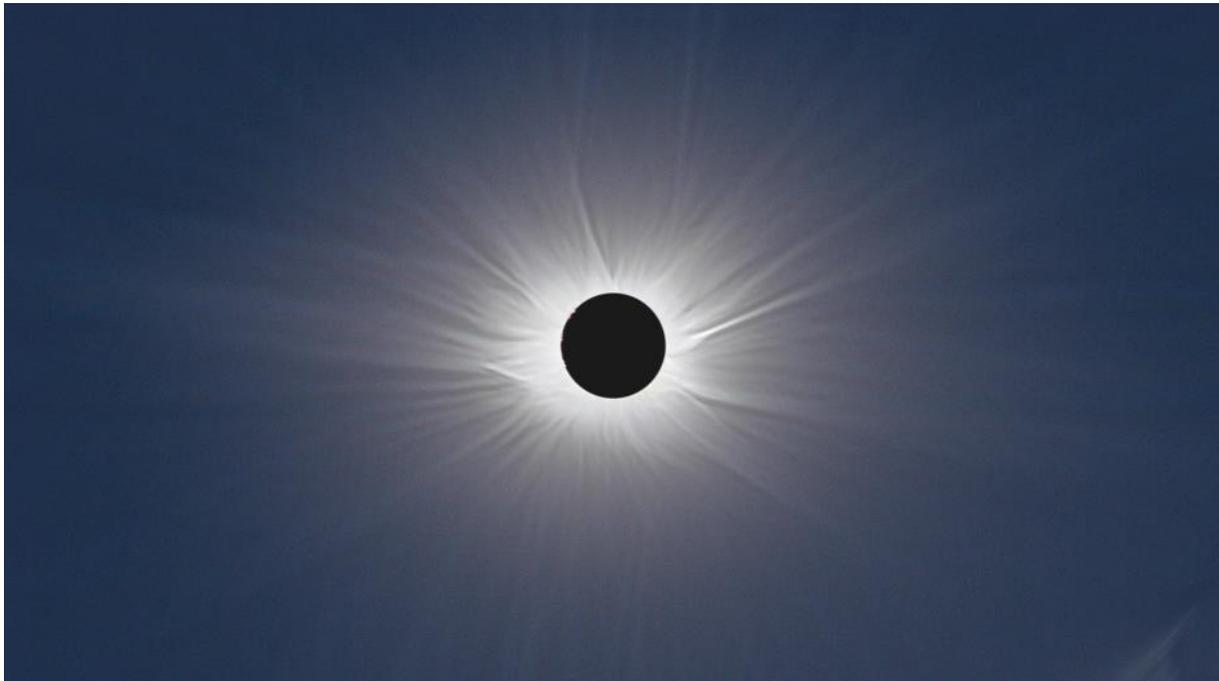
Für Filmtechniker gibt es im wahrsten Sinne des Wortes nicht viel zu gewinnen - ganz im Gegensatz zu den Vertretern von Regie, Produktion, Kamera, Schauspiel, Drehbuch, Schnitt, Ton bis hin zum Szenenbild oder der Filmmusik, die auf unzähligen Festivals die unterschiedlichsten Preise entgegenzunehmen gelernt haben und ihre besondere Verwunderung und Freude darüber zum Ausdruck bringen. Der Cinec Award war einer der weltweit wenigen Preise für "herausragende und innovative Leistungen auf dem Gebiet der Filmtechnik". Er wurde alle zwei Jahre im Rahmen der Cinec-Messe für Filmtechnik in München verliehen. Von 2002 bis 2014 hatte Peter C. Slansky den Vorsitz der Jury inne. Die Aufgaben eines Juryvorsitzenden des Cinec-Awards umfassen: Formale und fachliche Prüfung aller Bewerbungen, Terminierung und Moderation der siebenköpfigen Jury, Formulierung der fachlichen Begründungen und Pressemitteilungen,

Unterzeichnung der Urkunden, Abstimmung mit dem Bayerischen Staatsminister für Wirtschaft und Technologie (der die Preise an die Gewinner übergibt), Moderation der Preisverleihung (in englischer Sprache).

Die Filmtechnik ist eine kompakte, aber weltweit eng vernetzte Branche, in der jeder jeden kennt. Ein Cinec-Award kann den Durchbruch auf dem Markt bedeuten, Firmengründungen fördern, jahrelange Entwicklungsarbeit belohnen, Unternehmensstrategien beeinflussen. Ähnlich wie eine harte oder weiche Währung bemisst sich der Wert eines Technologiepreises daran, ob die selbst auferlegten Kriterien erfüllt werden oder nicht.

Nach sieben Juryrunden mit insgesamt mehr als 50 vergebenen Cinec Awards wurde Peter C. Slansky bei seiner Verabschiedung aus diesem Amt selbst mit einem Cinec Award geehrt.

Totale Sonnenfinsternis am 20. März 2015



Die Sonnenfinsternis vom 20. März 2015 in einem High-Dynamic-Range-Komposit aus 2696 Filmbildern mit unterschiedlicher Belichtung



Die äußere Atmosphäre der Sonne, die Korona, ist nur während einer totalen Sonnenfinsternis zu sehen. Eine solche ereignete sich am 20. März 2015 in einem schmalen Streifen über dem Nordatlantik von den Färöer-Inseln bis nach Spitzbergen. Es bot sich also eine Beobachtung aus einem Flugzeug an: In 11.000 m Höhe ist die Erdatmosphäre bereits deutlich transparenter als am Boden.

Da die Korona vom Sonnenrand bis nach außen einen sehr hohen Kontrastumfang aufweist, musste eine Kamera gewählt werden, die diese Dynamik bewältigt. Die Firma ARRI stellte dazu ihr damals neuestes Modell zur Verfü-

Katrin Richthofer und Christoffer Kempel, Mitarbeiter der Hochschule für Fernsehen und Film, drehten einen Dokumentarfilm über den Beobachtungsflug.



Das Schweizer Fernsehen kaufte das Bildmaterial für einen aktuellen Bericht an, der am selben Abend gesendet wurde.

AMIRANI Student Film Festival, Tbilisi, 2015

In 2015 the AMIRANI student film festival in Tbilisi/Georgia invited Peter C. Slansky as a jury member. The festival had a nice spirit and the Georgians were tremendous hosts who took their guests to impressive gourmet feasts. The jury had to do its duty over five days. Each jury member had to hold a master lesson. Peter C. Slansky's subject was 'The Lens and the Look', on the basis of the results of his lens survey from the same year.

The jury members were also invited to meet the CILECT Executive Council that had its official meeting in Tbilisi in parallel. The discussions between the members of the Executive Council and Peter C. Slansky turned out as highly valuable. The organization of the CILECT conference at the HFF in November 2015, only 5 months ahead at that time, could be set up to a new direction and a new spirit.



"Dear Prof. Slansky,

on behalf of the Executive Council of CILECT I would like to tell you we were very glad to be able to meet with you in Tbilisi and to discuss at length our intentions regarding the 2015 CILECT Conference which will be hosted by HFFM...

Looking forward to your cooperation!"

Prof. Dr. Stanislav Semerdjew, Executive Director of CILECT, 2015

THE CILECT CONFERENCE
**WORKING
WITH
ACTORS**

MUNICH 2015 NOVEMBER 17-19

UNIVERSITY OF
TELEVISION AND FILM
MUNICH GERMANY



CILECT



CENTRE INTERNATIONAL DE LIAISON DES ECOLES
DE CINEMA ET DE TELEVISION THE INTERNATIONAL
ASSOCIATION OF FILM AND TELEVISION SCHOOLS

CILECT Conference 2015



'Working with Actors' was the motto of the CILECT conference at the HFF Munich from November 17 to 19, 2015. There were over 180 delegates from 60 film schools from 39 countries. The practical workshops were something special. But their implementation required a very high level of organization and media technology commitment (a fact that had remained disregarded inside HFF for a while). Some of the workshops were recorded with up to seven cameras and played back live in the same studio via up to three projections in parallel. Peter C. Slansky led a team of 16 technical staff members from Department II Technology and students from the HFF. With this work in the background, the stage was set for other lecturers to demonstrate their teaching methods in practice. After all, the conference was a real success.



Von links nach rechts: Prof. Peter C. Slansky, HFF Präsidentin Prof. Bettina Reitz, Staatsminister Marcel Huber, CILECT Präsidentin Prof. Maria Dora Murao, CILECT Executive Director Prof. Stanislav Semerdjew und Prof. Andreas Gruber, HFF.

TUESDAY
17 NOVEMBER

AUDIMAXX 18.30-20.00
HFF TOUR &
PRESENTATION

26 CILECT | WORKING WITH ACTORS





PETER C. SLANSKY
Hochschule für Fernsehen und Film München
GERMANY

The new building of the HFF is the first building of a film school in Germany in the center of an arts quarter: The Pinakothek with its unique collection of painting just opposite of the street, the museums of classic Arts at the Königsplatz just around the corner, the academy of music and theater as a neighbor and the new museum of Egyptian arts on the same plot, the HFF now resides in a highly inspiring place. From the beginning of the planning in 1999 until the opening of the build-

ing on September 15th 2011 it took 12 years. During this time Peter C. Slansky, Professor for Film Technology of the HFF, was responsible not only for the conception of the media technology but also for the coordination of the planning of the building from the side of the school. He and his team will guide you through the studios and facilities, starting in the Audimax and ending in the foyer.



Peter C. Slansky studied photo engineering and film/television in Cologne. As a freelance film maker he produced 60 corporate films. In 1999 he was appointed as professor for film and television production technology to the Hochschule für Fernsehen und Film, Munich (HFF). In 2007 he founded the Institute of Advanced Studies of Film Technology at the HFFM. Since then he is Vice Chairman of the HFF council, and since 2013 Dean of Studies. In 1999 - 2014 he was commissary of the HFF for the planning and the media technology of the new building in the center of the Munich arts quarter. He and his team will also be responsible for the technical realisation of the conference.

WORKING WITH ACTORS | CILECT 27



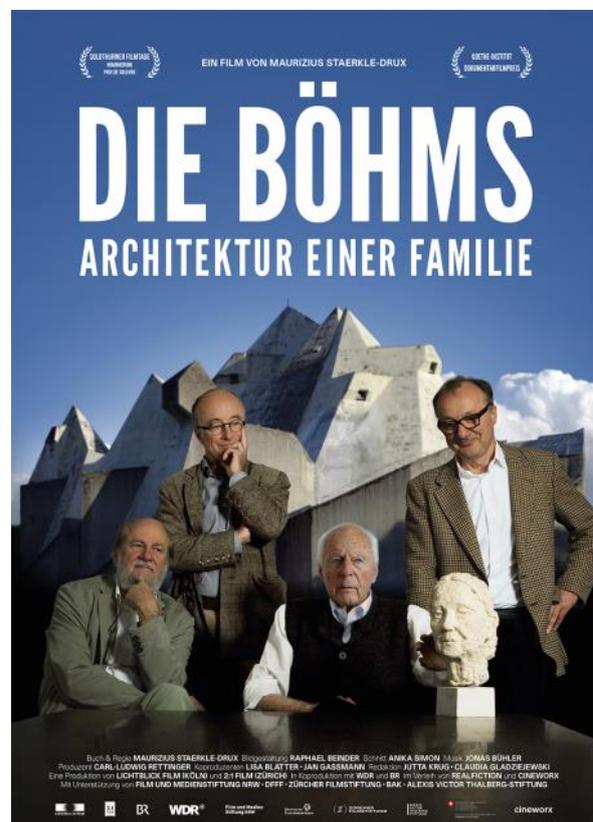
Architektur und Film/Architektur im Film



Im Rahmen des DOK.forum des 31. Internationalen Dokumentarfilmfestivals München 2015 und des Kunstarealfestes führte Prof. Peter C. Slansky ein Filmgespräch mit dem Schweizer Regisseur des Films 'Die Böhms. Architektur einer Familie', Maurizius Staerkle-Drux, und dem Architekten des Neubaus der HFF München und des Staatlichen Museums für Ägyptische Kunst, Peter Böhm. Die Veranstaltung wurde von der Bayerischen Architektenkammer unterstützt. Auch der Hauptdarsteller des Films Gottfried Böhm - damals 95 Jahre alt - nahm teil. Die Diskussion gab einen Einblick in die Hintergründe des beobachtenden Dokumentarfilms und zeigte auch Wahlbeziehungen zwischen Architektur und Film auf.

www.dokfest-muenchen.de/filme_view_web.php?fid=7028

DOK.forum



„Humanoide Roboter sind ein dramaturgisches Konstrukt“



Podiumsdiskussion des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt und der TU München am 21.4.2013 im AudimaxX der

„Das Streben nach dem perfekten Bild-Ton-Medium hat dieselbe Wurzel wie das Streben nach einem per-

fekt humanoiden Roboter: Es ist der Begriff der Immersion. Das sind letzten Endes zwei Ausformungen derselben Idee: Die Vorstellung, dass das Kino ein perfektes Fenster ist, dass ich sozusagen die Leinwand nicht erkennen kann, sodass ich scheinbar von meinem Zuschauerplatz aus durch ein Fenster in eine andere Welt hinein schaue. Wenn ich das übertrage auf den humanoiden Roboter des Science-Fiction-Films, in dem die Grenzen zwischen dem Schauspieler Arnold Schwarzenegger und dem Terminator verfließen—aber gleichzeitig auch wieder sichtbar werden, denn die ganze Spannung entsteht ja gerade aus diesem Wechselspiel des Erkennen-Könnens und des Nicht-Erkennen-Könnens des Unterschieds —, dann hat das dieselbe Wurzel.“



‘Colors of Math’

On November 20, 2013, at the invitation of the Faculty of Mathematics at the Technical University of Munich, Peter C. Slansky moderated the screening of the award-winning documentary film 'Colors of Math' in Garching with a discussion with the Russian director Ekaterina Eremenko, the Dean of the Faculty, Prof. Dr. Gero Frieseke, and the Master's student Michael Strobel.



„Die Unerträglichkeit der Schärfe“



Am 26.9.2013 hielt Peter C. Slansky den Vortrag „Look-Kreation durch Objektivwahl“ und nahm an der Podiumsdiskussion „Die Unerträglichkeit der Schärfe“ an der Zürcher Hochschule der Künste mit

Gastgeber Prof. Christian Iseli, z hdk, teil. Hierbei kam auch das Paradoxon der Immersion zur Sprache: Dass der Betrachter eines Bildes die höchste Schärfe oft gerade ablehnt.

IRT Kolloquium Das Objektiv im Zeichen von 4K und UHD 4

IRT - Kolloquium

**Das Objektiv im Zeichen von 4K und UHD
aus Sicht der Objektivhersteller und der Kameraleute**

Referent: Prof. Dr.-Ing. Peter C. Slansky,
Studiendekan an Hochschule für Fernsehen und Film München
Montag, 18. Mai 2015, um 15:30 Uhr im IRT

Teil 4 von 4

Die technisch-wissenschaftlichen Kolloquien sind Gemeinschaftsveranstaltungen von

Institut für Rundfunktechnik

0:00 / 14:10 Für Details scrollen

www.youtube.com/watch?v=UG1jjStL6xs

„Wissenschaft ist für mich ein Abenteuer“

Im Gespräch mit Hubert von Spreti

in: ‚Alpha-Forum‘

Erstausstrahlung: BR-alpha

22. April 2013, 21:00 Uhr



„Sie haben Lars von Trier angesprochen: Er war für mich damals das filmische Genie. Ich fuhr dann aus eigenem Antrieb nach Kopenhagen und traf mich dort mit dem Meister. Nachdem er dann auch meinen Film gesehen hatte, war das Resultat, dass ich bei einer Produktion von ihm in Deutschland Setfotograf sein konnte. Das war 1992. Bei dieser Gelegenheit habe ich die letzten Setfotos von Eddie Constantine gemacht, der damals schon schwer an Krebs erkrankt war und kurze Zeit später gestorben ist. Das spielte in der Geschichte von Lars übrigens eine Rolle. Diese Begegnung mit Lars von Trier war, auch wenn sie kurz gewesen ist, für mich eine wichtige Weichenstellung, weil ich da gemerkt habe: Der reine Weg der Kunst, des freien Regisseurs, der gegen den Rest der Welt sein filmisches Werk setzt, ist nicht mein Weg. Und das war eine sehr positive Erkenntnis, wie ich sagen muss, durch die ich wieder zurück zur Wissenschaft gefunden habe, eine Wissenschaft, die allerdings auf

der künstlerischen Kreativität aufbaut und dieser natürlich auch zuarbeitet im Sinne unserer Studenten. Ich muss mich als Professor nicht in meinen Studenten reproduzieren, ich bin ein professioneller Lehrer für bestimmte Fachgebiete, und das wissen die Studenten auch. Vor diesem Hintergrund hören sie mir auch zu, wenn ich ihnen etwas zu ihren Filmen sage, weil sie natürlich meinen filmischen Background aus meiner Zeit vor der HFF kennen. Aber es war von mir schon eine sehr bewusste – und hoffentlich auch ehrliche – Entscheidung, das Filmmachen selbst aufzugeben, als ich auf diese Professur berufen wurde. Denn das ist ein Amt, das einen wirklich voll auslastet, und eigentlich habe ich an der HFF ja drei Jobs...“

www.br.de/mediathek/video/sendungen/alpha-forum/peter-c-slansky-100.html



„Dieser Bau hat seine funktionale Logik“



Gespräch mit Jörg van Hooven in: „Menschen in München“; Erstausstrahlung: münchen tv 22. April 2011

„Warum ist unten diese relativ hohe Betonwand, wo man sich fragt, welcher Arme arbeitet dahinter?“

„Das gehört zu dem genialen Grundgedanken dieses Entwurfs—und nicht zuletzt deswegen ist er auch ausgewählt worden —: Es gibt ja gerade beim Kino viele Räume, die dunkel sein müssen, die fensterlos sein müssen. Ein Kino ist fensterlos. Ein Studio ist fensterlos. Aber auch ein Archiv ist fensterlos. Und diese Räume befinden sich eben in der Sockelzone.“

Der Bau hat also wirklich auch seine funktionale Logik.“

<https://www.youtube.com/watch?v= BXvRftM40Q>



Der Bayerische Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Dr. Wolfgang Heubisch, besucht das Außengelände der HFF auf dem ersten Münchner Kunstareal-Fest am 15.9.2013 und erhält ein Exemplar der gerade im Druck erschienenen Dissertation.

HOCHSCHULE FÜR FERNSEHEN UND FILM MÜNCHEN

Lange Nacht der Architektur 2013
18. Januar 2013 | 19-24 Uhr

Programm

- 20 Uhr | Führung durch den Neubau
Treffpunkt: Information
- 21 Uhr | Vortrag von Professor Slansky zur Entstehung und Architektur des Neubaus
Ort: Kino 2
- 22 Uhr | Vortrag von Professor Slansky zur Entstehung und Architektur des Neubaus
Ort: Kino 2
- 23 Uhr | Führung durch den Neubau
Treffpunkt: Information
- 19 - 24 Uhr | Durchgängig Filmprogramm im AudimaxX

Promotion an der Bauhaus-Universität Weimar

Zum 29.1.2013 verleiht die Fakultät Architektur der Bauhaus-Universität Weimar Peter C. Slansky den Titel „Doktor-Ingenieur“

„Es hat sicher viele Kollegen an der Hochschule und anderswo überrascht, dass ich als ‚spät Berufener‘ im Alter von 51 noch promovieren musste. Da kann man sich natürlich fragen: Was steckt da dahinter? Musste er sich etwas beweisen? Da würde ich eher sagen: Nein, er wollte! Es lag natürlich auch daran, dass ich mit dem Amt des Baubeauftragten der Hochschule für Fernsehen und Film für diesen Neubau im Kunstareal auch eine Aufgabe bekommen hatte, die mich wirklich unvorbereitet getroffen hat. Gleichzeitig war es aber nicht zufällig, dass diese Aufgabe bei mir gelandet ist, denn aus meinem Bereich, der Film- und Fernsehproduktionstechnik, werden sicherlich die

spezifischsten Anforderungen an einen solchen Bau gestellt. Nach der Grundsteinlegung 2007 kam mir dann die Idee, dies in einer umfänglicheren wissenschaftlichen Arbeit zu verarbeiten und die Perspektive der Hochschule auf ihr Bauprojekt zum Thema zu machen. Das ist merkwürdigerweise in der Fachliteratur der Architektur eine Perspektive, die so gut wie nie eingenommen wurde. Da war es wieder einmal so weit, dass ich ein Thema besetzen konnte.“

Im Gespräch mit Hubert von Spreiti, BR Alpha 2013



Die Disputation fand am 23.1.2013 im Bauhaus in Weimar statt. Von links nach rechts: Prof. Wolfgang Slansky, Brigitte Slansky, Prof. Dr.-Ing. Bernd Nentwig (Erstbetreuer), Prof. Peter C. Slansky, Prof. Dr. Jens Geelhaar, Prof. Andreas Kästner (nicht auf dem Bild: Zweitgutachter Prof. Dr. Klaus Selle, RWTH Aachen).

Der Neubau der HFF München im Herzen des Münchner Kunstareals



„Die Ausbildung für die künstlerische filmische Vision und für deren technische Realisierung, für die wirtschaftliche Produktion und Distribution sowie für die wissenschaftliche Analyse steht in einem komplexen Spannungsfeld, aus dem sich gleichfalls komplexe funktionale Anforderungen ergeben. So ist im Hochschulbau schwerlich eine größere Herausforderung vorstellbar als eine Filmhochschule: Zu den klassischen Hörsälen, Seminar- und Besprechungsräumen, einer Cafeteria und einer auch öffentlich zugänglichen Bibliothek/Mediathek treten medientechnisch hochgerüstete Film- und Fernsehstudios, Drehaußengelände, Filmschneiderräume, Tonstudios, Computerlabore, Kinos, eine Geräteausleihe sowie Film- und Videoarchive—und das alles in einer möglichst inspirierenden und kommunikativen Architektur.“ Peter C. Slansky in der Baubroschüre

Von den frühesten Planungen 1999 — anfänglich noch zu einem Erweiterungsbau am alten Standort in München-Giesing — bis zur Beendung der letzten Restarbeiten zum Jahresende 2014 stand Peter C. Slansky als Baubeauftragter der HFF München vor einer einmaligen, doppelten Aufgabe: Einerseits koordinierte er die hochschulinternen, abteilungsübergreifenden Bedarfsplanungen für das neue Gebäude und andererseits vertrat er diese Interessen der Hochschule in den Entscheidungsgremien gegenüber den Vertretern des Bayerischen Wissenschaftsministeriums, der Bayerischen Staatsbauverwaltung, dem Architekten, den Fachplanern und den ausführenden Firmen. Diese 15-jährige Planungsarbeit umfasste auch die Teilnahme an den Planungssitzungen einschließlich des Architekturpreisgerichts, die Koordination mit weiteren parallelen Bauprojekten sowie die Kommunikation gegenüber den Medien und der

Öffentlichkeit, die von Anfang an ein sehr reges Interesse an diesem Bauprojekt im Herzen des Münchner Kunstareals zeigte.

Projektdaten

Hauptnutzfläche HFF	9.230 m ²
Baukosten HFF	ca. 60 Mio. €
Baukosten Gesamt	116,8 Mio. €

Projektverlauf

- 1999 Beginn der Planungen zu einem Erweiterungsbau in München-Giesing
- 2000 Recherchen zu Filmhochschulbauten in Deutschland und im Ausland
- 2002 Politische Entscheidung zu einem Neubau im Kunstareal
- 2003 Bedarfsplanung und Vorbereitung des Wettbewerbs
- 2004 Begrenzt offener Architekturwettbewerb (38 Entwürfe)
- 2005 Erstellung der Haushaltsunterlage für den Bayerischen Landtag (HU Bau)
- 2006 Abriss der Bestandsgebäude der TU München
- 2007 Grundsteinlegung
- 2009 Richtfest
- 2011 Gebäudeübergabe und Einzug
- 2014 Abschluss der Inbetriebnahmephase und der Restarbeiten

Projektbeteiligte

- Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (Bauherr)
- Bayerischer Staatsminister für Finanzen (Mitglied des Preisgerichts)
- Bayerischer Staatsminister des Innern (Vorgesetzter der Bayerischen Staatsbauverwaltung)
- Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern (Steuerung)
- Staatliches Bauamt München 2 (Bauherrnvertretung)
- Architekturbüro Peter Böhm, Köln
- Staatliches Museum für Ägyptische Kunst (zweiter Nutzer auf dem Gelände)
- 20 Fachplanungsbüros
- div. ausführende Firmen



Baustellenbegehung; von links nach rechts: Reinhold Pfeufer, Leiter des Staatlichen Bauamts München II, Peter Böhm, Architekt, Hans Funk, Architekturbüro Böhm, Peter C. Slansky, HFF



Bemusterung der Ausführung des Betons für die Fassade mit dem Bayerischen Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Wolfgang Heubisch



Der Hochschulrat der HFF informiert sich vor Ort, bevor er zum Konzept und der Finanzierung der Erstausrüstung Stellung nimmt. Vierter von links: Der Hochschulratsvorsitzende, Jan Mojto, Geschäftsführender Vorstand der Betafilm; rechts oben der stellvertretende Vorsitzende Peter C. Slansky. Vierter von rechts: Regisseur und Oscar-Preisträger Florian Gallenberger.



Wie inszeniert man die Grundsteinlegung für eine Filmhochschule als interessantes und emotional berührendes Event für die Vertreter aus der Politik, der Staatsbauverwaltung, der Hochschule und der beteiligten Firmen? Vor dieser Frage standen die Leiterin der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der HFF, Gabriele von Schlieffen, und der Baubeauftragte Peter C. Slansky im November 2007.



Die Leiterin der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der HFF, Gabriele von Schlieffen (rechts), mit dem Baubeauftragten, Peter C. Slansky, bei der Grundsteinlegung am 14.11.2007 im Festzelt an der Baugrube, neben einem Kamerteam des Bayerischen Rundfunks

Zusammen mit den Vertretern des Staatlichen Museums Ägyptischer Kunst konzipierten und realisierten sie eine Grundsteinlegung der anderen Art. Emotionaler Höhepunkt war die Filmaufnahme der Verbringung des Grundsteins an seinen Ort durch den Bayerischen Ministerpräsidenten Günther Beckstein. Erwartungsgemäß stand das Foto des Ministerpräsidenten am neuesten Modell eines Münchner Kameraherstellers (und Hauptsponsors der Veranstaltung) am nächsten Tag in den Zeitungen.

Zuvor hatte Peter C. Slansky als Moderator der Veranstaltung den Bayerischen Minister der Finanzen Kurt Faltthäuser um „etwas Kleingeld“ in Form der aktuellen Euro-Münzen als Beigabe gebeten und dem Bayerischen Wissenschaftsminister Thomas Goppel eine noch funktionsfähige Filmkamera aus dem Gründungsjahr der Hochschule 1966 als Beigabe für den Grundstein übergeben. Auch diese Inszenierungsdetails fanden ihren Niederschlag in der Presse. Wichtig war auch die nochmalige Würdigung der drei Ideengeber zu dem Bau durch den Moderator: Albert Scharf als damaliger HFF-Präsident, Hans Zehetmair als damaliger Wissenschaftsminister und Kurt Faltthäuser als damaliger Finanzminister.



Der Bayerische Staatsminister für Finanzen Prof. Dr. Kurt Faltlhauser, beaufsichtigt vom ehemaligen Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst Dr. Hans Zehetmair, übergibt dem Baubeauftragten der HFF die aktuellen Euro-Münzen als Beigabe für den Grundstein. Ganz rechts die beiden Vizepräsidenten der HFF, Prof. Manfred Heid und Prof. Dr. Michaela Krützen.



Der Bayerische Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst Dr. Thomas Goppel verliest die Urkunde für den Grundstein. Rechts der Bayerische Ministerpräsident Günter Beckstein und dahinter der Präsident der HFF Prof. Dr. Gerhard Fuchs; links die Direktorin des Staatlichen Museums Ägyptischer Kunst Dr. Sylvia Schoske, ganz links der ehemalige Präsident der HFF Prof. Dr. Albert Scharf.



„Bitte mit Inhalt füllen!“ titelte der Film- und TV-Kameramann zur Eröffnung der neuen HFF in seiner Ausgabe vom 20.10.2011. Das ging zurück auf HFF-Professorin Doris Dörrie, die diesen Ausspruch angesichts der ästhetischen Strenge des Baus getan hatte.



„Wenn der Ministerpräsident schwenkt und der Technikprofessor die Schärfe zieht, dann muss Bayerns filmische Zukunft eigentlich gesichert sein! (Horst Seehofer und Prof. Peter C. Slansky [Sic], r.)“ Film- und TV-Kameramann; ebenda.



Der Präsident der HFF, Prof. Dr. Gerhard Fuchs (rechts), Architekt Peter Böhm (Mitte) und der Baubeauftragte der HFF Peter C. Slansky vor der Sponsorenwand bei der Eröffnung des Neubaus am 15.9.2011



Viele Interessierte konnten den HFF-Neubau erst lange nach der Eröffnung besichtigen: Peter C. Slansky führt eine Besuchergruppe des Bundes der freien Architekten Bayerns (bab)

Hier studiert die Film-Elite von morgen

Anfang Juni soll der Neubau der Hochschule für Fernsehen und Film (HFF) in München übergeben werden, beziehen wird die legendäre Institution ihr neues Domizil im Juli. HFF-Professor Peter C. Slansky hat uns bereits jetzt über die Baustelle an der Münchner Gabelbergerstraße geführt.

VON MATTHIAS BIBER

Die Hochschule für Fernsehen und Film (HFF) in München soll verschlafen sein? Pah! Das trifft höchstens für ihr Noch-Domizil zu – das befindet sich in Giesing und war früher einmal eine Bettfedern-Fabrik. „Das Gebäude hat unseren Ansprüchen in den Neunzigern noch genügt, aber heute definitiv nicht mehr“, sagt Peter C. Slansky. Der 49-Jährige ist HFF-Technikprofessor und arbeitet seit elf Jahren für das Bauprojekt – zwischen den Jahren 1999 und 2002 ging es ja zunächst um eine Erweiterung der bestehenden Gebäude in Giesing. Anfang Juni soll der Neubau an der Gabelbergerstraße, der zwischen Musikhochschule und Alter Pinakothek liegt, übergeben werden. Er kostet um die 48,8 Millionen Euro.

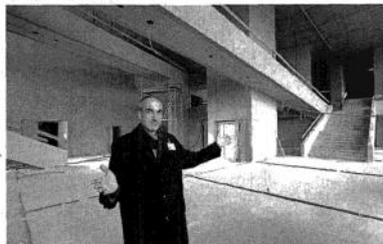
Große Glastüren führen ins mächtige Foyer, dem imposanten Ausgangspunkt, von dem aus alle Räume auf insgesamt fünf Stockwerken zu erreichen sind. „Wir haben alles, was eine ‚normale‘ Universität auch hat – und dazu noch Kinos, neueste Medientechnik für Bild und Ton, modernste Klimatechnik und vieles mehr. Es gibt im Hochschulbau wohl nichts Anspruchsvolleres“, sagt Peter C. Slansky.

Im Erdgeschoss sind je zwei Film- und Fernseh-Studios auf 305, 200 und je 60 Quadratmetern untergebracht. „Wir sind ein praxisnaher Ausbildungs-Betrieb.“ Die Film-Elite von morgen wird auf insgesamt 9200 Quadratmetern Hauptnutzfläche ihr Studium absolvieren. Rund 350 Studenten sind an der HFF eingeschrieben – „dabei soll's bleiben. Wir wollen schließlich weiterhin für

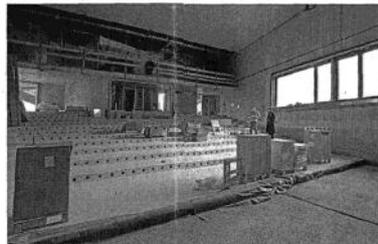


Der Neubau der Hochschule für Fernsehen und Film an der Münchner Gabelbergerstraße. Die Verglasung der oberen Stockwerke sorgt für lichtdurchflutete Räume – fensterlos ist dagegen jener Teil des Gebäudes, in dem die Kinos und Studios untergebracht sind.

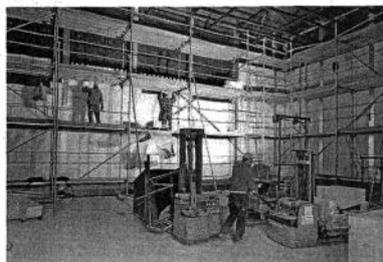
FOTOS: OLIVER BOOMER



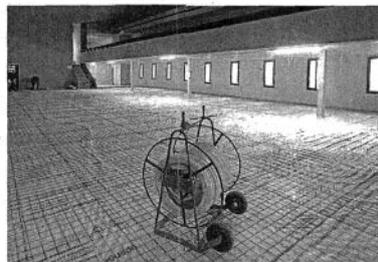
Willkommen im Neubau: Professor Peter C. Slansky im Foyer der Filmhochschule. Rechts führt die „Himmelsleiter“ vom Erdgeschoss bis in den fünften Stock.



Der große Hörsaal (Audimax) ist gleichzeitig auch das größte der drei Kinos im Gebäude. Zählt man die Plätze auf der Empore dazu, finden hier 310 Zuschauer Platz.



Blick in eines der Studios, wo von Oktober an die Film-Elite von morgen ihr Handwerk lernt.



Hier wird die Filmbibliothek untergebracht werden, die auch Nicht-Studenten offenstehen soll.

hohe Qualität sorgen“, erklärt der Professor. Wer bei aller Lernerei eine Kaffeepause braucht – die Cafeteria im Erdgeschoss bietet bei schönem Wetter sogar Platz auf der Sonnenterrasse. Zentraler Raum einer jeden Uni ist das Audimax, der große Hörsaal. Das ist bei der HFF nicht anders – nur dass dieser Raum gleichzeitig auch der größte von drei Kinosälen ist. 310 Personen haben hier Platz, die Empore kann man bei Bedarf absperren. Die zwei kleineren Säle umfassen 186 und 86 Plätze, und in einem der beiden Tiefgeschosse bietet ein Videokino nochmals Raum für 30 Zuschauer.

Ein architektonischer Höhepunkt des Neubaus ist das Prinzip einer „Himmelsleiter“, die vom Erdgeschoss bis in den fünften Stock führt, gleich links von der Information. Überhaupt ist Slansky von der Arbeit des Architekturbüros begeistert: „Wie Sie von außen schon sehen können, gliedert sich das Gebäude in einen fensterlosen Betonsockel für die Studios, Kinos und Archive und einen Glasbereich für die Arbeitsräume, die Tageslicht benötigen. Peter Böhm hat das genial gemacht. Ich bin sicher, dass Architekten von weit her kommen werden, um sich das hier anzuschauen.“

In den lichtdurchfluteten Etagen sind unter anderem die Verwaltung, Büros und Gruppenräume untergebracht. Und damit jenen HFF-Angestellten, die vor allem körperlich arbeiten, nicht die Puste ausgeht, gibt es im Neubau auch Material-Aufzüge – einen für den Filmvorförder (wenn nicht digital projiziert wird, was auch möglich ist), sowie einen weiteren für die Bibliothek und das Archiv.

Apropos Filmbibliothek und Mediathek: Die ist eine der wichtigsten Deutschlands“ (Slansky) und wird nach der Eröffnung öffentlich zugänglich sein. Man muss ja nicht gleich studieren, um seinen Film-Horizont zu erweitern. Wer allerdings zu den jungen Wilden gehört, die für Film brennen: Der Einzugsstermin ist auf den 19. Juli festgelegt, und von Oktober an geht der Semesterbetrieb los – mit alter Frische in der neuen Heimat.

Münchner Merkur vom 8.4.2011

Presseveröffentlichungen (Auswahl):

Dürr, Alfred: Platz für Meisterwerke, in:

Süddeutsche Zeitung vom 7.6.2011;

Dattenberger, Simone: Neue Heimat Himmelreich.

Minister übergeben Gebäude an HFF und Ägyptisches

Museum, in: tz vom 7.6.2011;

Sigg, Christa: Neuer Kultur-Riegel im Museums-

viertel, in: Abendzeitung vom 7.6.2011;

Dürr, Alfred: Ein Riegel für die Kunst, in:

Süddeutsche Zeitung vom 21.6.2011.

Fachveröffentlichungen (Auswahl):

Brinkmann, Ulrich: Der Alten Pinakothek ein Gegen-

über, in: Bauwelt 42.2011 vom 4.11.2011; S. 18 – 29;

Ehrlinger, Susanne: Filmreife Inszenierung. Hoch-

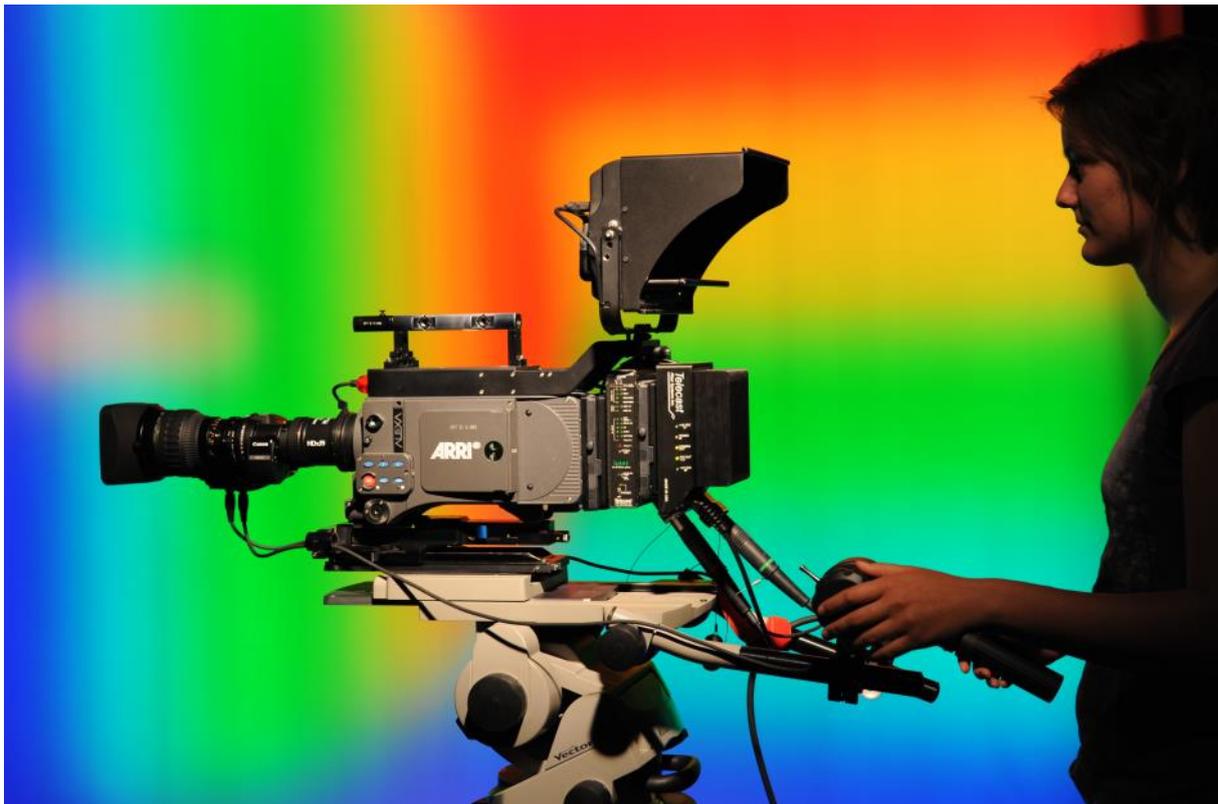
schule und Museum in München unter einem Dach,

in: context 4/2011; S. 18 – 21;

Kubitzek, Rudolf; Voigt, Ralf: Klappe „Sicherheit“ die

Erste, in: Licht 3/2013; S. 56– 59.

Die medientechnische Erstausrüstung des HFF-Neubaus: Das erste LED-Studio der Welt (und einiges mehr)



Dieses Bild zeigt zwei technologische Weltneuheiten, die für die neue HFF München im Rahmen der unter der Leitung von Prof. Slansky geplanten medientechnischen Erstausrüstung realisiert wurden: Die Weiterentwicklung der digitalen Filmkamera ARRI Alexa zur Fernsehstudiokamera und das erste Fernsehstudio der Welt ausschließlich mit LED-Lichttechnologie

„Die medientechnische Ausstattung des Neubaus konnte nicht losgelöst vom Bauprojekt geplant und umgesetzt werden: Studios, Kinos und die gesamte Postproduktion, aber auch Seminarräume oder Archive, erforderten vielmehr eine sehr enge Verzahnung von baulicher und medientechnischer Planung. Dies galt sowohl für die Planungen der HFF selbst als auch für die Planungsleitung durch das für den Hochschulbau zuständige Staatliche Bauamt München 2. In der Folge wurde ein Planungsprozess zwischen Bauamt, Hochschule, Architekt und Fachplanern mit teils gemeinsamen, teils getrennten Planungssitzungen in Gang gesetzt. Der Baubeauftragte der HFF (und Autor dieses Artikels) vertrat die Hochschule in allen Baugremien und koordinierte die hochschulinternen Planungen, zu der die HFF insgesamt 13 Planungsgruppen bildete. Auf diese Weise wurden die Mitarbeiter einerseits früh und nachhaltig in die Planungen ihrer Bereiche und des Gesamten eingebunden und andererseits die funktionalen, medientechnischen, räumlichen und administrativen Aspekte der Planung ganzheitlich angegangen.“

In: Fernseh- und Kinotechnik 12/2012.

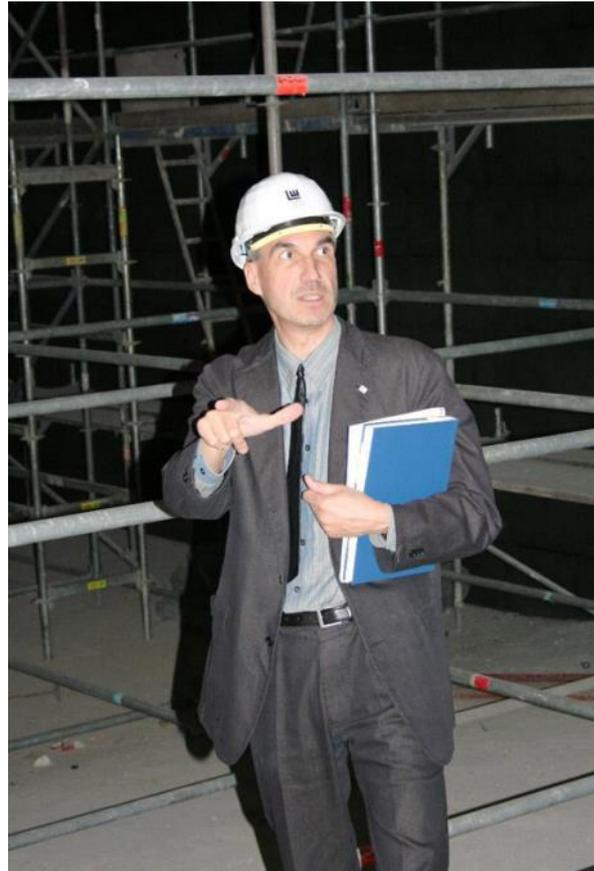
Die Konzeption der Medientechnik des HFF-Neubaus erfolgte in zwei verschiedenen Verfahren: Die baugebundene Medientechnik war Teil des Bauprojekts und lag damit unter der Federführung des Staatlichen Bauamts, während die medientechnische Erstausrüstung durch die Hochschule selbst konzipiert und zur Finanzierung beantragt wurde. Letzteres erfolgte durch insgesamt acht Großgeräteanträge der HFF über das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, mit einer Bund-Länder-Finanzierung und Begutachtung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft. Zuständiger Programmleiter von Seiten der DFG war Dr. Achim Reiner Tieftrunk. Wurde Peter C. Slansky das Amt als Baubeauftragter der HFF durch den Senat übertragen, so war er für die Konzeption der Medientechnik im Neubau der HFF qua Amt verantwortlich, als Geschäftsführender Leiter der Abt. II Technik.

Großgeräteanträge:

- Fernsehkameratechnik
- Filmkameratechnik
- Studiotechnik und Studiofernsehtechnik
- Nonlinearer Schnitt und Vernetzung
- Digitale Bildbearbeitung, Colorgrading, VFX
- Tonstudioteknik
- Kinotechnik
- Filmscanner

Projektbeteiligte:

- Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst
- Deutsche Forschungsgemeinschaft DFG
- Hochschulleitung der HFF
- Verwaltung der HFF, insbesondere die Kanzlerin und die Finanz- und Vergabestelle
- Senat der HFF
- Hochschulrat der HFF
- insbesondere alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abt. II Technik der HFF
- 2 Fachplanungsbüros
- 12 ausführende Firmen



Baustellenbegehung der Filmtonmischung. Der von Peter C. Slansky 2003 erstellte, 250 Seiten starke Bedarfsplan der HFF war Grundlage des Architekturwettbewerbs wie auch der medientechnischen Planungen.

Projektdaten Medientechnik

Gesamte Medientechnik	11 Mio. €
Baugebundene Medientechnik	3,4 Mio. €
Medientechnische Erstausrüstung	7,6 Mio. €



Abstimmung der Ausführung durch die HFF-interne Planungsgruppe Medientechnik

2009: Ausstellung ‚Licht | Raum | Zeit‘



Wolfgang und Peter Slansky am 5.10.2009 auf der Vernissage der Fotoausstellung Licht | Raum | Zeit in der HFF München

„Nachforschungen in der Wirklichkeit‘, das Motto unserer diesjährigen Eröffnungswoche ist natürlich vor allem eine elegante Tautologie: Worin sonst könnte man Nachforschungen anstellen? Noch wenn wir Traumdeutung betreiben, dann bilden unsere Träume die zu untersuchende Wirklichkeit. Den oben angesprochenen Grundlagen des Kinos verdankt mein Vortrag seine Überschrift und meine Ausstellung ihren Titel: Licht Raum Zeit. Und genau daraus besteht auch das Kino, und zwar in doppelter Hinsicht: Als Werk spiegelt es Licht Raum Zeit wieder, als Ort besteht es aus Licht, Raum, Zeit.

Vorletzte Woche noch verbrachte ich einige Nächte auf einer Alm in Kärnten; auf knapp 1.800 m Höhe und fernab der nächsten Stadt zeigte sich nachts die Milchstraße in beeindruckender Klarheit. Im Sternbild Andromeda, dass heute Nacht um 2 Uhr im Süden steht, sieht man mit bloßem Auge einen länglichen, verwaschenen Nebelfleck. Das ist die Andromedagalaxie M 31, 2.2 Millionen Lichtjahre von uns

entfernt und etwa anderthalb mal so groß wie unsere Heimatgalaxie, die Milchstraße. Hier sehen wir den weiteren Zusammenhang zwischen den Komponenten Licht, Raum und Zeit: Das Licht der Andromedagalaxie ist das mit 2,2 Millionen Jahren am weitesten gereiste und damit das älteste Licht, das wir mit bloßem Auge sehen können.“

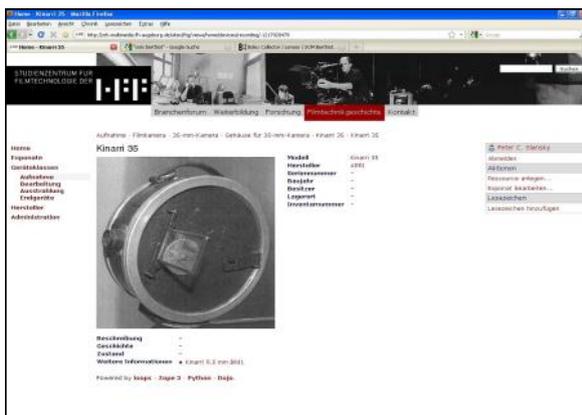
Vortrag zum zehnjährigen Dienstjubiläum und zur Eröffnung der astronomischen Fotoausstellung Licht | Raum | Zeit

Arbeitskreis Medientechnikgeschichte



Die Gründer des „Arbeitskreises Medientechnikgeschichte“ 2008 in der Intendanz des Bayerischen Rundfunks. Von links nach rechts: Prof. Dr. Dietrich Sauter, Institut für Rundfunktechnik, Stefan Wittich, Leiter der Intendanz des Bayerischen Rundfunks, Prof. Peter C. Slansky, HFF München, Gerhard Fromm, Filmtechniker und Kameramann, Andreas Thies, Firma ARRI, Karl Kürzinger, Vorstand Cinetechnik Bayern.

Der Arbeitskreis Medientechnikgeschichte ist ein Zusammenschluss verschiedener Münchner Medieninstitutionen zur Bewahrung des technikhistorischen Erbes der Medien Film, Fernsehen und Rundfunk. Erstes Arbeitsziel war die Erstellung einer Datenbank zur Erfassung technikhistorisch interessanter Geräte: ein „Virtuelles Museum für Film-, Fernseh- und Rundfunktechnik“.



Im weiteren Verlauf der Arbeit entstanden verschiedene Ausstellungen zur Geschichte der Medientechnik in den Mitgliedsinstitutionen.



Das technikhistorische Kabinett der HFF München, eingerichtet durch Prof. Slansky

E-Learning-Programm ‚Kinematographie‘

The screenshot shows a web-based learning environment. At the top, there's a header for 'STUDIENZENTRUM FÜR FILMTECHNOLOGIE DER' with a logo. Below it, a navigation bar includes 'Gasthome', 'Lernressourcen', and 'e-Module im'. The main content area is titled 'Einführung' and features a video player showing a man (Peter C. Slansky) speaking. To the right of the video, there's a table of contents for 'Die Kapitel' including: Licht, Optische Abbildung, Aufnahmeformate und Brennweiten, Objektive, Perspektive, Einstellungsgrößen und Auflösung, and Blende und Schärfentiefe. Below this, there's a section for 'Ihr Dozent' with a text box: 'Auf der nächsten Seite erfahren Sie mehr über Ihren Dozenten.' The interface also includes a sidebar with 'e-Module im Überblick' and 'Kursbeispiele', and a footer with 'www.elearning.filmtechnologie.de/hff/dmz/' and 'OpenOLAT 9.0.6 by FRENIX'.

2009 konzipiert eine Arbeitsgruppe des Studienzentrums für Filmtechnologie unter der Leitung von Prof. Slansky ein E-Learning-Programm zu verschiedenen Themen der Kinematographie:

- Fotografische Optik für Film und Fernsehen
- Fotochemie und Farbenlehre des Films
- Lichttechnik und Lichtführung
- Vom Digital Lab zum Digital Cinema

‚Film makes me fly‘



„Film makes me fly“

Buch und Regie: Andrea Roth

Erstausstrahlung: Bayerischer Rundfunk,

15.1.2010, 18:00 Uhr

„Jetzt ist es so, dass alle neuen Studenten schon eine gewisse Medienkompetenz mitbringen, dass sie alle schon auf Video eigene Filme gedreht haben. Und bei uns sind sie dann überrascht, dass sie plötzlich an doch älteren Kameras arbeiten sollen, aber die meisten - nein, alle - finden das dann – man sagt so – ‚cool‘.“



Fachmesse ‚Digitale Kinematographie‘



Staatsminister Eberhard Sinner (Mitte links) und der Geschäftsführer des FilmFernsehFonds Bayern Klaus Schaefer (links) am Messestand der HFF auf der Digitalen Kinematographie 2008

Über das Studienzentrum für Filmtechnologie realisierte die HFF in den Jahren 2008 bis 2012 jeweils einen Messestand und einen Filmset auf der Fachmesse ‚Digitale Kinematographie‘ im Münchner Messegelände. Der Filmset wurde von allen Kameraherstellern genutzt, um die neuesten Kameras unter neutralen Bedingungen miteinander vergleichen zu können.



Weiterbildung und Branchenkontakte der HFF als Beispiel für Best Practice



Auf Einladung des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft stellt Prof. Slansky am 1.10.2008 an der Universität Münster die Konzeption des Studienzentrums für Filmtechnologie der HFF und des Weiterbildungsprogramms für Externe als „Beispiel für Best Practice“ vor.

„Was braucht es, um einen Film zu machen?“



Im Rahmen der Initiative ‚Kinderuniversität‘ empfängt die HFF am 1.7.2008 über 100 Schülerinnen und Schüler des Lycee ‚Jean Renoir‘

ARRI News 4 | 2008

ARRI®

Camera | 37

The Wonders of Nature in Time-Lapse

A 65 mm camera workshop by Prof. Peter C. Slansky held at the Bernina Pass

For a few days, the ARRIFLEX 765 was the focal point of interest for seven students from film academies in Munich and Zurich. The four-day workshop "Great Landscapes" was announced by Professor Peter Slansky from the University of Television and Film in Munich. Professor Marille Hahne from the University of Design in Zurich played a vital supporting role. The technical backup came from Robert Kandleinsberger and the R&D department at ARRI. The participants were curious, eager and a bit skeptical: "What is this going to be?" "Let's see if the dimensions and magnificence of the landscape will really become visible in the film." "Can one transform the dramatic art of the scenery into film – will this then move the audience?" "Take the weather as a challenge, don't make a glossy wall calendar out of it. Try to picture all the nuances." "Will the landscape serve as a protagonist...?"

The scenery of the Bernina Pass is made up of stones, boulders and naked rock, of glaciers melting in grungy puddles with a bit of snow here and there and of emerald green and milky white mountain lakes. Beautiful like a lunar landscape. The first gondola takes us up to the Diavolezza. All the peaks you see are at least 4.000 meters high (approx. 12.600ft.), packed in eternal ice:

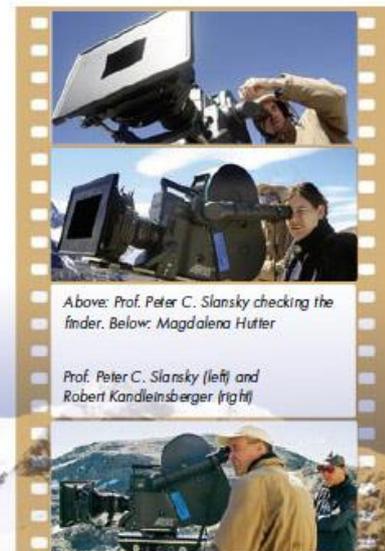
Cambrena, Palù, Agüzzo, Zupo, Bellavista, Bernina. Instinctively, this scenery takes your breath away. The little group is feverishly yearning for the first shots. After the usual preparations ("Which f-stop did you calculate?") they use a UV filter and a polarizer to time-lapse a beautiful mountain-shaped cloud for six minutes with 1 fps. Below, the ice melts and cracks; a boulder thunders down the slope.

Change of scenery. The continuation with different students and under different weather conditions gives the movie a different direction. Bad weather is good weather and rain and fog are part of the scenery. Snow has fallen during the night and the surrounding chain of mountains looks like it has been topped with sugar icing. Now, the 765 is placed on the ground and the group hunkers down around it. The craggy actors, the cliffy mountains, look completely different – painted in summer green at the bottom, with a snowy top. "Water and mountains – add the time (or the time-lapse to be precise) and we can move freely through the dimensions! This is a revelation of the landscape by means of the camera", Slansky proclaims enthusiastically.

THE AIR OVER BERNINA is the first, 4½ minute long part of ELEMENTS, a film about the four

elements air, water, earth and fire, shot on 65 mm/4k. The remaining three parts will be photographed in the coming three years within the scope of further camera workshops by Prof. Slansky. ELEMENTS is to be post-produced entirely in 4k by ARRI Digital.

Dodo Lazarowicz



Above: Prof. Peter C. Slansky checking the finder. Below: Magdalena Hutter

Prof. Peter C. Slansky (left) and Robert Kandleinsberger (right)



F.l.r. Dennis Lüthi, Magdalena Hutter, Camille Bouvin

27. Februar 2007: Die dritte HFF-Oscar-Nacht

2007 wird „Das Leben der Anderen“, der Diplomfilm von Florian Henckel von Donnersmarck an der HFF, in der Kategorie des besten nicht-englischsprachigen Films für den Academy-Award („Oscar“) nominiert.

Zur Oscar-Verleihung hatte die HFF unter Leitung von Vizepräsidentin Michaela Krützen und Peter C. Slansky eine Fernsehübertragung eingerichtet. Auf der Leinwand im Studio der HFF konnten die Studierenden ihre früheren Kommilitonen Florian Henckel von Donnersmarck (Buch und Regie), Max Wiedemann und Quirin Berg (Produktion) mitverfolgen. Auch Pressevertreter nutzten dieses Angebot.

Peter C. Slansky realisierte eine Fernsehaufzeichnung des Events im Studio: Die Bilder des Jubels der HFF-Studenten wurden von mehreren Sendeanstalten, darunter dem Bayerischen Rundfunk, für die Berichterstattung übernommen.



Der Absolvent und sein Technikprofessor

Traum und Albtraum

Die HFF in nächtlicher Hollywood-Stimmung

Großes Studio der Hochschule für Fernsehen und Film (HFF): Die Scheinwerfer unter der Studiodecke tauchen den Raum in orangefarbenes, warmes Licht. Cate Blanchett und Clive Owen erscheinen auf der Leinwand. Jetzt geht alles ganz schnell: Ein Trailer über die Oscar-Preisträger der letzten 50 Jahre in der Kategorie des besten ausländischen Films, dann die Nominierungen. Die Gespräche im Studio verstummen, die Müdigkeit verschwindet. Um 4.30 Uhr öffnet Cate Blanchett den Umschlag: „Germany.“ Jubel und Applaus im Saal, in den ersten Reihen fallen sich die Studenten in die Arme. Im nächsten Moment erscheint Florian Henckel von Donnersmarck im Smoking auf der Leinwand: Fröhlich, ausgelassen, sichtlich aufgekratzt bedankt er sich bei allen Beteiligten. „Normalerweise ist er ganz ruhig, aber das hat ihn geflasht“, sagt Michaela Krützen, Professorin an der HFF.

Wenige Minuten später sitzt sie auf einem der Sofas und nimmt einen Schluck Sekt aus dem Pappbecher. Die Anspannung ist aus ihrem Gesicht gewichen, doch so richtig fassen kann sie es noch nicht. „Erst mal durchatmen.“ Für die Hochschule sei schon die Nominierung sehr wichtig gewesen; der Gewinn des Oscars sei besonders gut für das Renommee. „Damit bekommen wir mehr Bewerber und können uns die Besten der Besten aussuchen.“ Peter Slansky, Filmtechnik-Professor an der HFF, hat den Triumph gar nicht für unwahrscheinlich gehalten. „Als wir den Film das erste Mal sahen, spürten wir schon nach fünf Minuten: das ist großes Kino.“ Nach dem Gewinn des Bayerischen und Deutschen Filmpreises kam die Nominierung für den Oscar nicht völlig überraschend.

Zum zweiten Mal nach 2005, als mit der Dokumentation „Die Geschichte vom weinenden Kamel“ der letzte deutsche Film für einen Academy Award nominiert war, veranstaltet die HFF eine Party zur Oscarverleihung. 70 Studierende, Ehemalige und Dozen-

ten haben sich schon um 23 Uhr getroffen. Kaffee, Cola und Bier stehen bereit, um die lange Nacht zu überstehen. Zwischendurch wird Gemüse- und Gulaschsuppe ausgegeben. Um die Spannung zu steigern, gibt es ein Gewinnspiel, bei dem man sein Geld verwetten kann: Wer rät die meisten Oscarpreisträger? Dann beginnt die Vorführung des nominierten Films „Little Miss Sunshine“: ein Film über eine Familie, die aus lauter exzentrischen Verlierern besteht, die nur gewinnen können, wenn sie zusammenhalten. Teamgeist zählt – das Thema passt gut zur Philosophie der HFF.

Die Last der Erwartungen

Teamgeist ist für Peter Slansky für den Erfolg des Filmes mitverantwortlich. Die Truppe um den Regisseur habe immer gut zusammengearbeitet. „Auf Donnersmarck kommt jetzt eine Situation zu, die wie ein Traum und ein Albtraum zugleich ist. Er kann sich die Drehbücher in Zukunft aussuchen. Aber mit so einer Leistung muss er den Erwartungen gerecht werden.“ Im Studio haben sich die Reihen mittlerweile geleert. Nur wenige sind geblieben, um die restlichen vier Oscars, die wichtigsten, abzuwarten. Oder sie haben noch eine Chance auf den Jackpot des Gewinnspiels. Doch die Spannung ist raus, die wichtigste Entscheidung für die HFF ist gefallen.

Auf die Presseabteilung kommt in den nächsten Tagen viel Arbeit zu. Nicht nur in der Kommunikation mit den Medien; es soll bald auch eine große Party geben, um den Preisträger zu feiern. „Jetzt wird mir gerade erst bewusst, dass ich das alles organisieren muss“, sagt Gabriele von Schlieffen, Pressesprecherin der HFF. Ob Florian Henckel von Donnersmarck, der von Hollywood umschwärmt wird, jetzt noch Zeit für ein Fest an seiner alten Schule hat?

Tobias Klein

@ Weitere Interviews und Artikel zum Oscar und der Filmhochschule unter www.sueddeutsche.de/oscar



Sitzen hier die zukünftigen Preisträger? Die Studenten der Münchner Filmhochschule freuen sich für den Oscar-Gewinner.
Foto: HFF

Süddeutsche Zeitung, 27.2.2007

Kultur

DIENSTAG, 27. FEBRUAR 2007 15

Ein Münchner holt den „Oscar“ nach Deutschland



Hollywood, später Nachmittag: Florian Henckel von Donnersmarck zeigt stolz seinen „Oscar“. Gleichzeitig in Giesing, Filmhochschule, früher Morgen: Die Studenten applaudieren begeistert Beifall, als das Ergebnis feststeht. „Das Leben der Anderen“, Donnersmarcks Oscar-Film, war seine Abschlussarbeit auf der Münchner Filmhochschule
Fotos: HFF, ita

Der Jubel der Anderen

Giesing, Montagmorgen, 4.30 Uhr: Der Sektorkork ploppt ein wenig müde aus der Flasche. Der Inhalt wird in Plastikbecher gegossen. Und ist warm.

So kann man den „Oscar“ für Florian Henckel von Donnersmarck also auch feiern. Lassen wir doch die Reichen, Mächtigen und Schönen in der Traumfabrik, am anderen, sonnigeren Ende der Welt mit vielleicht edleren und köstlicheren Getränken anstoßen. Wir praktizieren „Das Leben der Anderen“. Wir sind hier zwar eher spartanisch eingerichtet, aber dafür sitzen wir am Nabel der Filmwelt – zumindest, was den Oscar für den besten ausländischen Film betrifft.

Florian Henckel von Donnersmarck hat schließlich in München studiert, und wo wir jetzt auf einem zwar nicht unbequemen, aber für die Dauer von knapp acht Stunden doch strapazierten schwarzen Plastikstuhl sitzen, dort im Großen Studio in der Dunkelheit, da hat der donnersmarck gefeierte Donnersmarck vor ein paar Jahren vielleicht auch gegessen. Er war artig genug, vor der Verleihung auf dem roten Teppich Hollywoods noch seine ehemalige Ausbildungsstätte zu erwähnen. Auf die Frage, wer alles in seiner Heimat mitfeierte, meinte der sichtbar nervöse Regisseur: „In München in der Filmhochschule drücken sie mir jetzt alle die Daumen“ – Jubel in Giesing – „und auch alle auf unserem Familienschloss“ – „Gackern in Giesing.“

Lassen wir also Shrimps und Champans in der Stadt, in der es niemals zu regnen scheint. Wir leben uns an eine Oscar-erdächtigen Gulaschsuppe (zählt die Hochschule ihren Studenten), trinken ein Augustiner dazu (kostet einen Euro plus 50 Cent Pfand) und genießen die entspannte Atmosphäre. Um 23 Uhr ging's los mit einem der Oscar-nominierten Filme, „Little Miss Sunshine“. Die Bonzenmuts, die wir auf dem Weg von der Innenstadt nach Giesing vor

Geschafft! Florian Henckel von Donnersmarck ist in den Olymp des Kinos aufgestiegen. Ach was, gestiegen Sein Film „Das Leben der Anderen“ hat im vergangenen Jahr fast alle Gipfel erstürmt, die es zu erstürmen gab. Nationale und internationale Filmpreise en masse und jetzt den „Oscar“ in der Kategorie „Bester fremdsprachiger Film“.

Auf dieser und den nächsten vier Seiten erfahren Sie alles über die diesjährige Oscar-Verleihung. Wir starten ganz in der Nähe, in Giesing. Dort wurde in der Hochschule für Film und Fernsehen der ehemalige Kollege tüchtig gefeiert...

„Quiero Ser“, 2000 und 2001), Caroline Link 2003 für „Nirgendwo in Afrika“ gar den goldenen Ritter für den „Besten fremdsprachigen Film“ – wie jetzt „Das Leben der Anderen“. „Bei uns sind das alles Langzeit-Filme, keine Kurzfilme – wo gibt es das schon?“, betont Krützen stolz. Ähnliche Begabungen wie Donnersmarck gebe es schon, darunter etwa Marcus H. Rosenmüller („Wer früher stirbt, ist länger tot“). Doch der könnte nie diesen Erfolg haben, „weil er Mundartfilme macht. „Das Leben der Anderen“ war genau der richtige Film zur richtigen Zeit.“ So einfach ist das. Und so schwierig.

Der neuerliche „Oscar“ für einen ehemaligen Schüler der HFF – was bringt das eigentlich? „Beim nächsten Tag der offenen Tür kommt mehr und ein deutlich anderes Publikum“, sagt Krützen. „Und man tut sich leichter mit den Ministern“ – wenn's ums leidige Thema Geld geht. „In diesem Jahr haben wir ja ziemlich alles an Preisen abgeräumt, das hilft natürlich schon.“ Dennoch verfolgt die HFF keine aggressive Außenpolitik. „Das liegt uns nicht“, und das nimmt man Frau Professor ab. „Wir machen keine Show, sondern bemühen uns um Qualität.“

Die Spannung steigt, trotz der qualenden Werbe-Unterbrechungen auf Pro7, so dass uns sogar Heidi Klum mit ihrem Next-Top-Model spätestens gegen 3.30 Uhr auf den Wecker fällt. Und dann: kurz vor halb fünf.

„Im entscheidenden Moment machen wir mehr Licht“, raunt Professor Slansky, virtuos die Kamera bedienend. Professor Krützen zu. And the Oscar goes to... Florian Henckel von Donnersmarck. Der Rest ist Jubel.

Der Sektorkork ploppt. Nicht gerade spritzig, aber kein Champagner der Welt hätte in diesem Augenblick besser schmecken können. Zumindest in Giesing. MATTHIAS BEBER



Die Professoren haben sich ein Sofa für die lange Oscar-Nacht besorgt



Suppe gratis, Bier zum Einkaufspreis – so wurde gefeiert

dem MaxX-Kino am Isartorplatz ein passant begutachten dürfen (ein geschreiter Hummer, ein Ferrari, eine Corvette...), haben wir da schon längst vergessen. Die zukünftigen Hauptdarsteller, noch Giesing, kommen per Drahtesel oder öffentlich.

Ist ein eigenartiges Gefühl. Da sieht man auf der Leinwand die ganze Oscar-Organie, ein Rausch aus Promis in Galakleidern, Smoking, mit verwegenen Frisuren, jeder Menge Glitzer-Glamour – und wir sitzen im schwarzen Raum der Stars von morgen. Ohne Glamour. Als Höhepunkt eben ein Giesing warmer Sekt, der übrigens aus Aberglaube nicht gekühlt

worden ist, wie Michaela Krützen lachend sagt. Und auch auf Gläser hat man für den Erfolg verzichtet. Allerdings nicht auf zwei Couches, mit Laken bezogen, die hinter den Stuhlreihen stehen. Die Ehrenplätze. „Die habe ich allerdings selbst rangeschafft“, sagt Krützen.

Michaela Krützen, Professor Doktor, ist die Rektorin der Hochschule für Film und Fernsehen (HFF), wie die Ausbildungsstätte offiziell heißt (siehe Kästen). Und ebenso wie ihr Kollege Professor Peter Slansky dermaßen locker und „normal“, dass man als ehemaliger Geisteswissenschaftler an der LMU ein bisschen

Wichtige Preisträger

- Film**
„Departed: Unter Feinden“, Produktion **Graham King**
 - Hauptdarstellerin**
Helen Mirren, „The Queen“
 - Hauptdarsteller**
Forest Whitaker, „The Last King of Scotland“
 - Nebendarstellerin**
Jennifer Hudson, „Dreamgirls“
 - Nebendarsteller**
Alan Arkin, „Little Miss Sunshine“
 - Regie**
Martin Scorsese, „Departed: Unter Feinden“
 - Nicht-englischsprachiger Film**
„Das Leben der Anderen“ (Deutschland)
 - Adaptiertes Drehbuch**
William Monahan, „Departed: Unter Feinden“
 - Original-Drehbuch**
Michael Arndt, „Little Miss Sunshine“
 - Kamera**
Guillermo Navarro, „Pan's Labyrinth“
 - Schnitt**
Thelma Schoonmaker, „Departed: Unter Feinden“
 - Ausstattung**
Eugenio Caballero und **Pilar Revuelta**, „Pan's Labyrinth“
- Endlich hat Kultregisseur **Martin Scorsese** seinen ersten „Oscar“ erhalten. Foto: ap
 - Kostümdesign**
Milena Canonero, „Marie Antoinette“ (Deutschland)
 - Spezial-Effekte**
John Knott, **Hai Hickel**, **Charles Gibson** und **Allen Hall**, „Der Fluch der Karibik 2“
 - Filmmusik**
Gustavo Santaolalla, „Babel“
 - Original-Song**
Melissa Etheridge, „I Need To Wake Up“ („Eine unbequeme Wahrheit“)
 - Dokumentarfilm**
Davis Guggenheim, „Eine unbequeme Wahrheit“
 - Ehren-Oscar für das Lebenswerk**
Ennio Morricone, Komponist



Szene aus „Departed“ mit Jack Nicholson. Foto: Warner



Die Hochschule für Film und Fernsehen in Giesing ist ein Garant für Qualität – und überdies höchst erfolgreich. Zuvor gab's bereits vier „Oscars“ in Ex-HFFler
F. HFF

Stichwort
Die Hochschule für Film und Fernsehen (HFF) München ist eine staatliche Einrichtung und wurde am 19. Juli 1966 gegründet. Seit dem Wintersemester 1967/68 bietet sie ihr Studienprogramm an. Die HFF ist sowohl theoretisch (Filmwissenschaft) als auch berufspraktisch orientiert. Träger

HFF München
der Einrichtung ist der Freistaat Bayern.
Der Bayerische Rundfunk, das Zweite Deutsche Fernsehen, die Landeshauptstadt München und die Bayerische Landeszentrale für neue Medien tragen zu den Kosten mit Sach- und Dienstleistungen bei. Jährlich werden 40 Neu-

zugänge aufgenommen, das Grundstudium besuchen somit 80 Studenten. Pro Jahr verlassen acht Regisseure das Haus. Besonders stolz ist die HFF, dass viele Abschlussfilme keine Kurz-, sondern Langfilme sind. In den letzten sechs Jahren haben Studenten der HFF drei „Oscars“ gewonnen.

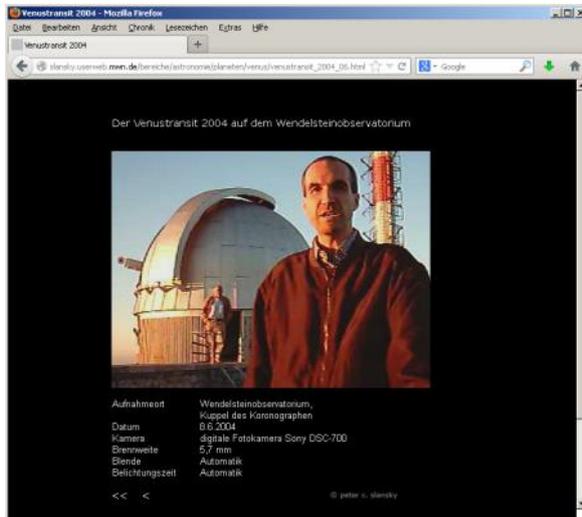
2004: Schweizer Medienkunst und deutsche Medienausbildung in Amman/Jordanien



Kuratorin Ursula Wittmer führt den Schweizer Botschafter in Jordanien Dr. Paul Widmer durch die von Pro Helvetia unterstützte Ausstellung zeitgenössischer Schweizer Medienkunst. In Kooperation mit der Royal Film Commission of Jordan und dem Goethe-Institut finden in ihrem Rahmen auch zwei Vorträge zu Strategien der Film- und Medienausbildung durch Prof. Slansky statt.



2004: Web-TV über den Venustransit live vom Observatorium auf dem Wendelstein



Für die Universitätssternwarte München realisierte Peter C. Slansky zusammen mit Matthias Knülle und Ulf Wossagk eine Live-Übertragung des Durchgangs der Venus vor der Sonne am 8.6.2004. Bei hervorragenden Sichtbedingungen auf dem 1838 m hohen Wendelstein konnte der Transit über seine gesamte Dauer von über sechs Stunden beobachtet und übertragen werden. Auch der Bayerische Rundfunk übernahm das Bildmaterial dieser Übertragung.

Noch am selben Tag kam eine Mail von Prof. Dr. Rolf-Peter Kudritzki, Generaldirektor des Instituts für Astronomie auf dem Mauna Kea, Hawaii:

„Great pictures! ... unfortunately, we miss the venus transit in Hawaii ... but all the IFA people are looking at your images ... a rare occasion, where Wendelstein beats Mauna Kea – aloha! Rolf“

(Die Pointe: Kudritzki war zuvor Direktor der Universitätssternwarte München gewesen...)



<http://www.wendelstein-observatorium.de:8002/venustransit/venustransit.html>

http://slansky.userweb.mwn.de/bereiche/astronomie/planeten/venus/venustransit_2004_06.html

2002—2014: Jury-Präsident des Cinec Awards



Der Bayerische Staatsminister für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie Martin Zeil (2. von rechts) verleiht den Cinec Award am 23.9.2012 in der Münchner Residenz. Präsident der Jury 2002 bis 2014: Peter C. Slansky.

"Cinec was my favorite show in this year's European triathlon of IBC-Photokina-Cinec.

There were 179 exhibitors, and more than 3.900 visitors from 58 countries.

Cinec Awards were presented on Sunday, September 23 at an elegant reception hosted by the State of Bavaria in Munich's Residenz. The singing professor, Peter C. Slansky — actually Professor of Technology at the prestigious University of Television and Film Munich — was the master of ceremonies who moved the event along with grace and alacrity. The singing part was his glorious rendition of 'Somewhere Over the Rainbow' in two different keys to explain a normally dry technical detail of color shift and balance. I would like to recommend Peter as MC of the Oscars and ASC Awards someday."

Jon Fauer, American Society of Cinematographers, and editor of 'Film & digital Times', 2012





Die Preisverleihung fdes Cinec Awards inetd traditionell im Kaisersaal der Münchner Residenz statt

8 Referenzen



„Sehr geehrter Herr Prof. Slansky,

ganz herzlich möchten wir uns im Namen der Interessengemeinschaft CineTechnik Bayern e.V. für Ihr Engagement als Vorsitzender der Jury des Cinec Awards bedanken. Ihr Einsatz und Ihre fachmännische Bewertung der Einreichungen hat die Verleihung erst möglich gemacht...“

Karl Kürzinger, Vorstand CineTechnik Bayern

THE
Hollywood
REPORTER

'Worlds Top 25 Filmschools':

"Munich's University of Television and Film opened in 1967, training such directors as New German Cinema founder Wim Wenders. Avant-garde and arty, Munich also prides itself on solid technical training in its new campus in Germany's big film town."

The Hollywood Reporter; 2013



*„Sehr geehrter Herr Prof. Gutmann,
sehr geehrter Herr Prof. Slansky,*

auf diesem Wege noch einmal herzlichen Dank an Sie für den höchst interessanten Empfang und die Führung für die Mitglieder der Internationalen Bodenseekonferenz. Ich bin heute noch vielfach angesprochen worden, wie sehr die Teilnehmer beeindruckt waren von der Hochschule, ihrem Bau, ihren Lehrenden und den Studierenden mitsamt ihren Produkten, und vor allem dem persönlichen und engagierten Austausch bis in den Abend hinein. Sie haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn wir wiederkommen wollen mit Gästen aus dem Ausland...“

Michael Hinterdobler, Bayerische Staatskanzlei;
Internationale Bodenseekonferenz 9 | 2013



„On June 23, Prof. Slansky introduced us to the school. The school is proud of what it sees as a sense of community and corp de esprit and the integration of all aspects of the program into a whole. From the very first moments of our visit I had the impression that we were welcome guests and that the organizers had spared no effort in not giving us a tour, but rather letting us see the school in its essence.“

Prof. Eric Hadley Denton, Wheaton College, USA;
Fulbright Kommission



„Sehr geehrter Herr Professor Slansky,

Für Ihren Beitrag zur diesjährigen Architekturfahrt des KulturForums möchte ich mich ganz herzlich bedanken, zumal Sie mit Ihrem Engagement - noch dazu an einem freien Tag - ganz wesentlich zum großen Erfolg der Fahrt beigetragen haben. Die Architekturfahrt 2012 war für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Highlight im Jahreskalender.“

Christian Ude, Oberbürgermeister;
KulturForum der Sozialdemokratie in München

PETER BÖHM ARCHITEKTEN

Über uns | Projekte | Team | Auszeichnungen | Wettbewerbe | Ausstellungen | Veröffentlichungen



„Lieber Peter,

in diesem Projekt warst Du mein Fels in der Brandung—eigentlich mein einziger...“

Peter Böhm, Architekt



sky präsentiert
DOK.fest
DOK.forum

KINO DER KUNST

Vertreten durch die
 EIKON Süd GmbH
 Birkerstrasse 22
 D-80636 München



Prof. Dr. Kurt Falthäuser
 Staatsminister der Finanzen a.D.

„Sehr geehrter Herr Professor Slansky,
 das erste Kunstareal-Fest war mit über 50.000 Besuchern, die allein in den Häusern gezählt wurden, ein voller Erfolg! Mit Ihrem großartigen Engagement und dem Ihrer Mitarbeiter haben Sie das vielseitige Programmangebot möglich und so Kunst, Kultur und Wissen für die Besucher erlebbar gemacht!“

Guido Redlich, Vorsitzender des Stiftungsrats

„Lieber Herr Slansky,
 vielen Dank für Ihre Anregung zu einer Veranstaltung im Rahmen des DOK.forum - das klingt richtig gut und überzeugend. Ich muss mich natürlich fragen lassen, warum wir bisher nicht auf diese Idee gekommen sind...“

Daniel Sponsel, Festivaldirektor

„Lieber Herr Professor Slansky,
 gerne möchten wir uns an dieser Stelle herzlich für die gute Zusammenarbeit bedanken. Alle Künstler, unsere Gäste, die Zuschauer und naturgemäß auch wir selbst als Veranstalter haben uns in Ihren wunderbaren Räumen und der Atmosphäre an Ihrer Hochschule sehr wohl gefühlt.“

Ernst Ludwig Ganzert, Geschäftsführer

„Sehr geehrter Herr Professor Slansky,
 gerne noch denke ich an die Buchpremiere von Kurt Falthäuser Opus „Bauen für die Kunst“ in Ihrem Hause zurück. Ich darf mich bei Ihnen und Ihren Mitarbeitern für alle geleistete Unterstützung bedanken, und danke Ihnen auch sehr für Ihre freundlichen Begrüßungsworte.“

Fritz Pustet, Verleger

„Lieber Herr Slansky,
 Sie haben wesentlich dazu beigetragen, dass ich dieses Buch schreiben konnte: Durch die Genehmigung, die Akten Ihres Hauses zu sichten, durch Bereitstellung von Zahlen und Material, durch freundschaftliche Begleitung meiner Arbeit. Danke!“

Kurt Falthäuser

Autor des Buchs „Bauen für die Kunst“

HFF München



Seit Wintersemester 1999/2000 lehrt Peter C. Slansky Film- und Fernsehproduktionstechnik an der Hochschule für Fernsehen und Film München und wirkt als Geschäftsführender Leiter der Abteilung II Technik..

Zu der Zeit lassen sich die Technologien des Films und des Kinos noch relativ klar von denen des Fernsehens und von denen des Computers abgrenzen. Es setzte aber eine immer stärkere und rasantere Kon-

vergenz ein, die auch in die hochschulische Lehre und Forschung integriert werden musste. Dieser Integration wurden durch die räumlichen Verhältnisse am Standort München-Giesing allerdings enge Grenzen gesetzt.

Glücklicherweise begannen zeitgleich mit dem Dienstantritt bauliche Planungen, zunächst zu einem Erweiterungsbau, später zum Neubau, in dem alle medientechnologischen Anforderungen beispielhaft umgesetzt werden konnten.

Bavaria in Québec



Gastgeber Prof. PhD Dennis Murphy und Delegationsleiterin Prof. Dr. Gabriele Goderbauer-Marchner vor der Concordia University, Montreal, Québec.

Im April 2002 besucht eine Delegation unter Führung der Bayerischen Staatskanzlei die Provinz Québec in Kanada, um internationale Kontakte für die Zusammenarbeit in den Bereichen Film und Fernsehen sowie in der Ausbildung zu knüpfen. Prof. Slansky konnte daran mitwirken einen Studentenaustausch zwischen dem Freistaat Bayern und der Provinz Québec zum Fach Animation, das damals an der HFF nicht gelehrt wurde, zu initiieren. Davon profitierten in den Folgejahren einige HFF-Studenten. Einer von ihnen war Christoffer Kempel, der dann von Prof. Slansky als Dozent für Animationsfilm und Workflow-Supervisor in die Abteilung II Technik berufen wurde.

Freie Lehrtätigkeit 1992—1999



Zwischen 1992 und 1999 war Peter C. Slansky als Dozent für Kamera, Bildgestaltung und Videotechnik für zahlreiche Institutionen in Deutschland und in der Schweiz tätig.

„Wanderungen“

Im Herbst 1998 wurde in der Ausstellungshalle der Firma Felten & Guillaume in Köln-Mülheim die Ausstellung ‚Wanderungen‘ mit 170 Fotografien von Peter C. Slansky aus den Jahren 1982 bis 1997 gezeigt.

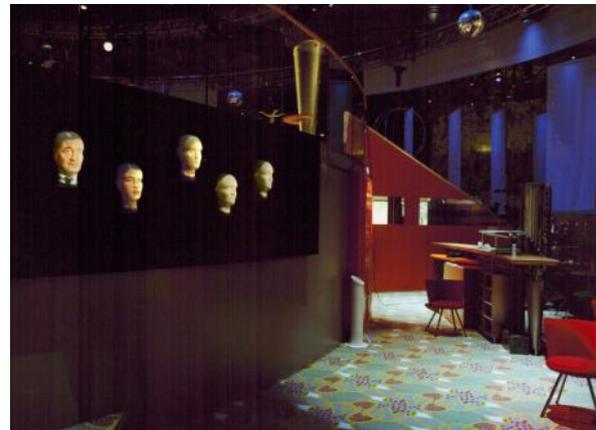


HfG Karlsruhe

1996—1998 hält Peter C. Slansky einen Lehrauftrag im Bereich Medienkunst/Film an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung Karlsruhe bei Prof. Edgar Reitz und Prof. Lothar Spree zu den Themen ‚Die Optik in der Bildgestaltung‘ und ‚Electronic Cinematography‘.

„Faces of the World“

Für den Auftraggeber Volkswagen—Agentur: de Otter & de Vries—realisiert Peter Slansky 1998 die immersive Projektionsinstallation „Faces of the World“.



60 Industrie– und Werbefilme

Von 1988 bis 1999 realisiert Peter C. Slansky 60 Industrie– und Werbefilme als Regisseur, Produzent und Kameramann, unter anderem für Sony, Karstadt, Ciba-Geigy, McKinsey, GEW oder das Schauspiel Bonn.





FROZEN MOMENTS

Peter C. SLANSKY

Cologne

Fiction — 9' 30"

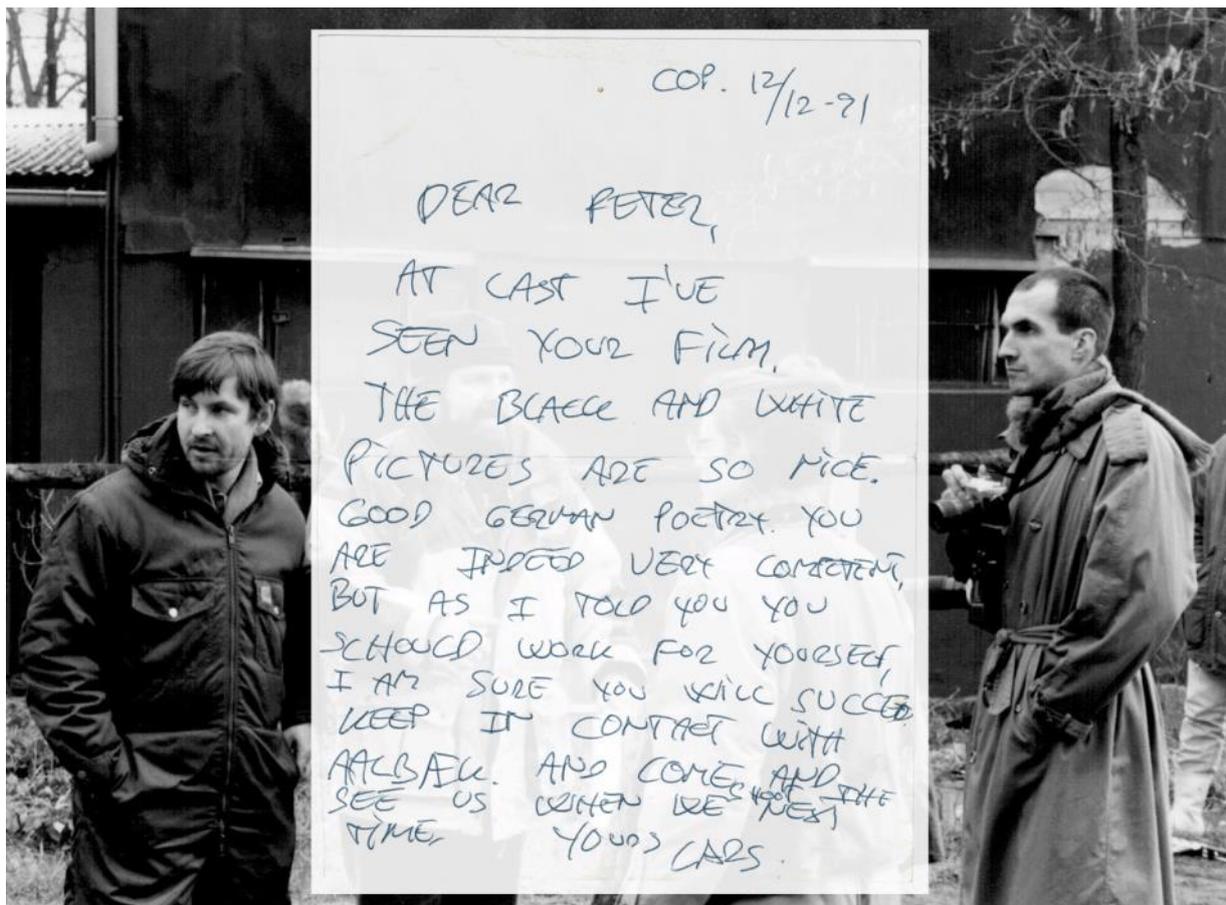
Un homme s'introduit dans une usine désaffectée. Il commence à prendre des photos. Ce qu'il n'a pas remarqué, c'est qu'il est observé par une jeune femme...

Un home s'introduit en una fábrica abandonada. Va fent fotos. No s'ha adonat que una dona jove l'observa...

PRODUCTEUR : ACADEMY OF MEDIA ARTS

Der Diplomfilm ‚Der Gefrorene Augenblick‘ („Frozen Moments“) von Peter C. Slansky an der Kunsthochschule für Medien Köln läuft 1996 auf fünf europäischen Kurzfilmfestivals. Der dazugehörige schriftliche Teil der Diplomarbeit beschäftigte sich u.a. auch mit klanglicher Immersion durch das MS-Stereo-Verfahren.

Letter from Lars



1992 wirkt Peter C. Slansky bei dem Spielfilmprojekt ‚Dimension‘ von Lars von Trier im Rahmen eines Volontariats als Setfotograf mit. Das Volontariat wird durch die Filmstiftung NRW unterstützt. Lars von Triers Brief bezieht sich auf ihr Treffen in Kopenhagen im Jahr zuvor und auf Slanskys Spielfilm ‚Jenseits des großen Wassers‘.

Dark Passion — oder: Filmtechnologie am Limit

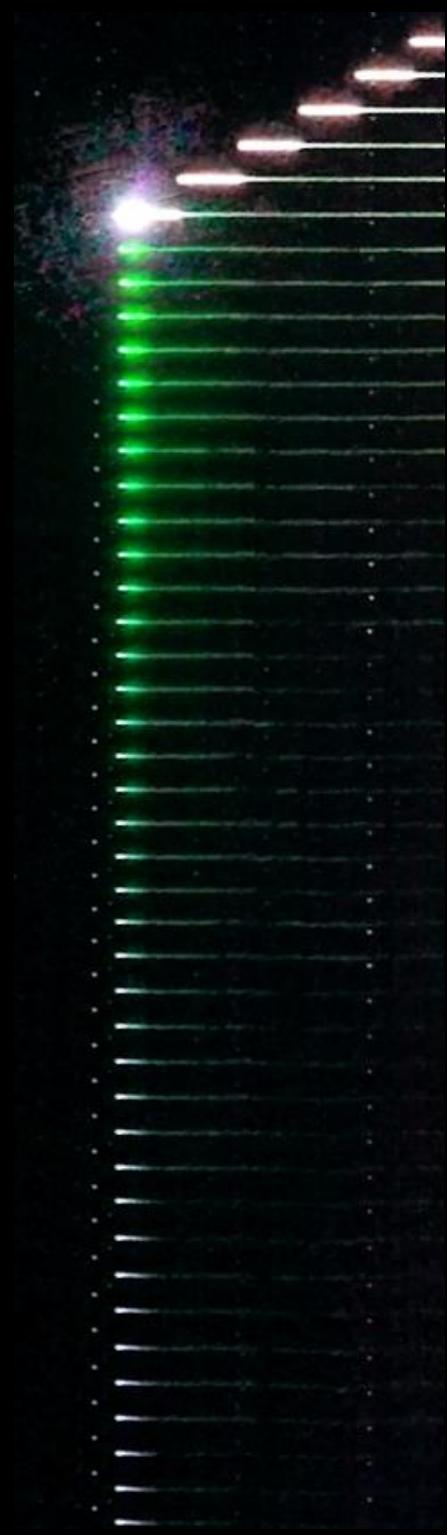


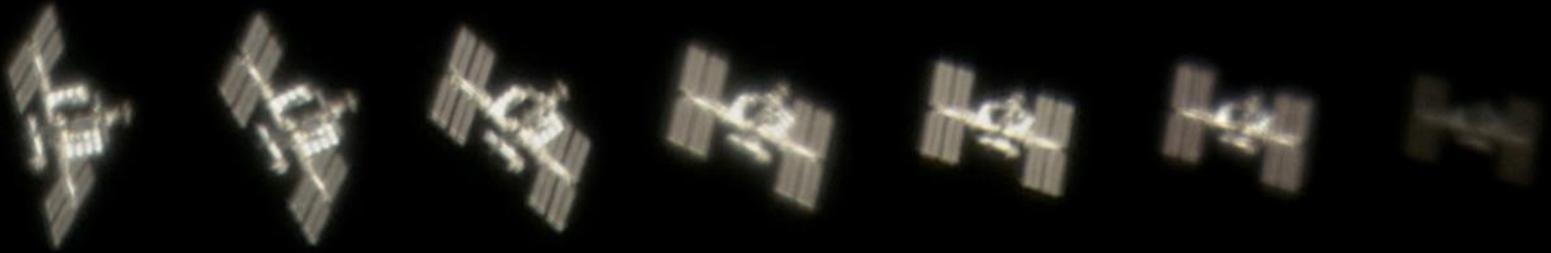
Studierende wie auch Kolleginnen und Kollegen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschule munkeln, dass Peter C. Slansky von Zeit zu Zeit einer dunklen Leidenschaft nachgehe: Die Astronomie. Von Zeit zu Zeit übermittelt er obskure Berichte über seltsame Beobachtungen, viele davon mit Filmkameras an Teleskopen gemacht. Jedes Jahr hält er einen speziellen Vortrag zu seinen aktuellen astronomischen Ergebnissen. Dabei stehen schnell bewegte Objekte wie Meteore, Asteroiden oder Raumstationen in seinem besonderen Fokus. Aber auch die Sonne, der Mond, die Planeten und Deep-Sky-Objekte sind sein Ziel.

Einige geben an, von mysteriösen Artikeln in Zeitschriften mit geringer Auflage gehört zu haben—gelesen haben sie sie nicht. Andere behaupten, er missbrauche die schönen Filmkameras für seine düsteren Zwecke. Wieder andere sagen, er verbinde nur seine Leidenschaft mit seinem Beruf, um selbst weiter filmisch aktiv zu bleiben—und um die Filmtechnik an ihre Grenzen zu treiben...

Könnte am Ende die Wahrheit hier zu finden sein:

www.peter-slansky.de ?







Ohne einen gewissen Stil und ohne eine Prise Humor wäre Kompetenz eher uncool

Prof. Dr.-Ing. Peter C. Slansky

Westermühlstraße 1 A

D—80469 München

0049 89 260 18 429

slansky@hff-muc.de

www.peter-slansky.de